

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1937**

7.7.1937 (No. 156)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949914](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949914)

Die Ostpreussische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostpreusslands

Verlagspostanstalt: Kurisch, Verlagssort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Kurisch, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Kurisch, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 156

Mittwoch, den 7. Juli

Jahrgang 1937

Verhandlungen mit Franco?

Ruhhandel um Erze in London

(N.) London, 7. Juli.

otz. Mit größter Spannung sieht man in London der für Freitag anberaumten Sitzung des Nichteinmischungsausschusses entgegen, da es sich anscheinend erst dann klären wird, was an den zahllosen Gerüchten, die zur Zeit im Umlauf sind, wahr ist. Gestern empfing Eden den aus Paris zurückgekehrten französischen Botschafter Corbin. Welches Ergebnis diese Unterredung hatte, ist vorläufig nicht zu erfahren. Unter diesen Gerüchten ist besonders interessant die Vermutung in direkter englischer Verhandlungen mit General Franco, die sich in erster Linie auf baskische Erzausbeute beziehen sollen. In dem Bestreben, sich diese für die englische Rüstungsindustrie wichtigen Rohstoffe zu sichern, will man offenbar selbst zu politischem Entgegenkommen bereit sein. In welchem Zwiespalt man sich hierbei befindet, beweist die Stellung des neuen britischen Konsuls in Bilbao, der nicht beglaubigt werden kann, da London ja mit Franco keine diplomatischen Beziehungen unterhält und ihn offiziell als „Insurgent“ gegen eine „legitime Regierung“ betrachtet.

Andererseits will man wissen, daß General Franco selbst daran gelegen sei, sich auf irgendeine Weise mit England auszugleichen. So soll einer seiner Vertrauten bereits in San Sebastian eingetroffen sein, um mit dem in Hendaye weilenden britischen Botschafter Fühling zu nehmen. Franco soll sich angeblich auch mit dem Abtransport von Zivilisten aus Santander einverstanden erklärt haben unter der Bedingung, daß englische Kriegsschiffe nicht wie vor dem Fall Bilbaos flüchtenden Roten und dem Abtransport gestohlener Goldvorräte ihren Schutz gewähren.

Unter den verschiedenen Vorschlägen wird folgendem Plan besondere Bedeutung beigemessen: 1. Bereitwilligkeit der Mächte, die Freiwilligen aus Spanien zurückzuführen; 2. Ersetzung der Seekontrolle durch internationale neutrale Beobachter in allen spanischen Häfen; 3. Zuerkennung der Rechte kriegführender Mächte mit gewissen Einschränkungen für beide spanischen Parteien. Ob dieser Plan den tatsächlichen Absichten der britischen Regierung entspricht, muß dahingestellt bleiben. Die Presse legt jedenfalls einen betonten Zweioptimismus an den Tag und bemüht sich auf den verschiedensten Gebieten Möglichkeiten zu suchen, eine weitere Zuspitzung der Lage zu verhindern.

(N.) Paris, 7. Juli.

otz. Das französische Kabinett hielt am Dienstag eine Art „Kriegsrat“ ab, an dem außer Ministerpräsident Chaumets Vizepräsident Blum, Außenminister

Gleitet der Frank weiter ab?

Überall Preisüberwachungsausschüsse

Paris, 7. Juli

otz. Obwohl das Finanzministerium mit der Ausarbeitung der Sanierungsdekrete noch nicht fertig geworden ist, tritt heute das Kabinett Chaumets zu einer erneuten Beratung über deren Einzelheiten zusammen. Wann diese veröffentlicht werden können, steht immer noch nicht fest, doch wird in unterrichteten Kreisen damit für Sonnabend gerechnet.

Auf Anweisung des Innenministers werden mit sofortiger Wirkung in sämtlichen Departements Preisüberwachungsausschüsse gebildet. Ob diese aber wirksam eingreifen und ein weiteres Anziehen der Preise verhindern können, ist allerdings fraglich, da durch die Frankabwertung Preiserhöhungen auf den meisten Wirtschaftsbereichen nicht zu verhindern sind. In Finanzkreisen macht man sich außerdem über das weitere Schicksal des Franken Sorgen. So schreibt zum Beispiel der bekannte französische Wirtschaftler Fred Senny im „Temps“, daß man sich im Irrtum befinde, wenn man glaube, daß durch die neuen Maßnahmen Bonnets die Finanzschwierigkeiten des Kabinetts Chaumets beseitigt seien. Tatsache sei, daß es sich bei den Finanzbeschlüssen der Regierung um Notwendigkeiten handele, die sich aus den augenblicklichen Umständen ergäben. Von wirklichen Sanierungsmaßnahmen könne keine Rede sein. Aus diesem Grunde sei die Lage des Franc viel empfindlicher geworden als je zuvor.

Delbos, Kriegsminister Daladier, Marineminister Campinchi, Luftfahrtminister Cot und Staatsminister Sarraut teilnahmen. Wenn auch vom Ministerpräsidentium die Erklärung ausgegeben wurde, daß es sich hierbei nur um eine Beratung gehandelt habe, die unter Heranziehung der entsprechenden Fachminister in Zukunft bei allen wichtigen Fragen abgehalten werden soll, hat sie in den politischen Kreisen erhebliches Aufsehen erregt. Gleichzeitig gab nämlich der Quai d'Orsay auf Anfragen über die weitere Entwicklung der Nichteinmischungsverhandlungen die Antwort, daß Frankreichs Haltung unverkennbar und unverändert sei, während man dasselbe von England nicht behaupten könne.

Botschafter Corbin soll in London auf den bisherigen französischen Vorschlägen bestehen bleiben. Allerdings scheint er aber doch ermächtigt worden zu sein, gewisse Zugeständnisse zu machen, wenn sich die Frage der Abberufung der Freiwilligen anschnitten lasse. Neuester Aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang eine Wendung, wonach Corbin „gelegentlich“ den Wunsch Frankreichs anbringen soll, an der Ausbeutung der Mienen von Bilbao (!) beteiligt zu werden. Nach außen wird dieses Verlangen als eine „gemeinsame Beteiligung Englands und Frankreichs am wirtschaftlichen Wiederaufbau Spaniens“ frisiert. Kennzeichnend für diese Interessenspolitik, die Frankreich wichtiger zu sein scheint als das ganze Nichteinmischungssystem, ist die Bemerkung des „Jour“: „Am Schwefelerg zu erhalten, kann man Opfer an Doktrinen bringen.“

Ernste Hochspannung in Palästina

Fieberhafte Unruhe im ganzen Lande

Kairo, 7. Juli.

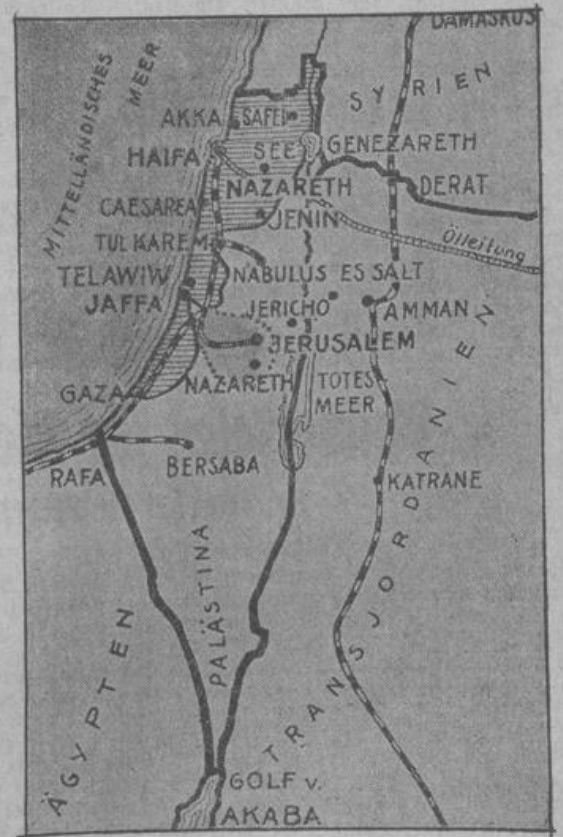
otz. Im Hinblick auf die bevorstehende Veröffentlichung des Berichtes der königlichen Untersuchungskommission macht sich in Palästina eine steigende Spannung bemerkbar, die sowohl in einer Pressekampagne beider Lager, als auch im Wiederaufleben des Terrors arabischer Geheimgesellschaften ihren Ausdruck findet. Aus einer Reihe von Attentaten hat der Anschlag auf den arabischen Präsidenten der Handelskammer in Jaffa, Fatry el Nashshibi, das größte Aufsehen erregt.

Fatry el Nashshibi ist der Führer der Opposition gegen den Musti, der bekanntlich dem arabischen Hochkomitee vorsteht, und der Parteigänger für eine Thronkandidatur des englandsfreundlichen Emirs Abdallah von Transjordanien ist.

Die Parteigänger des Musti sind im ganzen Lande tätig und bereiten schon Protestkundgebungen gegen den im Bericht der königlichen Kommission erwarteten und vielbesprochenen Teilungsplan. Auch in englischen Kreisen scheint man der wachsenden Spannung in Palästina, wie die Meldungen über englische Flottenbewegungen beweisen, größte Beachtung zu schenken. Eine arabische Zeitung weiß zu berichten, daß die Mandatsbehörde gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Berichtes die Verhängung des Kriegsrechtes aussprechen wird, um Unruhen mit aller Schärfe entgegenzutreten zu können.

Die Unruhe in Palästina beginnt auch überzugreifen auf Transjordanien, dessen Schicksal ja vermutlich mit dem Palästinas eng verknüpft sein wird. Emir Abdallah hat dieser Tage auf Anraten seines englischen Beraters die Führer der transjordanischen Nationalisten aus der Hauptstadt nach dem Süden des Landes verbannt. Sie stehen dort unter polizeilicher Aufsicht.

Gegen diese Maßnahme des englandsfreundlichen Emirs nimmt die arabische Presse Palästinas scharf Stellung. Die Zeitung „Ab Difa“ schreibt in diesem Zusammenhang: „Die Verfolgung des Patriotismus ist in Palästina üblich. In Transjordanien sollte das nicht der Fall sein. Warum will man die Opposition zum Schweigen bringen, solange sie für das Wohl des Landes eintritt? Das Ostjordanland ist der zweite Schützengraben im Kampf gegen den Zionismus. Jeder Araber ist berechtigt, nach der Stärke und Verteidigungsfähigkeit des zweiten Schützengrabens zu fragen. Wenn der wirkliche Patriotismus im Ostjordanland etwas zu sagen hat, sehen wir zuversichtlich in die Zukunft, wir, die wir im ersten Schützengraben den Angriff der Zionisten auffangen und mit Gottes Hilfe siegreich zurückschlagen werden.“



Dreiteilung Palästinas?

Die Veröffentlichung des Berichtes der königlichen Palästina-Kommission, der die Teilung des Jordanlandes vorschlägt, ist zu erwarten. In ihm wird die Dreiteilung Palästinas in einen jüdischen, einen arabischen, sowie in einige neutrale Gebiete unter englischer Oberhoheit empfohlen. Der jüdische Staat soll zwei Drittel des Landes mit der gesamten Küste und Haifa oder Tel Aviv als Hauptstadt umfassen. Jerusalem, Bethlehem und Nazareth werden englische Mandatsgebiete. Durch einen Korridor von der transjordanischen Grenze bis Haifa soll den Arabern der Zutritt zum Meere gesichert sein.

(Erich Zander)

6 Unterseeboote von je 500 Tons,
20 Unterseeboote von je 250 Tons.

Im Rahmen der Ausführung des deutsch-englischen Flottenabkommens erfuhr dieses Programm im Jahre 1936 eine Erweiterung. Zu den genannten Einheiten kommt weiter der Bau von:

- 2 Schlachtschiffen von je 35 000 Tons,
- 1 Flugzeugträger von 19 250 Tons,
- 1 schweren Kreuzer von 10 000 Tons,
- 6 Zerstörern von je 1850 Tons,
- 12 Torpedoboote von je 600 Tons,
- 12 Minenjuchboote von je 600 Tons.

Von den größeren Schiffen dieses Programms sind inzwischen vom Stapel gelaufen die Schlachtschiffe „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ und die beiden schweren Kreuzer „Admiral Hipper“ und „Blücher“.

Die deutsche Flotte umfasst heute nachstehende Einheiten:

- 1.) Panzerschiffe: „Admiral Graf Spee“, „Admiral Scheer“, „Deutschland“.
- 2.) Kreuzer: „Münberg“, „Leipzig“, „Rön“, „Karlsruhe“.
- 3.) 1. Zerstörer-Division, 2., 3. und 4. Torpedobootsflottille.
- 4.) 1. und 2. Geleitflottille.
- 5.) 1. und 2. Minenjuchflottille.
- 6.) 1. Räumbootsflottille und 1. Schnellbootsflottille.
- 7.) U-Flottille „Weddigen“ und U-Flottille „Salzwedel“.

Hinzu treten die verschiedenen U-Boots-, Schnellboots- und Räumbootsbegleitschiffe.

Für Schul- und Versuchszwecke stehen zur Verfügung: die Kreuzer „Königsberg“ und „Emden“, die Schlachtschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“, die Artillerieschulschiffe „Brummer“ und „Bremse“, die Segelschulschiffe „Gorch Fock“ und „Horst Wessel“.

der Schulverband der Unterseebootschule mit den Unterseebooten „U 1“ bis „U 6“, der „U 10“ „Grille“.

daneben noch eine Reihe älterer Torpedoboote, Minenjuchboote, Versuchsboote und Schulboote für die verschiedenen Zwecke der Ausbildung.

Der erste Ausbau, mit dem die deutsche Kriegsmarine die ihr nach dem deutsch-englischen Flottenabkommen zustehende Stärke erreicht haben wird, soll in rund sechs Jahren vollzogen sein. Zu diesem Zeitpunkt soll die deutsche Flotte über

- 5 Schlachtschiffe,
- 3 Panzerschiffe der „Deutschland“-Klasse,
- 2 Flugzeugträger,
- 14 Kreuzer,
- 40 Zerstörer bzw. Torpedoboote,

und, wie bereits anfangs gesagt, über eine Anzahl Unterseeboote in der Gesamttonnage von etwa 23 000 Tons verfügen.

Dieses Restbauprogramm und die freiwillige Angleichung an die Stärke der englischen Flotte zeigt mehr als alles andere, daß es uns nicht auf Flottenaufrüstung als solche ankommt, sondern lediglich darauf, in dem von uns für richtig befundenen Ausmaße das deutsche Waprecht auf Seegehung und Seemacht zu sichern und zu wahren.

Zerstörer „Theodor Kiesel“ in Dienst gestellt

Am Dienstag vormittag erfolgte auf dem Werk Wefer der Versuch im Brennen die feierliche Indienststellung des zweiten Zerstörers der in Aufstellung befindlichen 2. Zerstörerdivision. Das Kommando über das neue Schiff hat Korvettenkapitän Fehner erhalten. Auf Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht wurde der Zerstörer auf den Namen „Theodor Kiesel“ getauft. Es ist der Name eines Korvettenkapitäns, der bei Stageraal als Führer einer Torpedoboots-Halbflottille nach einem heldenmütigen Angriff auf die englische Flotte fiel.

Am 31. Mai 1916, dem Tag der großen Stageraalschlacht, stand Theodor Kiesel mit der 6. Torpedoboots-Halbflottille an der Spitze des deutschen Gros bei der 4. Aufklärungsgruppe als U-Boot-Sicherung. Im Verlauf der Schlacht wurde die Halbflottille mehrfach zum Angriff eingesetzt. Während der Rückkehr erhielt „B 48“, das Führerboot der 6. Halbflottille, einen Treffer, der es in seiner Geschwindigkeit stark herabsetzte. Bald darauf eröffneten mehrere englische Schiffe ein vernichtendes Feuer auf „B 48“. Das Boot sank. Es nahm Korvettenkapitän Theodor Kiesel und die gesamte Besatzung mit in die Tiefe.

Russisch-Blinie Amsterdam-Batavia?

Am 27. Nach einer Meldung des Amsterdamer „Telegraaf“ haben Besprechungen des Direktors Bronsing von der Dampfschiffahrtsgesellschaft Niederland, dem Vorstandsmittglied des niederländischen Luftschiffverbandes, mit Dr. Eckener in Friedrichshafen stattgefunden. Danach sollen sich die Holländer für die Einrichtung einer Luftschiffverbindung Amsterdam-Batavia interessieren und sich in diesem Zusammenhang über die weiteren Baupläne der Zeppelinwerke unterrichtet haben.

Trauerfeier für die verunglückten Knappen

Dr. Ley ehrt die Helden der Arbeit in Redlinghausen

Redlinghausen, 7. Juli.

Seite an Seite, wie sie von den schlagenden Wetter übertrifft wurden und den Tod fanden, wurden am Dienstagmorgen die zwölf Opfer des Explosionsunglücks auf der Zeche „General Blumenthal“ zur letzten Ruhe beigesetzt.

Auf dem Zedenplatz zwischen den beiden Schachtanlagen der Grube „General Blumenthal“ sind die Knappen aufgebahrt. Zwölf Pylonen mit flackernden Flammenfackeln tragen die Namen der Toten. Mit den Hinterbliebenen hat sich die ganze Gefolgschaft, die Werkleitung und viele führende Männer aus Partei und Staat, Wehrmacht und Wirtschaft versammelt. Zusammen mit Dr. Ley sind Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer, die Gaubanner der DAF, Gaue Westfalen-Nord und Süd, Schuermann und Stein, der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau Pabberg und Gruppenführer Schramme erschienen.

Als Führer des Betriebes nimmt Direktor Dr. Treichel Abschied von seinen Arbeitskameraden und ruft ihnen ein letztes „Guttag“ zu. Die letzten Grüße der Bergwerksgesellschaft „Hibernia“ sprach Ministerialrat Fimmen aus, die des Wirtschaftsministers Dr. Schacht und zugleich der Preussischen und Reichsregierung Ministerialrat Klewig. Im Namen des Führers, der Partei und der Deutschen Arbeitsfront und des gesamten deutschen Volkes überbrachte Dr. Ley den toten Arbeitskameraden die letzten Grüße. Ihr Klagelied an den toten, der uns einen Kameraden aus der Mitte unserer Gemeinschaft reiht, ist eine Anklage für menschliche Schwäche und Unzulänglichkeit. Alles ist hier getan worden, um das Unglück, das Euch

Die Arbeit an „Stedingsehre“ wird fortgesetzt

Ein Aufruf unseres Gauleiters

Unser Gauleiter Carl Röver erläßt folgenden Aufruf: Parteigenossen und Parteigenossinnen! Deutsche Volksgenossen!

Mit dem 27. Juni fanden die diesjährigen Ausführungen des Volksschauspiels unseres Heimatdichters August Hinrichs „De Stedinge“ auf dem Bockholzberg ihr Ende. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, allen denen zu danken, die das Ihrige dazu beigetragen haben, daß „Stedingsehre“ auf dem Bockholzberg ein großes Erlebnis wurde für fast 200 000 Menschen. An dieser Stelle möchte ich besonders den Männern, Frauen und Kindern der Gemeinden Gruppenführern und Ganderlessee für ihre selbstlose Einsatzbereitschaft bei diesem Spiel meine Anerkennung und meinen Dank aussprechen. Ich will auch nicht vergessen, in besonderem Maße meinen Dank und Zellenleitern, Ortsgruppenleitern, Kreisleitern und

Amtsträgern der Bewegung für ihren nimmermüden Einsatz und ihre pflichtgetreue Verarbeitung Anerkennung und Dank auszusprechen, wie auch die eingesehten Männer der SA, SS, des Reichsarbeitsdienstes und unsere Frauenschaft freudig mitgearbeitet haben. Ebenfalls mütegrüßlich war die Leistung unserer Eisenbahner. Allen gilt mein Dank!

Nunmehr tritt eine zwei- oder dreijährige Ruhepause ein. Jedoch die Arbeit an unserer Gedenkstätte wird fortgesetzt. Jedem Volksgenossen im Gau Wefer-Ems müssen alle mittel, n, den Bockholzberg zu einem leuchtenden und unvergänglichen Denkmal unserer Zeit für alle kommenden Geschlechter anzubauen.

Oldenburg, 7. Juli 1937.

Carl Röver, Gauleiter und Reichsstatthalter.

England baut 10 neue Munitionsfabriken

Höchstbeschleunigung der Rüstungen

(N.) London, 7. Juli.

Zur Durchführung des englischen Rüstungsprogramms werden alle industriellen Kräfte des Landes bis zum äußersten angepannt. Der allein von den Rüstungsbetrieben benötigte Jahresbedarf an Stahl wird 1937 auf etwa 12 Millionen Tonnen geschätzt gegenüber acht Millionen Tonnen im Jahre 1929. Die englische Presse hat eine große Werbeaktion gestartet, um die Ablieferung von Urteisen, das in den Haushalten verloren geht, in die Wege zu leiten. „News Chronicle“ überschreibt seine entsprechende Propaganda mit dem Schlagwort: „Großbritannien schmiedet seine Flugscharen in Granaten um!“

Obwohl sämtliche Rüstungsbetriebe bereits auf vollen Touren laufen, wird in der nächsten Zeit allein die Zahl der englischen Munitionsfabriken um weitere zehn vermehrt. Zunächst soll die seinerzeit stillgelegte Herresford-Fabrik wieder in Betrieb genommen werden, in der während des Weltkrieges Bomben hergestellt wurden. Neue Fabriken sollen in Chorley, in Lancashire, in Bridgend bei Cardiff, in Glamorganshire und in Irvine bei Glasgow errichtet werden. Die größte Fabrik wird die in Chorley sein, deren Kosten sechs Millionen Pfund Sterling betragen. Drei kleinere Fabriken werden in Wirtley, in Durham und in Worcesterhire gebaut. Außerdem soll die 1930 stillgelegte Kunstseidenfabrik der Brunton Artificial Silk Company in Burton-on-Trent (Staffordshire) bei Derby in eine Munitionsfabrik umgewandelt werden.

Das englische Heer führt zur Zeit ein neues Antitankgewehr, Kaliber zwölf Millimeter, ein, das ein Gewicht von 16 Kilogramm hat und eine Feuergeschwindigkeit von sechs bis acht Schuß je Minute aufweist. Leichte Panzer werden bereits auf eine Entfernung von 450 Meter durchgeschlagen. Das Gewehr ist mit einer Mündungsbremse ausgestattet, so daß der Rückschlag nahezu völlig aufgehoben wird. Jede Infanterieabteilung wird mit einem solchen Gewehr ausgerüstet. Außerdem verfügt jeder Divisionsverband noch über 35 Antitankgeschütze.

Nationale Partei in Bulgarien gegründet

In Sofia wurde eine neue nationale Partei gegründet. Ihr Programm ist in einer Schrift zusammengefaßt, die den Titel trägt: „Glaubensbekenntnis der Kämpfer für den Fortschritt der bulgarischen Nation“. An der Spitze der Bewegung steht der Professor des Landwirtschaftlichen Instituts in Sofia, Kantardjieski. Ihr Symbol und Abzeichen ist ein Kreuz in einem doppelten Kreis. Die Anhänger grüßen einander mit erhobenem rechten Arm.

Diese neue Partei betreibt u. a. eine betont antijüdische Aufklärungspropaganda, was besonders naheliegenderweise ist und im Hinblick auf die Tatsache, daß der Einfluß des Judentums und der Freimaurer in Bulgarien in erschreckendem Maße anwächst, obwohl nur ein Prozent der Bevölkerung jüdisch ist. Von den politischen Programmpunkten der neuen Partei sind besonders bemerkenswert ihr Kampf für die nationale und gebietsmäßige Einheit Bulgariens, für Aufhebung des Diktates von Neuilly und schließlich ihr Kampf für die militärische Gleichberechtigung Bulgariens. Interessant ist, daß sich die neue Partei auch gegen den Kommunismus wendet, und daß sie eine Reihe von Forderungen erhebt, die sich besonders scharf gegen Ausländer wenden. So soll Aus-

ländern verboten sein, sich in Bulgarien niederzulassen oder Grund und Boden zu erwerben. Ebenso soll die Zahl der ausländischen Handelsunternehmungen in Bulgarien begrenzt werden.

Strategische Eisenbahnbauten in Rumänien

Nach einer Veröffentlichung im Amtsblatt der rumänischen Regierung bewilligte der rumänische Ministerrat einen außerordentlichen Kredit in Höhe von 430 Millionen Lei zum Bau einer neuen Eisenbahnlinie, die von Salva bis nach Bizeu an der tschechoslowakischen Grenze führen soll. Es ist auf den ersten Blick zu erkennen, daß dieser neuen Bahnlinie ausschließlich strategische Bedeutung zukommt. Es handelt sich hier um den ersten Abschnitt einer Strecke, die über den Paß von Dorna-Watra bis hinüber zur russischen Grenze führen soll. Die Gewährung des genannten Kredits erfolgte im Hinblick auf jene Anleihe, die von der „Zemsta Bank“ in Prag in Höhe von 95 Millionen Tschechenkrone der rumänischen Regierung gewährt und deren Verwendung lediglich für den Bau strategischer Eisenbahnen in einem besonderen Abkommen festgelegt wurde, das am 14. Juli 1936 zwischen der rumänischen und der tschechischen Regierung abgeschlossen wurde.

Royalistenführer Maurras freigelassen

Tag für Tag veröffentlichte die „Action Française“ in ihren Spalten eine „Chrentafel“ mit folgendem Text: „Maurras befindet sich 250 Tage in Haft, weil er den Frieden gerettet hat.“ Gestern wurde nun der bekannte Royalistenführer wieder auf freien Fuß gesetzt, worauf seine Anhänger seine Entlassung aus dem Gefängnis mit Kundgebungen feierten.

Brand in dem Pavillon des Friedens

Am Dienstagmorgen brach in dem noch im Bau befindlichen „Pavillon des Friedens“ auf dem Trocadertopplatz ein Feuer aus, das von den Arbeitern jedoch bald wieder gelöscht werden konnte. Fünf Arbeiter erlitten dabei Brandverletzungen.

Ein Teil der Dekorationen des Pavillons, die das Werk des Völkerbundes verherrlichen sollte, ist, wie dazu verlaunt, durch den Brand, der auf eine Unvorsichtigkeit zurückgeführt wird, vernichtet worden. Der Pavillon soll trotzdem am Freitag in Anwesenheit zahlreicher politischer Persönlichkeiten, unter anderem auch von Leon Blum, eröffnet werden.

Neue Erstbesteigungen am Himalaja geplant

Dienstag mittag starteten in München im Kraftwagen drei bekannte Münchener Bergsteiger, Ingenieur Grob, Ludwig Schmäderer und Herbert Paidar, zu einer halbjährigen Indiensfahrt. Die Bergsteiger planen Erstbesteigungen im Himalaja-Gebiet des nordöstlichen Indiens. Die Reise geht vorerst nach Genua, von dort mit dem Schiff nach Bombay und dann wieder im Kraftwagen weiter in das Fürstentum Sikkim.

Die Abfahrt war bis zur letzten Minute geheimgehalten worden. Nur die engsten Freunde hatten sich zum Abschied eingefunden. Ingenieur Grob machte sich am Klimandscharo durch seine Leistungen einen Namen in der Bergsteigerwelt, und die beiden Münchener Schmäderer und Paidar bezwangen im August des vergangenen Jahres die fast 2000 Meter hohe Nordwand des Scheldi Tau im Kaukasus-Gebiet, die bisher allen Besteigungsversuchen russischer und anderer Bergsteiger getrotzt hatte.

Kurzumeldungen

In der Nacht vom 13. zum 14. Juli 1937 spricht der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, von der Düsseldorfener Ausstellung „Schaffendes Volk“ aus zu den Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern des deutschen Gaststättenwesens. Die Rundgebung wird von 1.30 bis 2.30 Uhr nachts auf alle deutschen Sender übertragen.

Am Dienstag begannen nach einer amtlichen Wiener Meldung die im Abkommen vom 11. Juli 1936 vorgehenden Besprechungen zwischen Beauftragten des Bundeskanzleramtes (Auswärtige Angelegenheiten) und des Reichsaußenministeriums über verschiedene Fragen, die mit der Durchführung des Abkommens in Zusammenhang stehen.

Die Bank von Frankreich, die am 14. Juni dieses Jahres ihren Diskontsatz um zwei vom Hundert auf sechs vom Hundert erhöht hat, hat am Dienstag den Diskontsatz um eins vom Hundert auf fünf vom Hundert ermäßigt.

Der französische Außenminister Delbos empfing den neuen Pariser Vertreter der Valencia-Bolschewisten.

Der portugiesische Ministerpräsident Salazar hat den Führer für dessen Glückwünsche telegraphisch seinen tiefempfundener Dank übermittelt.

Der belgische Ministerpräsident van Zeeland, der zur Berichterstattung über seine Wirtschaftsbefragungen in Amerika vom König empfangen wurde, erklärte der Presse gegenüber, daß er mit dem Ergebnis dieser Befragung sehr zufrieden sei.

Mit 563 tödlichen Unglücksfällen am Wochenende des Unabhängigkeitstages wurde in diesem Jahre ein „Reford“ erreicht. Der Verkehr erforderte 310 Todesopfer, 142 Personen ertranken, beim Abbrennen von Feuerwerkskörpern wurden vier Menschen getötet, 107 verunglückten tödlich auf andern Wegen.

14 000 Jungen und Mädchen im Landdienst

Der Landdienst der Hitler-Jugend leistete in diesem Jahre seinen bisher höchsten Einsatz. Über 12 000 Jungen und über 2000 Mädchen wurden in ihm untergebracht. Diese verteilen sich auf 518 Betriebsgruppen und 740 Dorfgruppen. Nachdem kürzlich noch die letzten Gruppen im Westen des Reiches eingerichtet wurden, umfaßt der Landdienst der Hitler-Jugend das gesamte Reichsgebiet.

Die Gründung des Landdienstes hatte vom Norden und Osten des Reiches ihren Ausgang genommen. Die nächsten Gruppen wurden in Mitteldeutschland eingerichtet und bald kamen einige Gruppen in Hessen und in der Bayerische Ostmark hinzu. In diesem Jahre wurden vor allem die Gebiete Niedersachsen, Nordmark und Westfalen mit Landdienstlagern besetzt. Der Gesamteinsatz im Reichsgebiet ist in diesem Jahre um fast 800 Gruppen gegenüber dem Vorjahre gestiegen.



Mohrrüben, roh und gekocht

Die geschmackvolle Mohrrübe hilft so manchem Gericht zu Ansehen und Umfang. Ihr Saft und ihr Vitaminreichtum (es ist das begehrte Vitamin C, welches der Körper vom Säugling bis zum Greise gebraucht) läßt sie auch als Rohkost wertvoll erscheinen. Mancher zieht sie einfach aus dem Mohrrübenbeet und knabbert sie — gewaschen oder (meistens) ungewaschen — vergnügt auf. Roh läßt sie sich auch gehobelt, geschnitten oder in ganzer Form auf den Tisch bringen. Ferner ist roher Mohrrübenbeet sehr gesund. Die feingehaspte Mohrrübe ist sodann delikate Verbindung mit anderen Frischgemüsen und Salaten als Vorgericht oder auf der Abendplatte. Sie wird nur mit einem groben Tuche abgerieben, sodann gehobelt oder in zierliche „Loden“ geschnitten, ähnlich dem Rettich, zu dem sie auch farblich gut paßt.

Gekocht wird die Mohrrübe schmackhaft als Mohrrüben- oder Karottensuppe gereicht. Man bräut dazu zwanzig Gramm Schinkenreste und zehn Gramm Zwiebeln recht kräftig in Fett an, kann auch ein Büchelchen Petersilie beifügen. 150 Gramm Mohrrüben und fünfzig Gramm geriebene Semmel schwingt man mit durch und füllt mit 1 1/2 Liter Brühe oder Wasser auf. Weichgekocht, wird das Ganze durch ein Sieb gerührt und sorgfältig mit Salz abgeschmeckt. Für vier Personen bestimmt.

Appetitregend sind die Mohrrüben zusammen mit Bohnen (kräftig angesäuert) und Kartoffeln. Für drei bis vier Personen reicht ungefähr 1/2 Kilogramm jeder der drei Sorten. Mohrrüben kleinwürfelig oder in Stifte geschnitten, Bohnen in kleine Stückchen gebrochen, Kartoffeln in beliebiger Form. Die Bohnen werden abgebrüht, sodann mit den Mohrrüben zusammen in 1/2 Liter kochendem Salzwasser und etwas Fett weichgekocht. Kartoffeln extra in Salzwasser garen, Wasser abgießen. Magerer Speck in Würfel wird mit einer geriebenen Zwiebel ausgebraten (Grieben gesondert reichen), mit dem Gemüse und den Kartoffeln gemischt und mit 2 Eßlöffel Öl, fünf Gramm Salz, 1 Prise weißem Pfeffer, Zucker zum Aufkumpfen, gut abgeschmeckt. Nach Wunsch Lunte verlängern oder mit wenig Mehl andicken.

Als „umlegtes Gemüse“ kommt die Mohrrübe beim sonnigen Fleisch- oder Fischbraten, in „Stiften“ geschnitten oder als Purée in der knusprigen Kleinpakete, die aus dicklichem Eierkuchenteig gebacken wurde, zur Geltung. Das Purée wird mit gebräunter geriebener Semmel bedeckt.

Urgroßmutter's Kochbuch bietet ein Wurzelkompott, bei welchem die Mohrrüben zu feinen „Loden“ geschält — der innere harte Teil wird entfernt — und mit Zitronenschale in Wasser gegart auf ein Sieb gegeben wurden. Dann säuert sie Zucker mit Wasser, Zitronensaft und etwas Essig kocht die Mohrrüben leicht durch und richtet an. Ch. Hartmann.

Der Küchenplan im Juli

Der heißeste Monat im Jahre stellt an die Hausfrau die meisten Anforderungen. Vor allem das Kochen strengt sie ganz besonders an. Deshalb muß sie sich durch richtige Auswahl der Speisen soweit vom Kochen frei machen wie nur möglich. Dies hat überdies den Vorteil, daß sie ihren Familienmitgliedern mehr sommerliche Speisen bietet, die erfrischender und beförmlicher sind.

Der Juli ist für die Küche ein sehr reicher Monat. Alle Fleischarten sind reichlich auf dem Markt, denn naturgemäß wird nicht soviel davon verzehrt wie im Winter. Außerdem gibt es frisches Rehwild und junges Geflügel. Nicht vergessen wollen wir die Fische, hauptsächlich Seelachs- und Rotbarschfilet, und als eine Besonderheit der Sommermonate kommen nun die frischen Heringe, die sich so vielseitig verwenden lassen. Fleisch und Fisch bereiten wir auf die bekannten Arten, ziehen jedoch manchmal kalten Braten, Fleischsalat und Fischsalat oder Fisch in Gelee dem warmen Gericht vor.

Das Schönste aber sind die vielen frischen Gemüse- und das Sommerobst. Kopfsalat, Gurkensalat, Tomatensalat, Radieschen und Rettiche werden von altersher ungekocht genossen. Aber auch andere Gemüse schmecken herrlich als frische ungekochte Salate. Geriebene Karotten mit etwas Zucker und Öl, geriebene junge Kohlstabi mit Sauermilch oder Quark und Kräutern oder geriebenen Rüssen, feingehackter Spinat oder Sauerampfer in einer Buttermilch- oder Sauermilchsaucen, leicht mit Zucker abgeschmeckt sind weniger bekannt, aber nicht weniger schmackhaft. Auch Salate aus gedämpften oder gedün-

steten Bohnen, jungen Erbsen, Karotten und Saubohnen sind erfrischend und werden an heißen Tagen dem warmen Gemüse vorgezogen. Alle diese Gerichte haben den Vorteil, daß sie zu früheren Tageszeiten bereitet werden können und der Hausfrau das Kochen in der Mittagsstunde ersparen. Zu den Salaten können Kartoffeln in verschiedener Form gegeben werden, aber auch Mehlspeisen wie Nudeln, Reis, Bratlinge aus Haferflocken und anderes mehr.

Eine gute Ergänzung zum sommerlichen Küchenzettel ist das frische Obst. Besonders die Beeren werden gezüchtet und mit frischer oder saurer Milch, mit Magermilch oder „schaumig gerührtem Quark“ gerne als Abendessen oder Nachtisch genommen. Sie sind erfrischend und in Verbindung mit Zucker und Milch oder Quark sehr nahrhaft und sättigend, besonders wenn noch etwas Brot dazu gegessen wird.

Außer diesen Speisen sind im Sommer Dickmilch oder Sauer Milch, die sowohl aus Vollmilch wie aus Magermilch hergestellt sein kann, Buttermilch und kalte Milchmischgetränke sehr beliebt. Milchmischgetränke lassen sich sogar in einfachsten Verhältnissen herstellen: etwas frische Milch wird mit Fruchtstücken verrührt getrunken, oder man nimmt kalten Kakao und setzt etwas Kirschen- oder Johannisbeerstark. Sie sind besonders geeignet, um an der Arbeitsstätte genossen zu werden. Denn auch dort sind kühlende Speisen mehr erwünscht als warmes Essen, das im Winter so unentbehrlich ist. Frisches Obst, Gurken und Tomaten lassen sich gut mitnehmen und aus der Hand essen. Salate, die zu Hause schon angemacht worden sind, können zu einer Scheibe Brot gegeben werden.

Wenn die Hausfrau ihre Familie auf diese Art ernährt, wird der Appetit der Familienmitglieder in der heißen Zeit nicht leiden, sie selbst wird nicht so viel in der Küche stehen müssen und kann sich mehr Zeit gönnen, um auch einmal zu ihren verdienten Ferien zu kommen. L. K.-Str.

Sommerliche Mode / Von J. v. Reznicek

Helle Kleider — leicht wählbar

Was hatten wir früher immer für Sorgen, wenn der Sommer kam, wenn wir helle Sommerkleider tragen und das Reinigen so viel Umstände machte. Heute ist das alles ganz einfach. Knitterfester Kretonne, Pique, Mousseline aus Kunstseide, Kunstseiden-Knoppenkrepp, Riponeito — all die neuen Stoffe der deutschen Textilindustrie sind ohne Schwierigkeiten wählbar und wirken immer angezogen und festlich.

Die Machart unseres Wochenend-Saatenkleides ist sportlich. Der Rock ist kurz, hat unten Weite und wird mit einem breiten Gürtel getragen. Dazu nehmen wir eine Hochsommerbluse aus Organza, mit kurzen Ärmeln und einer Passe mit Bajonett, die in einem Bubens-Kragelchen endet. Die Saatenknöpfe sind vom Hals bis unten durch und sehen ein Stehummlegefrägelchen an, das in kühlen Sommernächten etwas wärmt.

Aber auch ganze Kleider mit Säcken sind sehr praktisch. Wir nehmen hundert bedruckten Knitterfester Kretonne und arbeiten daraus ein sportliches Kleid, dessen Rock vorn seitlich ganz durchgedrückt ist. Die kurzen Puffärmel sind über den Ellenbogen gezogen und der spitze Ausschnitt wird rechts und links von originellen Revers eingerahmt. Ein breiter Gürtel in einem Farbton aus dem Muster des Stoffes vollendet das Kleid. Die Knöpfe der Rockpartie passen natürlich zum Gürtel. Hierzu tragen wir ein ärmellofes Kolerojackchen, das am Hals offen und geschlossen getragen werden kann.

Auch der Dirndlkleidstil hat sich gehalten. Wir übertreiben da nicht zu sehr, denn wir wollen in der Stadt nicht wie eine verirrte Teilnehmerin einer Trachtengruppe aussehen. Aber besonders für junge Mädchen kann ein geschmackvolles Dirndlkleid sehr reizvoll wirken. Der Rock des buntbedruckten Stoffes fällt schon von der Hüfte ab in weiten Falten, und die Taille ist weitenähnlich geschnitten, mit Keulenärmeln und einem einfarbigen Besatzstreifen. Dazu wird eine weite Bauernbluse getragen, die am Hals richtig zugezogen wird.

Auch für den Nachmittag tragen wir Saatenkleider aus buntbedruckten Stoffen. In diesem Fall ist die Taille länger und hat im Rücken, von der Hüfte abwärtsgehend, einen weitfallenden Schöß. Die Ärmel sind dreiviertellang, auch keulenförmig eingeseht, und eine lange Reihe kleiner Knöpfe schließt die Saatenkleider bis zur Gürtellinie. Zu diesem Saatenkleid, das den Hals frei läßt, tragen wir eine Bluse

Wo wird die „Pariser Mode“ gemacht?

Frauen, die gelegentlich der Weltausstellung zum ersten Male nach Paris kommen, werden die erstaunliche Beobachtung machen, daß es mit der vielgerühmten Pariser Eleganz gar nicht so weit her ist. Schon im Straßenbild treten die eintauchenden Frauen und die aus den Büros heimkehrenden Mädchen nicht mit dieser geschmackvollen Eleganz in Erscheinung, wie man es in den deutschen Städten im allgemeinen gewohnt ist. Mit Ausnahme der wenigen Luxusmodehäuser zeigen auch die Pariser Textilgeschäfte nicht die Pracht und Ausstattung, die man von den deutschen Schaufenstern des Textilhandels kennt.

Paris ist gewiß in der Modeschöpfung die führende Weltstadt. Diese Führung beschränkt sich aber doch im wesentlichen auf die Luxuseleganz. Die wirklich praktischen Modelleider, wie sie unser Straßenbild in Deutschland beherrschen, sind in der Regel keine Pariser Schöpfungen, sondern sind meist in Berliner oder Wiener Modehäusern entstanden. Paris zeigt an den Treffpunkten der großen Welt, auf den Rennbahnen, in den Bars und Luxusstätten, überwiegend „Modetorheiten“ oder neue Modeübertreibungen, die vielleicht gewisse Anregungen für die deutsche Bekleidungsindustrie geben, aber eben doch nur Anregungen, die so stark vom praktischen Modebedürfnis torrigiert werden, daß die eigentliche modeschöpferische Leistung in Berlin liegt. Berlin ist deshalb auch mit Recht die Stadt der Modepraktiker genannt worden.

Diese Modepraktiker sind in Berlin auch viel stärker vertreten als in Paris. Außerhalb der „haute couture“ findet man in ganz Paris kaum solche modisch geschulten und begabten Schneider und Geschäftsleute, wie sie jedes gutgeleitete Geschäft in Berlin aufzuweisen hat. Deutschland hat zwar nicht den Ruhm für sich, Erfinder der neuesten Modeeffekte zu sein, wohl aber haben wir die besseren Kräfte, um unseren Frauen und Mädchen durchweg, ob arm oder reich, geschmackvoll zu kleiden. Die geschmackvolle Alltagsmode wird also nicht in Paris, sondern in Berlin gemacht.

mit Wasserfall-Garnitur oder mit Revers, die aus dem Saatenkleid herauskommen und so dem Ganzen eine weiße, weibliche Note geben.

Auch Gartenschürzen können hübsch sein

Wie die Kinder freuen wir uns, wenn die Sonne scheint und es uns nun klar und deutlich merken läßt: der Frühling ist da! Aber alles hat seine Schattenseiten, — ganz besonders die Sonne. Sie erinnert uns an unseren Garten, der bestellt werden muß und der wieder viel Arbeit macht. Aber die Arbeit haben wir ja gern. Wenn man nur nicht in der Gartenschürze so häßlich aussehen würde!

Dabei ist das gar nicht nötig. Die vielen neuen, nicht knitternden und gut wählbaren Stoffe der deutschen Textilindustrie ermöglichen es uns, auch im Garten so angezogen zu sein, daß es praktisch ist, ohne unseren Männern eine Gänsehaut über den Rücken zu jagen. So nach unserer Wunschgemäßheit nehmen wir ein buntgemustertes Stoffchen mit hellem oder bedecktem Grund und machen uns daraus ein Gartinkleid oder eine Schürze. Ärmel hat diese Schürze meistens nicht, wir deuten sie nur durch ein rundgeschlitztes Flatterteil auf der Schulter an. Das Rockteil der Schürze arbeiten wir weit, um Bewegungsfreiheit zu haben, oder mit einem Schlitz oder einer Quetschfalte. Die Bindebänder nehmen wir breit, vorzuziehender sie hinten und flechten die Schleife nach vorn oder an die Seite, als Schmuck.

Sehr angenehm ist auch ein breites Bruststück, im Rücken und im Hals geknüpft und dazu ein paar bequem geschnittene Beinkleider. Für solche Kleidung muß es allerdings schon recht warm sein.

Wir tragen aber auch richtige Kleider, die sich von unseren sommerlichen Hauskleidern nicht sehr unterscheiden. Das Oberteil wird buslig genommen, mit halblangen Ärmeln und mit drei oder vier Knöpfen geschlossen. Der Rock hat, nach unten zu, viel Weite und möglichst zwei große Taschen, in denen wir viel unterbringen können. Einziger Schmuck ist beim einfarbigen Stoff ein bunter Streifen, eine handbreite über den Rocksaum gefeßt und als Verzierung der Taschen. Beim bunten Kleid nehmen wir einen einfarbigen Streifen.

Auch an die Dirndlkleidmode lehnen wir uns an, wenn wir in den Garten gehen. Nur alles einfach, ohne viel Zutaten, billig, bequem zum Waschen und doch: im Garten angezogen.

Das Elend der Sowjetbäuerin

Die Bauerngehirne umtunet! — Die Dörfer auslüften! — Die Stadt auf das Land hinaustragen! — So lauteten die Parolen, mit denen die bolschewistische Gewalt über Moskau den bäuerlichen Widerstand gegen die Kollektivierung der Landwirtschaft zu brechen versuchte. Besonders hart ist dabei die Bäuerin als Frau und Mutter betroffen worden. Auch die Bäuerin der Zarenzeit hatte kein leichtes Los. Sie mußte — wie die Bäuerin in allen Ländern — überall mit zupacken, auch bei der schweren Feldarbeit. Trotzdem war sie im Vergleich zu den heutigen Zuständen glücklich zu preisen, denn ihr lagen die der Frau zutommenden Funktionen ob, und ihren Platz als Hüterin von Haus und Hof und als Mutter ihrer Kinder machte ihr niemand streitig. Die Früchte ihres Fleißes kamen ihrer Familie zugute und unter ihrem Dach hatte kein Fremder zu gebieten.

Hier hat darum auch der Bolschewismus den Hebel angelegt. Er erkannte, daß der gesunde Familieninn der Bäuerin das größte Hindernis seiner Machtergreifung darstellte. Daher vernichtete er ohne Ausnahme alle Einzelwirtschaften und teilte brutal das ganze Land auf dem Reißbrett in quadratische Kolkhozenbetriebe, in sogenannte Kolkhoze und Kollektive ein. Unter Aufhebung der naturgegebenen Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau wurde sie wie der Bauer zum Fabrikarbeiter auf dem Lande gemacht. Sie hat seitdem in den Getreide-, Vieh-, Saat-, Milch- und Geflügelbetrieben täglich — schlimmer als im Mittelalter — Frondienste zu leisten. Als Entgelt erhält sie

ebenso wie der Mann ein Existenzminimum, das durch keinen Fleiß gesteigert werden kann. Praktisch sind damit die selbständigen Bauernhöfe aufgelöst und die Bauernfamilien auseinandergerissen. Die Kinder sind in Gemeinschaftsheimen oder Kinderkrippen untergebracht. Die Erwachsenen hat man in ehemaligen Gutshäusern, meist in Scheunen und Speichern, tafelnisiert. Da in den Gemeinschaftshäusern die separate Ehegemeinschaft nicht möglich war, haben die Landfrauen trotz aller Widerstände der Sowjetkommissare die Wohntrennung der Geschlechter durchgesetzt. Natürlich sind damit ähnlich wie in den Städten die ehelichen Bande stark gelockert worden.

Die Folge dieser Zerstörung der bäuerlichen Familie und des bäuerlichen Besitzes war nicht etwa ein Ansteigen der Produktion, sondern eine katastrophale Ertragsminderung, die das Gepeinert der Hungersnot Wirklichkeit werden ließ. Sogar die offiziellen Sowjetstatistiken müssen zugeben, daß durch die Kollektivierung der Viehbestand auf die Hälfte zusammengeschrumpft ist. Eine Bäuerin, die die Flucht über die rumänische Grenze erglückt ist, drückte dieses Elend drastisch so aus: „Bei uns ist der Mensch längst zum Konturrenten um das Viehfutter geworden!“ Die Verelendung, die mit der brutalen Zerschlagung der Bauernhöfe zutage trat, wurde noch dadurch vergrößert, daß in den Kollektiven weder Ställe, noch Futter, noch Wasser in ausreichendem Maße vorhanden waren. Überall brachen Seuchen aus, und das seuchenhafte Verhalten wurde zu einer alltäglichen Erscheinung in den roten Viehställen. Die Ausgestaltung der Bäuerin aus der Landwirtschaft hat sich bitter gezeigt. Dadurch, daß man die Bäuerin aus ihrem ihr wesens-

gemäßlichen Arbeitsbereich herausstieß und sie ebenso wie den Mann auf den Traktor setzte, ist der Schaden sowohl für die Frau wie für die Landwirtschaft nicht kleiner, sondern noch größer geworden. Daß gerade die russische Bäuerin in den Traktoren, die das Wunder der Ertragssteigerung vollbringen sollten, nur unheimliche Teufelsmaschinen erblickte und bei der Schnellausbildung sich nicht zurechtfinden, ist umso weniger wunderbar, als sich nicht einmal der Bauer als Traktorenführer bewährte. So wird es verständlich, daß sich die Traktorenstationen bald in Traktorenfriedhöfe verwandelten.

Zehn Jahre sind seit Beginn der Kollektivierung der Landwirtschaft vergangen. Während der russische Bauer noch mit einer gewissen Apathie in den menschenunwürdigen Lebensverhältnissen der Kolkhoze verharrt, regt sich bei der Landfrau, insbesondere bei der ehemaligen Bäuerin, der Widerstand gegen diese moderne Verfluchung immer mehr. Nachweislich sind in den letzten Monaten unzählige bolschewistische Kommissare von den verweifelten Bäuerinnen, die sich zusammenrotteten, buchstäblich in Ställe gestochen worden. Diese Landfrauen haben die Gemeinschaftsräume der Kolkhozen verlassen und sind in ihre verfallenen Hütten zurückgekehrt. Sie versuchen, mit einer Ziege und einem kleinen Stück Gartenland, allen Drohungen der Kommissare zum Trotz, sich außerhalb der Kollektive ein eigenes Leben wieder aufzubauen. Ob die Gewalt der Sowjetmacht über oder aber der unbegleibten Lebenswille der Sowjetbäuerin stärker ist, hängt im wesentlichen von dem Wiederaufbau der Familie ab, in der Mann und Frau zur eigenen Lebensführung und Kindererziehung treu zusammenstehen. J. R.

Wonnemilch u. Joghurt köchelt man in 10 Minuten mit Opekta



denn mit Opekta werden Marmeladen und Gelees billiger. Ohne Opekta nämlich kochen diese durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade oder Gelee in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Das Lächeln der Giocondo / Von C. B. Zenger

Leonardo sah am offenen Fenster seiner Werkstatt und sah dem Flug der Vögel nach. Wie sie sich so leicht und mühelos in die Lüfte schwingen, so, als ob ihr Körper keine Schwere und die Luft keinen Widerstand hätte. Er riß den Blick los von dem munteren Spiel in den Lüften, und mit einem schweren Seufzer betrachtete er die Trümmer einer Flugmaschine, die schwer und massig mit den großen plumpen Holzflügeln auf dem Boden lag.

Monatelang hatte er daran gearbeitet, hatte gedacht und berechnet, erwogen und vernichtet und wieder von neuem aufgebaut, um heute zu erfahren, daß alles vergebens gewesen. — Und doch mußte, mußte es möglich sein.

Heute ließ Leonardo die Hände untätig im Schoße ruhen, diese sonst nimmermüden Hände, die die großen Holzflügel gefügt hatten, die Pläne für Kanalbauten, Festungswälle, Hafenanlagen entwarfen, diese geschickten Hände, die den Meißel wie den Pinsel führten. — Was gabs, das Leonardos Geist nicht beschäftigt hätte? —

Sein gewaltiger Geist umfaßte die Bahnen der Geometrie, die treibende Kraft der Erde, die Gesetze der Mechanik, und was für andere die geheime Kunst der Alchemie war, das nannte er die Gesetze der Chemie. Er war Maler, Bildhauer, Baumeister, Musiker und Dichter.

Alles kannte er, alles wußte er — nur von der Liebe des Weibes wußte er nichts.

Leonardo sah in Sinnen verloren und wartete auf Mona Lisa del Giocondo, deren Gatte ihr Bildnis, von Leonardos Hand gemalt, wünschte. Die Uhr vom nahen Turm schlug die erste Stunde, als Mona Lisa, gefolgt von ihrer Dienerin, den hellen Raum betrat. Leonardo stand betroffen.

Er sah Mona Lisa heute zum erstenmal. Wohl kannte er ihren Gatten, den alten, habgierigen Francesco del Giocondo. Und hatte er auch des öftern Mona Lisas Schönheit rühmend hören, so hätte er doch nie den Giocondo im Besitz eines solch königlich schönen Weibes gewöhnt.

Mit edlem Anstand verneigte er sich tief und hieß Mona Lisa sich niederzusetzen, so daß das helle Tageslicht sie voll beschien. Prüfend ruhten seine Blicke auf dem edelgeformten Antlitz, auf dem seidig schimmernden Haare, auf dem schlanken Hals, der sich in blendender Weiße aus dem Ausschnitt des Gewandes hob. Nur ihre Augen sah er nicht, denn sie hatte den Blick vor dem prüfenden Auge des Künstlers gesenkt, und ein leises Rot stieg in ihre Wangen. Da sprach Leonardo zu ihr, um den wechselnden Gesichtsausdruck zu prüfen und den Augenblick festzuhalten, der ihm der geeignete für sein Gemälde schien. —

Er sah es dem Blick ihrer Augen an, wie sich ihre Seele weit öffnete und ihm entgegenlag.

Manch fluge Frage wußte sie so zu stellen, daß Leonardo ihr mehr von dem erzählte, wonach ihr Herz verlangte.

Da sprach er zu ihr von allem, was sein Geist erfüllte, sprach ihr auch von dem Vermögen des menschlichen Geistes, alle Hindernisse zu besiegen, selbst durch gewisse Kräfte die Gesetze der Schwere zu überwinden und sich gleich dem Vogel in die Lüfte zu schwingen.

Mit Anteilnahme ruhten die Augen, ausdrucksvollen Augen auf Leonardos edlem Antlitz. Wohl blickte sie erstaunt, doch nicht ungläubig. Er sah, daß sie sich mühte, ihn zu verstehen, und was sie nicht verstand, das empfand sie ahnungsvoll mit gläubigem Gemüt.

Er sagte:

„Die einen nennen mich einen Narren, die andern einen Zauberer und Gottlosen. Selbst Giovanni Botticelli, mein Lieblingsjünger, hat sich in Mißtrauen und abergläubischer Furcht von mir abgewandt.“

Sagt mir, Madonna, wie nennt Ihr mich?

„Meister nenn' ich Euch.“ —

In diesem Augenblick stand der Gedanke vor Leonardos Seele: Was war dies schöne Weib für den alten geizigen Giocondo?

Ein Schatz, dessen Wert er nicht kannte, und den er dennoch mißtrauisch und neidisch vor allen Blicken versteckte. Nur ihn fürchtete er nicht. Er wußte ja, wie alle es wußten, daß Leonardo sich in seltsamer Scheu vor dem Weibe verhielt.

Aus seinen Gedanken heraus fragte er plötzlich:

„Mona Lisa, weshalb seid Ihr die Gattin des Messer Francesco del Giocondo geworden?“

„Weil mein Vater, Messer Gherardine, mich ihm bestimmte.“

Sie sagte es ruhig und leidenschaftslos.

Täglich kam Mona Lisa, begleitet von ihrer Dienerin, und sah Leonardo gegenüber, sah in sein schönes, edles

Antlitz und hörte seine kluge Rede, und wenn sich ihre Blicke trafen, so leuchtete es in beider Augen auf von dem, was sich tief in beider Herzen verbarg.

Und Leonardo malte Mona Lisas Antlitz, malte und vernichtete immer wieder, was er gemalt hatte, denn es befriedigte sein Herz nicht.

Eines Tages hatte Mona Lisa ihre Dienerin weggeschickt, den Schlüssel zu holen, den sie in dem Zwickel des Türrahmens stecken gelassen hatte. Der Weg bis zum Hause des Giocondo war weit und hielt die Dienerin wohl eine Stunde lang fern.

Leonardo und Mona Lisa waren allein, und beide waren befangen und seltsam erregt in dem Bewußtsein, daß sie allein waren. Das Gespräch stockte. Die Rede, die in Gegenwart der Dienerin so leicht von ihren Lippen floß, war verstummt.

Sie schwiegen und schauten sich an, und Mona Lisa schlug die Augen nieder unter dem Blick Leonardos, und ein leiser Seufzer hob ihre Brust. Da hielt es Leonardo nicht länger.

„Sagt, Mona Lisa, liebt Ihr mich?“

Und Mona Lisa hob das gesenkte Haupt. Kein Wort kam über ihre Lippen. Sie schaute ihn nur an, und ein wunderbares Lächeln verklärte ihr Antlitz, liebreizend und entsetzend zugleich.

Und Leonardo verstand Mona Lisas Lächeln. Sie war das Weib des andern, und ob sie ihn auch liebte, er durfte die Hand nicht nach ihr ausstrecken. Nur ihr Lächeln, das sie ihm geschenkt hatte, gehörte ihm. Das war sein Eigentum, an dem der Giocondo keinen Anteil hatte.

So schuf Leonardo das lächelnde Antlitz der Gioconda. Es war sein letztes und sein schönstes Bild.

Der Mikado wird gestohlen

Als der englische Komponist Sullivan mit seiner Operette „Der Mikado“ einen außerordentlich starken Erfolg errungen hatte, waren viele Theaterdirektoren, die sich das große Geschäft nicht entgehen lassen wollten, darauf bedacht, sich den Text und die Musik dieses Werkes zu beschaffen. Das war nun nicht so einfach, denn Sullivan war nicht nur ein begabter Komponist, sondern auch ein guter Rechner, und als solcher war er der erste, der für die Aufführung seiner Operette auf ausländischen Bühnen Geld verlangte, was wiederum den meistens sehr geizigen Theaterdirektoren keineswegs gefallen konnte.

Schließlich versetzten sie auf einen Ausweg: sie sandten Agenten und Angestellte nach London, deren Aufgabe es war, während der Vorstellung den Text des „Mikado“ zu notieren und die Musik nach dem Gehör zu Papier zu bringen. So hatte man denn das Vergnügen, allabendlich in den ersten Reihen des Parterres feierhaft schreibende Herren zu sehen, die, emsig wie die Bienen, nicht einen Blick auf die Bühne warfen. Sullivan, der dieses Treiben von seiner Loge aus mit steigender Empörung beobachtete, ließ schon nach wenigen Wochen an der Eingangstür des Theaters ein Schild anbringen, auf dem zu lesen stand, daß „das Mitbringen von Blei, Tinte und Papier in den Zuschauerraum sowie das Ausschreiben des Textes und das Notieren der Musik des „Mikado“ streng verboten sei“. Aber auch diese Mahnung nützte nichts,

und der „Mikado“ wurde fleißig weiter bestohlen, bis eines schönen Tages ein österreichisches Theater einen mächtigen Reinfall erlitt.

Da hatte der Herr Direktor, ein Geizhals, seinen Stenographen und einen Kapellmeister mit fünfhundert Gulden nach London geschickt, um dort — wie's nun mal Brauch — die Operette Sullivans abschreiben zu lassen. Und vielleicht wäre auch diesmal alles gut gegangen, wenn die beiden Herren nicht vor der Reise, um sich für ihre große Aufgabe zu stärken, sehr reichlich stoffige Nahrung zu sich genommen und dabei die fünfhundert Gulden restlos verputzt hätten. Mit der Reise nach London war es also aus. Was war nun zu tun? Schnell setzten sich die beiden Sünden, als sie ihren Raub ausgeschlafen hatten, an die Arbeit und komponierten auf eigene Faust den „Mikado“. Der Stenograph schrieb schnell irgend einen Text, der Kapellmeister verfertigte die Musik dazu, und dann überbrachten sie dieses „Meisterwerk“ strahlend vor Freude als Ergebnis ihrer eifrigen Londoner Tätigkeit. Und tatsächlich hatte dieser falsche Mikado auch Erfolg, bis nach der zehnten Vorstellung einige Zuschauer, die den echten Mikado schon gehört hatten, laut gegen seinen ihm so unähnlichen Bruder Verwahrung einlegten. Es brach der schönste Theaterstempel aus, und er erreichte, was Sullivan nie gelungen war: man hörte auf, den „Mikado“ zu sehen.

Gerda Bachsmuth.

Zirkus Granelli

Roman von MARLISE KOELLING

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W 35

20) (Nachdruck verboten.)

„Barbara plötzlich verstorben. Bitte ihren Vater schonend vorzubereiten. Beerdigung übermorgen Benedig.“

Er bringt das Telegramm selbst zur Post. Er muß hier fort. Er kann es in diesem Zimmer nicht aushalten, wo Barbara liegt und an ihm gestorben ist.

Zwei Stunden später hält er zwei Telegramme in der Hand. Das eine ist von seinem Schwiegervater und meldet die Ankunft Geheimrat Willgärtners mit dem nächsten FD-Zuge Zürich-Benedig. Das andere ist von Cornelia:

„Ich denke an Sie. Tom gesund, weiß von nichts.“ steht da. Er hält das Telegramm in der Hand. Es soll wohl ein Trost für ihn sein, irgend etwas, was ihm jetzt Halt gibt. Aber gerade, daß sie ihm helfen will, ist das furchtbarste. Denn mitten in dem Schuldgefühl Barbara gegenüber spürt er die Sehnsucht nach Cornelia, spürt, daß sie die erste und einzige Frau auf der Welt ist, die er lieben könnte.

Stellas Beerdigung ist die erste. Man hat Dispens bekommen, sie zeitiger zu bestatten. Der Zirkus muß ja heute bereits wieder fort. Er hat für Marcella „festgemacht“ und muß zum bestimmten Termin dort sein.

Andreas geht zwischen seinen Zirkuskameraden hinter Stella's Sarg her. Vielleicht hätte er als erster gehen sollen, aber er will sich das Recht des Schmerzes nicht allein nehmen. Sie alle hier sind ja eine große Kameradschaft. Stella gehörte zu ihnen. Was sie ihm besonders war, bleibt ihm ja so und so. Der Sarg ist ganz weiß von Lilien und Maiglöckchen, nichts wie dies reine Weiß. Stella hat es so geliebt. Nur eine kurze Spanne bleibt ihm, nur das letzte Gedanken. Dann kommt schon das andere. Er steht am Bahnhof, Barbaras Vater zu erwarten. Der Zug läuft ein. Er sieht schattenhaft Gestalten an den Fenstern vorbeiziehen. Die Gepäckträger laufen, Türen schlagen, die Maschine dampft, Lärm ist in der großen Halle. Da ist auch Geheimrat Willgärtner, immer noch groß und ungebeugt, mit diesem Mächtigen der Erscheinung. Nur daß sein Gesicht noch härter geworden ist.

Andreas hat den Hut sehr tief gezogen. Willgärtner überreicht seine Hand.

„Mein Gepäc.“ weist er den Träger an. Dann geht er mit seinen etwas kuckrigen Schritten den Bahnsteig entlang. Andreas folgt hinterher. Der Schwiegervater beachtet ihn nicht. Sein Gang erinnert ihn plötzlich an den Barbaras.

„Darf ich mitfahren?“ fragt er draußen fast demütig. Willgärtner nickt kurz. Aber er spricht kein Wort während der Fahrt vom Bahnhof zum Hotel.

Er sitzt aufgerichtet da. Unter dem schwarzen Hut sieht das weißbärtige Gesicht starr an Andreas vorüber. Es ist keine Hoffnung, an diesen Mann mit einer Bitte oder einer Erklärung heranzukommen. Er ist zu tief getroffen, doppelt getroffen.

Sie stehen sich im Hotelzimmer gegenüber. Der Hotelbedient hat den Koffer gebracht und die Tür geschlossen.

„Wann ist die Beerdigung?“ fragt Willgärtner.

Andreas sagt die Zeit, und schon ist wieder Schweigen zwischen ihnen, ein grauenhaft unerträgliches Schweigen. Der Schwiegervater sitzt im Sessel, sein Muskel zuckt in seinem grauen Gesicht. Er raucht nicht einmal. Es ist, als ob er jede Bewegung vermeide, die irgendeine Anknüpfung, eine Auflockerung der Situation bringen könnte.

„Vater.“ Andreas versucht es. Da saust Willgärtners Faust auf den Tisch.

„Sprich das Wort nicht aus.“

„Aber wir müssen doch wenigstens —“

Willgärtner beugt sich vor, rudweise, seine Augen liegen auf Andreas Gesicht mit einem Ausdruck — Andreas graut. Der gleiche Haß, wie in Barbaras Augen ist jetzt in denen des Vaters wieder aufgetaucht.

„Wir — ich bitte dich, auch das Wort zu lassen. Es gibt kein „wir“ mehr. Wir, das waren Barbara und ich. Jetzt ist nur noch „ich“ und „du“. Ich habe alles aus dir gemacht. Ich habe mir vorgenommen, aus dir einen Menschen zu schaffen, der seine Gaben wirklich gebrauchen kann. Ich habe dich aus einem Lotterleben herausgeholt. Ich habe geglaubt, Beispiel, Milieu müßte helfen. Ich glaubte, ich behielte recht. Du wurddest etwas. Man sprach von dir, du leistetest etwas. Aber dann bist du wieder zurückgefallen, du hast keine Energie gehabt. Du hast mir alles zerbrochen, was ich von Hoffnungen auf dich gesetzt habe. Wie du damals bei Nacht und Nebel davongelaufen bist, uns in aller Leute Mund gebracht hast, da glaubte ich, das Schlimmste wäre uns schon von dir geschehen. Da hieß ich mich einen Narren, weil ich etwas von einem Menschen wie dir erwartet hatte. Siehst du, ich bin doppelter Narr gewesen. Du konntest ja noch viel mehr taputt machen, nicht nur deine Existenz, die du mir verdanktest, nicht nur unseren guten Namen, viel mehr, viel — aus!“ schreit er plötzlich mit seiner brüchigen Greisenstimme: „Aus. Aber ich habe ja noch Tom. Daß er nicht wird wie du, dafür werde ich sorgen. Das ist das Einzige, was mich jetzt hält!“

„Nein“, jagt Andreas auf. „Nein, Tom nicht!“

„Tom gehört jetzt mir!“ Die Stimme Willgärtners über-schlägt sich. Sein Gesicht ist für Andreas wie eine verzerrte Maske. So war Barbaras Gesicht, wenn sie über ihn siegen wollte. Häßliche Wiederkehr einer dahingegangenen Gegenwart. Andreas kann das Gesicht nicht ertragen. Wie er wieder aufschaut, steht er allein. Der Schwiegervater ist nicht hier. Nebenan im Zimmer, wo Barbara noch liegt, hört er die Schritte des Alten. Da weiß er, es gibt keine Verteidigung und keine Berufung. Dort, wo der Schwiegervater jetzt ist, darf er ihm nicht nachgehen. Mit ihrem Tode hat Barbara endgültig über ihn gestiftet.

Nun ist alles vorüber. Das Begräbnis, das letzte Zusammensein mit dem alten Willgärtner, die erzwungene Konvention dieser letzten Trauerstunden. Sie haben beide am Grabe Barbaras gestanden. Ein fremder Geistlicher, eilig gebeten, hat ein paar Worte gesprochen. In all seinem Zerbrochenheit fühlt Andreas für den alten Willgärtner doch Mitleid. Er hat ja das Beste gewollt, als er ihn zu sich nahm. Er hat ihm viel zu danken, selbst wenn alles bei Willgärtner allein aus einer Art menschlicher Experimentierlust geschehen ist. Der alte Mann steht jammervoll aus. Ohne seinen maßlosen Willen würde er zusammenbrechen.

Andreas wagt nicht, nach Willgärtners weiteren Plänen direkt zu fragen. Er erfährt im Hotel vom Portier, daß Willgärtner eine Nacht in Benedig bleiben und dann erst heimreisen will. Das ist Andreas wie ein Fingerzeig. Er kann also einen Tag Vorprung vor Willgärtner haben. Er kann Tom noch einmal sehen und Cornelia. Der Zirkus ist auf dem Wege nach Marcella. Mit dem Flugzeug ist man in einigen Stunden bei Tom. Der Gedanke, sich in ihm aufgetaucht, wird bei ihm wie zur fixen Idee. Tom und Cornelia sind das einzige Lebendige nach all dem bitteren Sterben jetzt. — — —

Das Flugzeug sucht sich seinen Weg über die Alpen. Je weiter es nach Norden kommt, um so mehr wird es von Grau umgeben. Ueber Benedig lag der Frühling. Hier kommt man in einen verspäteten Winter hinein. Die Wolken liegen grau wie eine tödliche Decke über dem Lande.

Andreas ist der einzige Fahrgast. Ein paar Passagiere haben angefaßt des schlechten Wetters im letzten Augenblick wieder abgefaßt. Das Flugzeug steigt, sinkt, umfährt Wolkenberge, sucht klarere Luft. Ein paar mal glaubt Andreas ins Bodenlose zu fallen. Aber gerade diese Fahrt, bei der Gefahr und Ungewißheit ist, ist ihm irgendwie Halt. So ungewiß steigend und fallend, unsicher das Ziel zu erreichen, erscheint ihm sein Leben. Und wenn er ungefährdet zu Cornelia und Tom gelangt, soll es ihm wie ein Symbol sein. Die Fenster sind dicht beschlagen, nichts von draußen dringt herein. Er sieht allein den erhellten Raum der Kabine und durch das Glas den Piloten und den Begleiter.

Ob Cornelia ihn erwarten wird? Er hat ihr ein Telegramm geschickt, sie gebeten, zu kommen, wenn irgend möglich. Wird sie nein sagen oder ja? Sie muß ja sagen. Es gibt keinen Menschen auf der Welt, zu dem er jetzt sprechen könnte. Sie wird ihn nicht im Stich lassen. Dunkel und hin- und her-schwebend, wie das Meer der Wolken, sind seine Gedanken in ihm und so, hin- und hergeworfen zwischen Fragen, Angst, Zweifel und Hoffen kommt man ans Ziel. Der Pilot muß über dem Flugplatz eine ganze Weile kreuzen, ehe er in dem Schneefeld die Landemarken erkennt.

Wie Andreas mit seinem Handkoffer über den Flugplatz geht, sieht er jenseits der Sperre Cornelia. Da steht sie, den Kragen ihres dunkelblauen Mantels hochgeschlagen, eine kleine dunkelblaue Kappe auf dem sehr hellen Haar. Ihr Gesicht ist ernst. Aber lächelt er sich, oder leuchtet es ganz schnell und warm in ihren Augen auf? Das erstarrte Herz wird ihm ein wenig leichter. Sie reicht ihm die Hand mit demselben festen Druck, wie damals in Benedig.

„Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind.“

Sie antwortet nicht. Stumm gehen sie nebeneinander weiter. Da drängt sich ein älterer Herr im Pelz zur Sperre vor, sieht sie:

„Guten Tag, Fräulein Lorenzen. Haben Sie meinen Sohn nicht gesehen? Er wollte mit dem Flugzeug kommen. Er — der alte Herr kuckt, sieht Andreas. Cornelia wird blaß. Andreas erkennt Senator Arlow.

„Oh“, sagt der. Ein erst ratlos, dann unendlich ablehnender Ausdruck kommt auf sein Gesicht. Er wendet sich brüst ab. Man sieht ihn mit einem Beamten der Fluglinie sprechen.

„Die anderen Passagiere sind des schlechten Wetters wegen nicht geflogen“, hört Andreas. Cornelia ist schon hastig voraus. Andreas eilt ihr nach.

„Sie kennen Arlow?“

„Er ist ja mit Geheimrat Willgärtner befreundet.“

„Es ist Ihnen peinlich, ihn in meiner Begleitung getroffen zu haben? Sie werden Unannehmlichkeiten haben?“ Andreas entspanntes Herz — denn es ist sanftestes Glück, neben Cornelia zu sein — wird schon wieder schwer. Einen Augenblick ist Schweigen, dann sagt Cornelia entschieden:

„Machen Sie sich keine Gedanken darüber, darum geht es jetzt nicht.“

Und worum geht es eigentlich wirklich? —, denkt Andreas jetzt, da er mit Cornelia in den stehenden Schnee hineingeht, weiß er selber nicht, was er ihr sagen will. Mit Tom hat er beginnen wollen, doch auf einmal ist es nur Cornelia. Wie selbstverständlich nimmt sie nicht den Weg zur Stadt, sondern hinaus zu den Anlagen. Der Schnee weht leicht. Auf Cornelias Kappe liegen weiße Kristalle. Draußen liegen die Lichter der Stadt. Die Berge sind weiß, es ist Stille, es ist Frieden hier. Können sie doch alles in ihm künftigen. Jetzt bleibt Cornelia stehen, sieht ihn erst an

(Fortsetzung folgt.)

Schiffsbewegungen

Hendrik Jisser AG, Emden. Martha Hendrik Jisser 4. 7. von Lulea in Emden. Francisla Hendrik Jisser 5. 7. von Methil in Freetown.

Jisser und v. Doornum, Emden. Lina Jisser 3. 7. von Stettin in Zeebrügge.

Emder Dampferkompanie AG. Radbod 6. 7. von Rotterdam nach Harburg. Wittkind von Rosario nach Europa. Tagila 5. 7. Brunsbüttelkoog pass. Bernlef 6. 7. von Kopenhagen nach Gdingen.

Seereederei „Frigga“ AG. Megir 4. 7. von Emden in Brunsbüttel. Frigga 4. 7. von Antwerpen nach Lulea. Heimdal 5. 7. von Birtan in Emden. Odin 2. 7. von Antwerpen nach Lulea. Thor 5. 7. von Ogefsund in Emden. August Thyssen 4. 7. von Hamburg in Emden. Håburt 5. 7. von Narvik nach Emden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Nachen 5. 7. Hamburg. Anatolia 4. 7. Santos. Arucas 2. 7. Las Palmas nach Antwerpen. Augsburg 3. 7. Duesant pass. nach Kristobal. Bremen 5. 7. ab Cherbourg. Chemnitz 4. 7. Bremen. Columbus 4. 7. Bremerhaven. Eisenach 3. 7. Madenzie-Br. Guayana. Ems 4. 7. Hamburg. Erlangen 3. 7. New Orleans nach Kristobal. Frankfurt 30. 6. New Orleans nach Chester. Fulda 3. 7. Port Said nach Marseille. General v. Steuben 5. 7. Stockholm. Gneisenau 5. 7. Bremerhaven nach Hamburg. Hameln 3. 7. Los Angeles nach Kristobal. Königsberg 4. 7. Belle Isle pass. nach Hamburg. Lahn 3. 7. Dran nach Port Said. Marg. Cords 4. 7. Duesant pass. nach Le Havre. Mosel 5. 7. Spdnen. München 5. 7. Bremen. Drotada 3. 7. Bremen nach Antwerpen. Porta 4. 7. Philadelphina nach Freeport. Potsdam 3. 7. Singapore nach Manila. Saale 4. 7. Yokohama. Saar 5. 7. Bremen. Scharnhorst 4. 7. Penang nach Belawan. Schwaben 5. 7. Bremen. Stuttgart 3. 7. Bremerhaven nach Gidford. Trade 4. 7. Genua nach Port Said. Weser 4. 7. Los Angeles. Wiesgand 3. 7. Montevideo.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Birkenfels 3. 7. von Suez. Braunsfels 2. 7. Bahrein. Ehrenfels 3. 7. von Madras. Freienfels 3. 7. Gibraltar passiert. Geierfels 3. 7. Antwerpen nach Kattuta. Kandelsfels 4. 7. von Port Said. Kyffels 4. 7. Port Said. Lauterfels 4. 7. Rangoon nach Hamburg. Liebenfels 4. 7. Gibraltar passiert. Odenfels 2. 7. von Malta. Olbers 4. 7. Hamburg. Rabensfels 3. 7. Majulipatam. Rauensfels 2. 7. von Suez. Reichenfels 4. 7. Antwerpen nach Bombay. Rolandsed 3. 7. Duesant passiert. Stolzenfels 3. 7. Antwerpen. Sturmfels 4. 7. Perim passiert. Trautenfels 4. 7. Bombay. Wachtels 3. 7. Duesant passiert. Weizenfels 5. 7. Colombo. Wildenfels 4. 7. Scilly Islands passiert. Wolfsburg 4. 7. Hamburg.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Achilles 4. 7. Antwerpen. Ajax 3. 7. Antwerpen. Andromeda 3. 7. Vaxberg. Apollo 2. 7. Lissabon nach Bremen. Ariadne 3. 7. Holtenu pass. nach Hamburg. Bacchus 5. 7. Emmerich pass. nach Köln. Delta 2. 7. Antwerpen nach Stavanger. Diana 3. 7. Köln. Elin 4. 7. Rotterdam pass. nach Stettin. Feronia 3. 7. Brunsbüttel pass. nach Gese. Fortuna 4. 7. Rotterdam pass. nach Köln. Gauß 5. 7. Antwerpen. Hans Carl 3. 7. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Helios 2. 7. Lissabon nach Antwerpen. Hero 3. 7. Antwerpen. Irene 3. 7. Brunsbüttel pass. nach Malmö. Jafon 3. 7. Köln. Juno 5. 7. Drontheim. Rio 4. 7. Rotterdam. Latona 5. 7. Brunsbüttel nach Gedingen. Medea 4. 7. Sevilla nach Casablanca. Mercur 3. 7. Königsberg nach Bremen. Najade 5. 7. Holtenu pass. nach dem Rhein.

Rixe 5. 7. Gedingen. S. A. Nolze 3. 7. Stockholm nach Bremen. Dreß 5. 7. Rotterdam pass. nach Lübeck. Ostar Friedrich 4. 7. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Perseus 4. 7. Emmerich pass. nach Köln. Pader 5. 7. Kiel nach dem Rhein. Phoebus 4. 7. Stettin. Pollux 4. 7. Elbing. Pylades 3. 7. Holtenu pass. nach dem Rhein. Rheia 3. 7. Holtenu pass. nach dem Rhein. Sirius 3. 7. Hamburg nach Riga. Stella 5. 7. Hamburg. Thejus 3. 7. Palajas. Triton 4. 7. Dporto nach Casablanca. Venus 4. 7. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Vesta 4. 7. Malaga. Vulcan 3. 7. Bremerhaven.

Argo Reederei, Richard Adler u. Co., Bremen. Albatros 4. 7. Hamburg. Alt 3. 7. Memel nach London. Amiffa 5. 7. Tornea. Bullard 3. 7. Danzig nach Memel. Condor 4. 7. Rotterdam. Drossel 4. 7. Ronnebyredd. Ester 5. 7. London. Erpel 4. 7. Holtenu nach Bremen. Falke 4. 7. Bordeaux. Garter 5. 7. Helfingsfors. Geier 5. 7. Reval nach Riga. Greif 5. 7. London nach Hamburg. Lumme 4. 7. Kotka. Orlanda 4. 7. Udo. Ostara 3. 7. Holtenu pass. nach Bremen. Phoenix 5. 7. Hull. Schwalbe 4. 7. Rotterdam. Schwan 5. 7. London. Sperber 3. 7. Reval nach Bremen. Wachtel 4. 7. Holtenu nach Memel. Zander 4. 7. Riga.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Fechenheim 3. 7. Rotterdam. Ginnheim 3. 7. ab Boston. Schwanheim 3. 7. ab Galveston. Gönzenheim 2. 7. 18 Gr. Süd — 38 Gr. West gemeldet. Bodenheim 3. 7. 58 Gr. 51 Min. N — 19 Gr. 14 Min. 6 Sek. D.

Hamburg-Amerika-Linie. St. Louis 5. 7. von Halifax nach Newport. Caribia 5. 7. von Port of Spain nach La Guayra. Phoenixia 4. 7. von Rio. Barrios nach Kristobal. Rhakotis 5. 7. ab Callao. Poseidon 4. 7. in Antwerpen. Esen 4. 7. von Port Sudan nach Sabang. Leuna 5. 7. von Rotterdam nach Antwerpen. Kurmark 5. 7. in Le Havre. Rendsburg 5. 7. in Antwerpen. Mecklenburg 4. 7. in Yokohama. Neumark 5. 7. in Cebu. Oldenburg 5. 7. in Antwerpen. Sauerland 5. 7. von Rotterdam nach Genua. Ramses 4. 7. in Kobe. Bonnington Court 4. 7. in Ofa. Aldington Court 4. 7. in Yokohama. Burgeland 4. 7. von Manila nach Singapore. Münsterland 5. 7. von Woonung nach Singapore. Nordmark 5. 7. von Manila nach Hongkong.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. General Dofrio 6. 7. in Montevideo. General San Martin 6. 7. in Sao Francisco do Sul. Berengar 5. 7. in Antwerpen. Buenos Aires 6. 7. in Rotterdam. Enteros 5. 7. in Montevideo. Grandon 6. 7. in Rotterdam. Porto Alegre 4. 7. in Porto Alegre. Rio de Janeiro 5. 7. von Buenos Aires. Monte Sarmiento 6. 7. vor Gidford.

Deutsche Afrika-Linie. Wabehe 5. 7. in Rotterdam. Wagoni 5. 7. ab Lagos. Tübingen 3. 7. ab Las Palmas. Ingo 5. 7. ab Las Palmas. Wameru 3. 7. ab Monrovia. Wago 5. 7. in Antwerpen. Watuffi 3. 7. ab Daresajam. Adolph Woermann 5. 7. in Antwerpen. Pretoria 2. 7. ab Durban. Ukena 6. 7. in Suez. Urundi 3. 7. ab Le Havre.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achais 5. 7. von Algier nach Malta. Arctada 5. 7. in Rotterdam. Arta 4. 7. von Foro nach Dran. Athen 5. 7. von Jafa nach Haifa. Galilea 4. 7. in Galatz. Ithata 4. 7. in Emden. Konpa 5. 7. in Brate. Milos 4. 7. von Morphou nach Dran. Morea 4. 7. von Bremen nach Dran. Thefsalia 5. 7. von Antwerpen nach Dran.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Tenerife 3. 7. von Las Palmas nach Hamburg. Casablanca

2000 Ausländer besuchten den Arbeitsdienst

Im ersten Halbjahr 1937 haben nicht weniger als 2260 Ausländer Gelegenheit genommen, den Reichsarbeitsdienst, seine Läger und Baustellen, kennenzulernen. In allen Gegenden des Reiches und fast allen Gauen des Reichsarbeitsdienstes haben Ausländer den Reichsarbeitsdienst besucht.

Besonders stark waren in diesem Halbjahr England, Frankreich, Schweden, Dänemark, Japan, Südafrika, Polen, Finnland, Italien, Oesterreich, China, die Vereinigten Staaten von Amerika, Argentinien, Belgien, Bulgarien, Jugoslawien, Norwegen, die Schweiz und Holland vertreten.

Unter den Besuchern befanden sich auch 442 Ausländer, die Gelegenheit genommen haben, den Arbeitsdienst für die weibliche Jugend zu besichtigen.

Aus diesen kurzen Angaben geht hervor, daß nach wie vor der Reichsarbeitsdienst und der Arbeitsdienst für die weibliche Jugend in der Kulturwelt ein großes Interesse erregen und ihre Aufmerksamkeit in weitestgehendem Maße auf sich ziehen.

4. 7. von Las Palmas nach Hamburg. Lucy Borchardt 4. 7. in Sevilla. Las Palmas 5. 7. in Antwerpen. Rabat 5. 7. in Rotterdam. Porto 5. 7. von Rabat nach Casablanca. Parache 5. 7. von Antwerpen nach Hamburg.

Mathies Reederei AG. Danzig 5. 7. von Sundsvall nach Hernösand. Gerhard 5. 7. in Vstad. Gertrud 5. 7. von Stettin nach Danzig. Irmgard 5. 7. in Göttingen. Johanna 4. 7. in Kalmar. Ludwig 5. 7. in Sundsvall. Margareta 5. 7. in Malmö. Memel 6. 7. in Vllau. Olga 6. 7. in Danzig-Neufahrwasser. Piteå 5. 7. von Södertälje nach Köping. Tatti 5. 7. in Memel.

Wefermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wefermünde-Bremerhaven, 5. Juli. Von der Bäreninsel: Bremen, Frisia. Von der norweg. Küste: Mainz. Von Island: Konul Dubbers, Mars. Von der Nordsee: Altona, Braunschweig, Spica. Von der norweg. Küste und der Bäreninsel: Karl Rämpf. — Am Markt angekündigte Dampfer. Von der Bäreninsel: Lannenberg, Sagitta. Von Island: Saarland, Westerland. Vom Heringsfang: Baden. — In See gegangene Dampfer. 3. Juli. Zum Heringsfang: Antares, Arthur Dunter. 4. Juli. Zur Bäreninsel: Uranus, Bussard. 5. Juli. Zum Heringsfang: Salzburg. Zur norweg. Küste: Bremen. 6. Juli. Zum Heringsfang: Altona, Braunschweig. 7. Juli. Bremerhaven, Konul Dubbers, Mainz.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen. Von See: Jd. San Hubert, R. Michaelsen, Nordmark, Carsten Rehder, Pommern, Döje. Nach See: Jd. Salzburg, Pichuben.

Marktberichte

Murischer Marktbericht vom 6. Juli

Der abgehaltene Jahrmart war bei Pferden und Rindvieh gering und bei Schweinen gut besetzt. Der Auftrieb betrug 163 Pferde, 200 Stück Rindvieh, 184 Schweine und Ferkel. Der Handel war in allen Gattungen schleppend. — Es bedangen: Arbeitspferde, 1. Sorte 1150—1350 RM.; 2. Sorte 900—1150, 3. Sorte 700—950, ältere Arbeitspferde 400—600, 2jährige Pferde 850—1050, 3jähr. Pferde 1050—1250, Vitauer 600—800; hochtr. Kühe, 2. Sorte 400—475, hochtr. Rinder 2. Sorte 400 bis 450, Güfte Rinder 200—300, 1jähr. Rinder 100—150; Läufer Schweine je 500 Gramm 38—44 Pfg., 4—6 Wochen alte Ferkel 4—7 RM. — Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt.

Gommerfest

der Kriegerkameradschaft Neermoor am 10. und 11. Juli



Am Sonnabend Anfang 19 Uhr (Eintritt frei). / Am Sonntag Anfang 15 Uhr. Alle Volksgenossen von Neermoor und Nachbarschaft werden hierzu recht herzlich eingeladen. Der Kameradschaftsführer. / Der Festausch.

Juwel

die ideale Kleinschreibmaschine für alle! Preis mit Koffer 188 RM. Unerreicht in ihrer Art! Sehen Sie sich vor Kauf einer Schreibmaschine in Ihrem eigenen Interesse erst einmal diese umwälzende Neukonstruktion an. Auch in bequemen Monatsraten erhältlich. Vorführung durch R. Wever, Vertreter Schreibmaschinen — Geldschänke / Leer, Am Pulverturm 10

Verloren

100 RM. verloren

(2 Scheine, je 50 RM.) auf der Straße Aurich — Sandhorst. Wiederbringer Belohn. Heinrich Wilfers, Tannenhausen.

Vermischtes

Nierster-Hammrich

Am Sonnabend, dem 10. Juli, abends 8 Uhr, in der Schule

Interessenten-Versammlung

zwecks Beschlußfassung der Verpachtung der Jagd. Nichterschienene fügen sich dem Beschluß der Versammlung. Der Jagdvorstand.

15jähr. Lyzeumschülerin sucht Ferienaufenthalt

gegen leichte Hilfe im Haushalt. Angebote unter E. 296 an die „D.Z.“ Emden.

Radörst.

Baupläne abzugeben

Tjaden, Preuß. Auktionator Norden

Tannen- und Eichen-Schaldielen

für Schuppenbauten etc. günstig abzugeben. Gleichzeitig empfehle ich für solche Bauten billige

Kohl- u. Falzziegel

ab Lager.

Heinrich Wennen

Westerstede

Tierchau Norden

Anmeldungsfrist

Donnerstag, den 8. Juli, 16 Uhr

beim Geschäftsführer Auktionator Tjaden, Norden, Markt 58.

Verein zur Förderung und Veredelung der Pferde- und Viehzucht Norden.

Bandessen

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Östfriesische Tageszeitung

Zu mieten gesucht

Beamter sucht 4-5-Zimmer-Wohnung mit Bad u. WC., gegebenenfalls Garten, für 1. 8. oder später. Angebote unter A 54 an die D.Z., Aurich.

Werkblech-Garage

als Auto-Unterstellraum (Klein-Auto) gesucht. Ang. u. Nr. 20 a. d. D.Z., Papenburg.

Zollbeamter sucht

3-4-Zimmer-Wohnung

Angebote unter E 294 an die D.Z., Emden.

Zu vermieten

Geräumiger Neuboden

zu vermieten, evtl. an mehrere Interessenten. Mollerei Dörsum.

Harlingerland

Mehr Freude haben Sie, wenn Sie jetzt im Sommer ein hübsches flottes Oberhemd anziehen. Mein Lager bietet Ihnen

Charmeuse-Hemde

Gr. 36-44 Preisliste 4.50—8.75

Popeline-Hemde

mit festem od. losem Kragen Dornbusch Hemde. weit geschnitten Preisliste 4.75-9.50

Bemberg-Hemde

mit festem Kragen, das eleganteste in modischen Hemden Stück 7.90 Mk.

R. M. Andreesen, Esens

Achtung! Es werden sofort für die Umgegend

tüchtige Lieferanten bzw. Auskäufer

gesucht in fetten Schweinen und Käfern. Sofortige Meldung erbeten. Hene Lechhoff, Friedeburg. Fernsprecher 25.

Manufakturpapier

DES. Emden.

Jeden Tag Qualitt

Dralle Zahncreme Rasiercreme

Beitrge von der Gefolgschaft des Reichsnhrstandes

Terminkalender fr die Beitragskontrolle der Kreisbauernschaft Wittmund

Ortsbauernschaften	Ort der Kontrolle	Zeitpunkt
Wittmund, Uttel, Eggelingen, Mel, Blerjum	Wittmund, Gastwirt Brauer	Donnerstag, den 15. 7. 37, um 16 Uhr
Westeraccum, Westeraccumersiel	Middelsbur, Gastwirt Heeren	Freitag, den 16. 7. 37, um 9 Uhr
Westbense, Damsjum, Westerbur	Gründeich, Gastwirt Heeren	Freitag, den 16. 7. 37, um 11 Uhr
Seriem, Werdum, Ostbense, Neuharlingerfel	Großholum, Gastwirt Haaren	Freitag, den 16. 7. 37, um 13 Uhr
Funniz, Werdum, Carolinensiel, Altharlingerfel	Carolinensiel, Gastwirt Wachtendorf	Freitag, den 16. 7. 37, um 16 Uhr
Thunum, Oteraccum, Stedesdorf, Wamburg, Sterbur, Esens, Holtgast, Utgast, Fulkum	Esens, Gastwirt Hans Rodenbd	Sonnabend, den 17. 7. 37, um 9 Uhr
Ostochterjum, Blomberg, Neuschoo, Willmsfeld, Eversmeer	Neegenmeerten, Gastwirt Wienholz	Sonnabend, den 17. 7. 37, um 13 Uhr
Schweindorf, Utarp, Westershof, Renndorf, Westochterjum, Roggenstede	Narp, Gastwirt Dollmann,	Sonnabend, den 17. 7. 37, um 16 Uhr
Gdens, Horsten	Horsten, Gastwirt Fr. Kdler	Donnerstag, den 22. 7. 37, um 17 Uhr
Dunum, Brill, Moorweg	Dunum, Gastwirt Dirksen (Haltestelle)	Freitag, den 23. 7. 37, um 9 Uhr
Burhase, Buttforde	Burhase, Gastwirt S. de Buhr	Freitag, den 23. 7. 37, um 12 Uhr
Leerhase, Hovel,	Leerhase, Gastwirt S. W. Badberg	Freitag, den 23. 7. 37, um 17 Uhr
Wiesmoor, Mullberg	Wiesmoor, Gastwirt Hermanns	Sonnabend, den 24. 7. 37, um 10 Uhr
Wiesederfehn, Wiesede, Upphrt, Wiesedermeer, Marcardsmoor	Wiesederfehn, Gastwirt Peters,	Sonnabend, den 24. 7. 37, um 14 Uhr
Egel, Marz, Benstreef, Friedeburg	Strudden, Gastwirt D. Christophers	Sonnabend, den 24. 7. 37, um 17 Uhr
Willen, Ardorf,	Ardorf, Gastwirt Bnig	Freitag, den 30. 7. 37, um 11 Uhr
Abidhase, Dose, Hesel, Keepscholt, Soheehe	Keepscholt, Gastwirt Ubers	Freitag, den 30. 7. 37, um 16 Uhr.

Zu den vorstehend genannten Terminen haben sämtliche Betriebsfhrer mit den Beitragsarten und Arbeitsbchern der Gefolgschaft, die Ortsbauernfhrer und Gefolgschaftswarte pnktlich zu erscheinen.

Kontrollstelle 9 der Landesbauernschaft Weser-Ems

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Emden, Band 5, Blatt Nr. 25, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück **am 8. September 1937, 11 Uhr,** an der Gerichtsstelle, Hindenburgstraße Nr. 6 — Zimmer Nr. 31 — versteigert werden.
 Gem. Emden, Ktbl. 22, Parz. 574/150, Grdft.-M.-R. Nr. 1214, Geb.-St.-R. 1561, Wohnhaus mit Hofraum, Neuer Markt Nr. 30, groß 1,39 Ar, Geb.-St.-M.-W.-Wert 915.— M.
 Der Versteigerungsvermerk ist am 6. April 1937 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümerin war damals die Witwe des Kaufmanns Anton Bernhard Schmieding, Georgine geb. van der Laan in Marienhage eingetragen.
 Amtsgericht Emden, 2. Juli 1937.

Leer

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Flachsmeer Band XII Blatt Nr. 370 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück **am 7. September 1937, 10 1/2 Uhr,** an der Gerichtsstelle, Wörde-Straße Nr. 5, Zimmer Nr. 19, versteigert werden.
 Pfd. Nr. 1, Gemarkung Flachsmeer, Kartenblatt 7, Parzelle 326/25, Grundsteuermutterrolle Nr. 465, Gebäudesteuerrolle Nr. 328a, Acker, Hofraum usw. am Feld- u. Moorwege, Größe 37 Ar 57 qm, Gebäudesteuernutzungswert 0,03 Taler.
 Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Mai 1937 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Arbeiter Johann Brandt in Flachsmeer eingetragen.
 Kauflustige haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.
 Leer, den 2. Juli 1937. Das Amtsgericht II.

Norden

In das hiesige Handelsregister A Nr. 152 ist zu der Firma Abel Bissler Nachf. in Nordberney heute folgendes eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.
 Amtsgericht Norden, 25. 6. 1937.

Zu verkaufen

Im Auftrage der Erben der verstorbenen Witwe Gesina Goden geb. Dröft aus Dornumerfjel werde ich **Sonnabend, d. 10. Juli,** nachm. 6 Uhr, in der Riesjeschen Gastwirtschaft in Westerracumerfjel den zum Nachlaß gehörenden



Grundbesitz:

1. Haus mit schönem Garten auf Dornumerfjel.
2. Garten in Westerracumerfjel zur Größe von 23,87 Ar öffentlich verkaufen.

Dornum, den 29. Juni 1937.
 Goeman, Preußischer Auktionator.

Wegen Wohnortsveränderung will Van Wilt. Bohlen in Dierregels sein dortselbst gelegenes



Wohnhaus nebst Garten und Land

zur Größe von 50,26 Ar zum baldigen Antritt in freiwilliger öffentlicher Versteigerung verkaufen lassen.
 Termin:

Mittwoch, d. 14. Juli cr., nachmittags 5 Uhr, in meinem Geschäftszimmer, hier.

Aurich, den 6. Juli 1937.
 G. Plenter, Preußischer Auktionator.

morgen,

Donnerstag, den 8. d. M., nachmittags 5 1/2 Uhr, bei dem Stallgebäude der früheren Molkerei an der Parreiter Straße

14 beste Läuferichweine

im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Emden, den 7. Juli 1937.
 Reinemann, Versteigerer.

3 Wochen altes, allerbestes, farbenreines Kuhlalb hat zu verkaufen
 Anton Glid, Pfalzdorf.

Eheleute Wilt. van Hoorn in Pewsum wollen am

Sonnabend, dem 17. Juli d. J., abends 7 Uhr,

in der Henze'schen Gastwirtschaft ihr zu Pewsum gelegenes fast neues



Wohnhaus mit Garten

groß 4,67 Ar, zum Antritt nach Uebereinkunft öffentlich meistbietend zum Verkauf ausbieten lassen.

Sollte ein Verkauf nicht zustandekommen, soll das Haus vermieter werden.
 Pewsum.

J. Bergmann, Preußischer Auktionator.

Herr Landgebräuer Heje Giesenberg und Frau zu Dieruggant wollen

Sonnabend, den 10. Juli, bei ihrer Landstelle

vorzüglich geratene Feldfrüchte:

- 5 Diemat Hafer,
- 1 Diemat Roggen,
- 1/2 Diemat Kartoffeln,

in Abteilungen auf Zahlungsfrist öffentlich verkaufen lassen.
 Norden, den 7. Juli 1937.
 Tjaden, Preußischer Auktionator.

Die Bäcker-Einkaufsgenossenschaft „Nordsee“ in Norden will ihr

Geschäftshaus

Groß-Neustraße 16, enthaltend

große Büro-, Lager- und Kellerräume zum baldigen Antritt durch mich verkaufen lassen.
 Liebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
 Norden, den 7. Juli 1937.
 Everts, Preußischer Auktionator.

Zu verkaufen ein älteres, kräftiges

Arbeitspferd

Corn. Janssen, Emden-Borslum

Eine

hochtragende Kuh

zu verkaufen.
 G. Janssen, Sagermarisch.

Schweres, noch neues **Luftgewehr** (Bügelspanner) zu verkaufen.
 Aurich, Lilienstraße 18.

Im Auftrage des Herrn Bauer Reemt Weers aus Timmel werde ich am

Sonnabend, 10. Juli 1937, abends 19 (7) Uhr,

in der Gastwirtschaft Dinkelgraeve-Timmel den

Grasschnitt

von ca. 1 1/2 Diemat Anwachs „Hüllen“, sowie von ca. 2 Diemat „Gräberei“ mit Nachweide und

ca. 1 1/2 Diemat „Frauensmeer“, und von „Moorstück“ unter Westgroßsehn

öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist verkaufen.
 Timmel, den 7. Juli 1937.
 Johannes Lucas, Versteigerer.

Groß, schwer, Sandwagen zu verkaufen.
 Emden, Am Neuen Kirchhof 2.

Gut erhalt. Kinderwagen zu verkaufen.
 Emden, Edjardstraße 15a.

Sportwagen (Wochenendwagen) wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
 Emden, Adolf-Hitler-Str. 209 ptr.

Motorboot 7:20:0,35 m, 30-PS-Motor, Halbdiesel, äußerst sparsam, wie neu, gegen bar zu verkaufen. Zu erfragen unter 1136 bei der D.I.Z., Emden.

Motorradbeiwagen wie neu, gegen bar zu verkaufen. Zu erfragen unter 1136 bei der D.I.Z., Emden.

Zu kaufen gesucht

Silber in alten und Vorkriegsmünzen **Allgold und Allsilber** zwecks eigener Verarbeitung auch in kleinsten Mengen kauft
 Franz Richter, Emden
 Zw. bd. Stelen. Ank Nr. 10

Anzukaufen gesucht 2/10 **Hanomagwagen** gut erhalten, steuerfrei. Angebote umgehend an **Hermann Hinners, Sattlerei, Degenbargen.**

Zu kaufen gesucht ein **Bootswendegetriebe** Angebote erbeten an **Emden, Wilhelmstraße 60.**

Einfamilienhaus mit Kellerräumen und Garten im Zentrum der Stadt sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter € 295 an die D.I.Z., Emden.

Suche **fette Schafe** anzukaufen. **Burmeister, Wittmund.** Fernruf 180.

Suche **ältere Bullen** zum Schlachten **Burmeister, Wittmund.** Fernruf 180.

Siellen-Angebote

Suche auf sofort eine tüchtige **Hausgehilfin** bei gutem Lohn. **Benfion Billa „Johanna“ Nordseebad Wangerooog.**

Gesucht auf sofort eine nette **Stütze** **Frau Kolbe W., Nordseebad Nordberney, Rosenstraße 2.**

Gesucht ein ordentliches **Mädchen** für den Haushalt, nicht unter 18 Jahren. **Frau Ernst Hinrichs, Wittmund.** Fernruf 263.

Wir suchen zum baldigen Eintritt

tüchtige weibliche Kraft für Kurzschrift u. Maschinenschreiben, gegebenenfalls auch für vorübergehende Betätigung. Bedingung: Mindestleistung in Kurzschrift 150 Silben.
 Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg.

Für unsere Abteilungen **Gardinen / Teppiche und Kleiderstoffe / Seiden** suchen wir jüngere, fachkundige

Verkäufer oder Verkäuferinnen

Antritt nach Uebereinkunft. Ausführliche Angebote an **Kaufhaus Heinz de Wall & Co., Emden**

Tüchtiger, seriöser **Handelsvertreter** mit nachweisbar guten Verkaufserfolgen, möglichst im Besitz eines Kraftwagens, von leistungsfähiger Spezialfabrik für moderne Friseurgeräte von führender Firma bei hoher Provision u. tatkräftiger finanzieller Verkaufsunterstützung gesucht. — Sorgfältige Einarbeitung und Ueberweisung für den Verkauf gewährleistet. Angebote schriftlich mit kurzem Lebenslauf und Lichtbild erbeten an

Berein Creditreform, Leer/Ostfriesl., Kirchstr. 23.



Man hat das Gefühl, zu Hause stünde alles kopf, wenn man eine Zeitlang ohne Nachrichten von daheim ist. Die innere Unruhe steigert sich meist von Tag zu Tag, die Erholung wird fühlbar beeinträchtigt. Wie beruhigend dagegen, regelmäßig über alle Vorgänge in Heimat und Welt unterrichtet zu sein, Kontakt mit allem Geschehen zu halten! — Deshalb:

Nie mehr eine Reise ohne die OTZ

Bier Diemat Heu

in Dppern zu verkaufen
 Elso Janssen, Grobheidefeld bei Georgshell.

Habe abzugeben 10 000 bis 15 000

Steckrübenpflanzen

J. Nanninga, Uphusen — Klappe.

Dünger

zu verkaufen oder gegen Heu oder Torf zu vertauschen. **Jürgen Schmidt, Fuhrmann, Simonswolde.**

Zu verkaufen eine komplette, gut erhaltene

Ladeneinrichtung

für Eisenwarengeschäft. Von wem, zu erfragen bei der D.I.Z., Aurich.

Wegen Umbau **Ladeneinrichtung** mit Fenstervorhang, fast neu, zu verkaufen.
 Aurich, Georgstraße 49.

2/10 PS. Hanomag fahrbereit, für 120 RM. zu verkaufen. **Leer, Kirchstr. 39.**

D-Rad 500 cm, R. D. 6, neue Rieman-Lichtanlage, Bereifung fast neu, zu verk. Preis 125 M.
 Hinrich Wilms, Glandsdorf.

Baddeboot

reparaturbedürftig (für Bastler geeignet), u. Winde dazu verkauft.
 Emden, Am Sandspfad 11.

Zwangsvorsteigerungen

Zwangsvorsteigerung. Am Donnerstag, dem 8. Juli 1937, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen bar

in Tannenhausen: 1 Auktast, schwarzbunt, 3/4 Jahr alt, Käuferverammlung 8 Uhr bei der Schule;

in Georgsfeld: 1 Zuchtsau, etwa 120 Pfund schwer, Käuferverammlung 10 Uhr Gastwirtschaft Joh. Ennen.

Ferner am Freitag, dem 9. Juli 1937, um 10 Uhr, in Aurich im Versteigerungslokal (Hotel Weißes Haus):

- 1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischstuhl, 1 Delgemälde (Landschaft), 1 Standuhr, 1 Regulator, 1 Armlehnstuhl, 1 Schreibmaschine Adler.

Schlawahti, Gerichtsvollzieher in Aurich.

Zwangsvorsteigerung. Am Freitag, d. 9. Juli 1937, um 14 Uhr, werden in Emden (Versteigerungslokal: Gastwirtschaft W. Meier)

- 1 Büfett, 3 Sofas, 1 Fahrrad und verschiedene Seifen gegen sofortige Barzahlung zwangsweise versteigert.

Wittmund, 6. Juli 1937.

Vollstreckungsstelle des Finanzamts Wittmund.

Für Geschäftshaushalt zum 1. August eine erfahrene

Hausgehilfin

gesucht. **Frau Frida Timmermann, Wittmund, Mühlenstraße.**

Gesucht auf sofort **junges Mädchen** geg. Gehalt u. Familienanhschl. **Frau Käthe Frierichs, Nordseebad Spieleroog.**

Suche zum 1. 8. 37 ein zuverlässiges und sauberes **Mädchen** für Haushalt u. Wirtschaftsbetrieb. Wo, sagt die D.I.Z., Leer.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt eine

Hausangestellte

nicht unter 20 Jahren. **Städtisches Krankenhaus, Norden.**

Gesucht zum 15. Juli **junges Mädchen oder Haustochter** (keine Außenarbeit). **Dr. Schreiber, Pefelhering bei Norden.**

Zu sofort oder zum 15. Juli ein gutes

Servier- und Zimmermädchen

gesucht. **Frau de Bries, Nordseebad Borkum, Franz-Habich-Straße 15.**

Gesucht zum 15. Juli ein

Wagenknecht

H. Meents, Wiefels, Mühle. Fernruf 567 Sever.

Habe noch zirka **2 Diemat Munkeln zum Hacken** zu vergeben. **Mimke Iden, Felde.**

Bäckergefelle

gesucht. Morgens Brottragen, ausstragen Bedingung. **Bäckerei Dreier, Inh. H. Gerdes, Norden.** Fernruf 2324.

Suche auf sofort einen energischen

Bäckergefallen

Dampfbäckerei J. Müller Emden-Harweg, Tel. 2770.

Stellen-Gesuche

Suche Stellung als **Müllergehilfe** **Käse Smid, Rhandermoor, Post Westraudersehn.**

Heirat

Geschäftsmann, 52 J., angenehme Ersh., ruhig u. verträgl., solide, wünscht sich eine schlichte u. einf., aber intell. u. gesunde Lebensgefährtin. Habe Gastwirtsch. u. Gemischtwarengesch. Str. Verchw. w. zugesichert. Ang. u. R 300 an die D.I.Z. in Westraudersehn.

Rundschau vom Tage

Fünftes Opfer des Mörders Koloff

otz. Im Mordprozeß Koloff wurden am zweiten Verhandlungstage die Einzelheiten zum Mordfall Kochan erzählt. Koloff gab zu, den Wirtschaftler Kochan am 4. Dezember 1935 getötet zu haben. Kochan hatte eine Zeitungsanzeige aufgegeben, worin er eine neue Stellung suchte. Koloff hatte ihm darauf in einem Schreiben, in dem er sich als Ortsbauernführer Schröder ausgab, geantwortet, um Kochan an sich zu locken. Dieser Brief kam vor Gericht zur Verlesung. Nachdem sich Koloff und Kochan getroffen hatten, führten sie gemeinsam nach Briesen. Dort holte Koloff sein Fahrrad und ging zunächst mit Kochan in Richtung auf das Gut Angelenhof. Eine halbe Wegstunde vor dem Gut setzte er sich auf das Fahrrad und ließ Kochan nachkommen. Inzwischen legte er in der Nähe der Weggabelung, an der sie sich verabredet hatten, einen Hammer zurecht. Als der Ahnungslose kam, erschlug er ihn damit. An Bargeld erbeutete er etwa zwölf Mark.

Anschließend ging das Gericht auf den Frauenmord in Kemlin aus dem Jahre 1931 ein. Koloff will die bisher unbekannt gebliebene Frau erschlagen haben, weil sie ihm nicht gefügig war. Im Laufe der weiteren Verhandlung kam es zu einem bedeutsamen Zwischenfall. Der Angeklagte hatte vor kurzem erklärt, daß es sich bei der Ermordeten um die Ehefrau des polnischen Schnitlers Kowalski gehandelt habe. Dazu erklärte der Zeuge Kriminalkommissar Meyer, daß der Angeklagte eingestanden habe, auch den Ehemann Kowalski umgebracht zu haben, als sich dieser bei ihm nach dem Verbleib seiner Frau erkundigte. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob es sich bei der Toten um die Ehefrau Kowalski handelt, antwortete der Angeklagte mit „ja“.

Als der Vorsitzende ihn eindringlich fragte, ob er auch den Ehemann Kowalski ums Leben gebracht habe, schwieg der Angeklagte und starrte vor sich hin. Es war keine Antwort aus ihm herauszubekommen. Darauf legte das Gericht eine längere Pause ein.

Hauptgegenstand der Verhandlung am Nachmittag bildete die Vernehmung der früheren Verlobten des Angeklagten. Koloff hatte die 27jährige Herta N. auf Grund einer von ihm aufgegebenen Heiratsanzeige kennengelernt. Ihr erster Treffpunkt war der Bahnhof Frankfurt a. O., dieselbe Stelle, an der der Mörder auch seine Opfer erwartete. Die Zeugin bekundete, daß ihr an Koloff stets ein launenhaftes Wesen und großsprecherisches Benehmen unangenehm aufgefallen seien und daß sie schließlich den Eindruck hatte, als handele es sich bei ihm um einen Heiratswindler. Sie schilderte weiter, daß der Angeklagte gegen ihren Willen eine Verlobungsanzeige in der Zeitung aufgegeben habe. Trotzdem blieben die beiden zusammen. Als sie von seiner Fahnenflucht aus dem Militärdienst erfahren hatte, verständigte sie die vorgesetzte Dienstbehörde. Darauf warf Koloff einen Drohbrief durch das offene Fenster ihrer Wohnung, in dem er androhte, Rache zu nehmen. Als er am Abend darauf vor der Wohnung seiner Verlobten gesteht wurde und ein Polizeibeamter auf ihn zugeht, ergrieff er die Flucht.

Auf Grund seiner Aufzeichnungen, die er zu den Bekundungen der Angeklagten machte, gewann man den Eindruck, daß Koloff noch immer an dem Mädchen hängt. Er sagte: „Ich hätte alles für sie getan, aber sie hat mich verraten wie ein Judas!“

Wieder schwere Anwitter über Franken

Wieder wurde der westliche Teil von Franken von schweren Gewittern heimgesucht. Das Anwitter war von Wolkenbrüchen und Hagelschlägen begleitet. In Bad bei Fürth schlug ein Blitz an, wodurch der Dachstuhl einer Scheune vernichtet wurde. Stark hatte unter den Folgen des Anwitters auch die Stadt Zirndorf zu leiden.

Besonders heftig entlud sich das Anwitter wieder über dem Frankenwald. Die Orte Fischbach, Unterrodach und Seyern wurden mit Hagelförnern in Taubeneiergröße überschüttet. Kartoffelfelder wurden überschwemmt und in den Gärten wurde das Gemüse und Obst zusammengeschlagen. Die Straßen glitten reißenden Bächen. Zwei Blitzschläge zündeten in Grünlinden und in Fischbach. Zwei mit großen Mengen von Heu und Stroh, Hausrat und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllte Scheunen brannten nieder.

Auch über Kulmbach entlud sich das Anwitter. Die Keller vieler Häuser wurden unter Wasser gesetzt.

Bienschwarm überfällt Männer und Pferde.

otz. In der Umgebung von Magdeburg wurden einige Geshirrführer mit ihren Pferden bei der Feldarbeit plötzlich von einem Bienschwarm überfallen, der wie rasend auf Menschen und Tiere einstach. Die Männer mußten mit den Pferden flüchten. Ein Geshirrführer, dem es nicht mehr gelang, sich zu retten, wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, wo ihm allein aus der Kopfhaute 57 Stacheln ausgezogen werden mußten. Eins der Pferde verendete auf dem Felde, die anderen Tiere sind völlig arbeitsunfähig. Der Bienschwarm konnte später eingefangen und durch Einschweifen vernichtet werden.

Auf der Alppitze abgestürzt

otz. Wie jetzt bekannt wird, brachte das vergangene Wochenende im Alpengebiet schwere Unfälle, die drei Menschenleben forderten. An der Alppitze bei Garmisch-Partenkirchen stürzte ein Student aus Bamberg tödlich ab. Nach gelungener Gipfelbesteigung hatte er mit einem anderen den Abstieg über den Westgrat zur Grieslarshöhe unternommen, verlor dabei aber den Halt und stürzte in die Tiefe. Die Suche nach dem Verunglückten gestaltete sich sehr schwierig, doch konnte die Leiche am darauffolgenden Tage gefunden werden. Bei einer Klettertour auf den Predigtstuhl bei Reichenhall stürzte eine 22 Jahre alte Bergsteigerin aus Ruffstein tödlich ab. Auch hier konnte die Leiche geborgen werden. Als drittes Opfer ist ein Münchener Zimmermann zu beklagen, der bei dem Einsturz in die Blankenstein-Nordwand von einem Steinschlag überrascht und in die Tiefe gerissen wurde. Am gleichen Tage ertrank in Tegernsee infolge Herzschlages ein Paddler aus Ingolstadt.

Strahennamen nach Vorkämpfern der Leibesübung.

Der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei legt in einem Rundschreiben, in dem er die außerordentlich große Bedeutung der Leibesübungen für die deutsche Jugend-erziehung und -erleichterung und der Förderung, die sie im neuen Reich erfährt, Strafen und Blöße auch nach Männern zu benennen, die sich auf dem Gebiete der Leibesübungen in Deutschland verdient gemacht haben, wie z. B. Friedrich-Ludwig Sahn, Friedrich Friesen.

„Graf Zeppelin“ zur Innenbesichtigung freigegeben.

otz. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das zur Zeit in der Halle des Weltluftschiffhafens Rhein-Main untergebracht ist, wird vom nächsten Freitag ab auch für die Innenbesichtigung freigegeben. Jeder Besucher kann sich über Bauart und Einrichtung des Luftschiffes unterrichten.

Prozeß gegen 22 Polen-Deutsche in Konik

In Konik begann am Dienstag der Prozeß gegen 22 Deutsche, die Mitglieder der Deutschen Vereinigung sind und in der Zeit vom April bis Juni dieses Jahres verhaftet wurden. Unter den Angeklagten befinden sich auch Dr. jur. Gero Freiherr von Gersdorff und stud. phil. Armin Droß von der Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Vereinigung. Die Anklage macht allen 22 Deutschen zum Vorwurf, daß sie auf dem Gute Kenjau im Kreis Tuchel nach dem Muster der deutschen Arbeitslager ein Schulungslager errichtet hätten mit dem Ziel, die politische Aufklärung der Teilnehmer in einem für den polnischen Staat ungünstigen (?) Sinne durchgeführt und ihre Ausbildung zu tüchtigen Ortsgruppenleitern vor den staatlichen Aufsichtsbehörden geheimgehalten zu haben. Die Angeklagten stehen im Alter von 18 bis 24 Jahren mit Ausnahme der hochbetagten Geschwister Wehr, die als Inhaber des Gutes Kenjau gleichfalls angeklagt sind.

Der Prozeß gegen die Deutschen dürfte zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen.

Bänke für arische Kurgäste — in Polen.

Das erwachende Rassebewußtsein des polnischen Volkes veranlaßt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens Gestaltung. Nach dem Beschluß zahlreicher Vereine und Berufsverbände, den Arierparagrafen einzuführen, hat jetzt eine Anordnung der Kurleitung des in Polen sehr bekannten Badesortes Szajmowica in jüdischen Kreisen „starke Beunruhigung“ hervorgerufen. Die Kurdirektion hat im Kurpark eine Reihe von Bänken „nur für arische Kurgäste“ referiert. Die Juden erwidern in dieser Neuanschaffung den ersten Schritt zur Einführung „jüdischer“ Erholungsstätten in Polen.

Verbrecherjagd in einem Pariser Vorort

Am Montag gab es eine aufregende Jagd auf drei lang-gesuchte Autodiebe in dem Pariser Vorort Neuilly, wo einige Polizeibeamte das verächtliche Kleblatt bei einem Einbruchversuch an der Seine überraschten.

Die Diebe versuchten Reißaus zu nehmen. Zwei ergriffen die Flucht zu Lande, wurden aber bald von den Hütern der Ordnung gefaßt. Der Dritte sprang in die Seine und suchte das andere Ufer zu gewinnen. Einer der Beamten sprang sofort in voller Uniform nach, wurde aber im Wasser vom Krampf befallen und verankert in den Fluten. Hierauf ergriff ein zweiter Beamter die Verfolgung des schwimmenden Ausreißers, während ein Dritter seinem ertrinkenden Kameraden zu Hilfe eilte und diesen noch lebend ans Ufer bringen konnte. Der Verbrecher wurde im weiteren Verlaufe der Jagd schließlich doch noch gefaßt und mit seinen beiden Komplizen ins Polizeigefängnis eingeliefert.

Jud Bosel, Wiens Schieberkönig, vor Gericht

Der „Bettler“ mit einer Million Jahresaufwand — Ein würdiger Nachfolger Barmat-Sklarets

Unter die seit dem Weltkrieg weit über Oesterreichs Grenzen hinaus berühmten Finanzkandale des Juden Sigmund Bosel wird erst jetzt, Jahrzehnte später, der Schlusstrich gesetzt. Lange Zeit verstand Bosel es, mit hebräischer Gerissenheit, sich dem Zugriff des Staatsanwalts zu entziehen und — vom Formalrecht geschützt — mit seinem ergaunerten Vermögen ein üppiges Leben zu führen. Sein Reich-tum und seine Struppellosigkeit waren sprichwörtlich. Offiziell galt der Großschieber aber seit langen Jahren als bettelarm, das hatte der Gauner seiner Zeit geschworen. Dieser Eid stürzte ihn jetzt ins Verderben.

Mitangeklagte sind der jüdische Rechtsanwalt Dr. Walf-gang David und der jüdische Buchhalter David Rosen-berg. Bosel hat im Weltkrieg durch Heereslieferungen den Grundstein seines späteren Vermögens gelegt und stürzte sich nach dem Zusammenbruch in gigantische Spekulationen. Zusammen mit der Postsparkasse beteiligte er sich schließlich an den großen Vorstoß gegen den französischen Franc, die im Jahre 1924 von Frankreich zusammen mit dem amerikanischen Bankier Morgan abgeschlossen wurde. Die Postsparkasse erlitt dabei Verluste von 200 Millionen Schilling, und der der Christlich-Sozialen Partei entstammende Finanzminister Dr. Schröder entflohen nach Südamerika. Es ergab sich damals bei der Schlussabrechnung der Geschäfte zwischen Bosel und Postsparkasse eine Restschuld im Betrage von 28 Millionen Schil-

ling. Bosel erklärte nach Liquidierung seines Bankhauses, nichts zu besitzen. Auf Grund des falschen Eides Bosels und seiner Helfershelfer fiel das Schiedsgerichtsurteil zugunsten des Juden aus.

Die Postsparkasse gab sich damit seiner Zeit nicht zufrieden und stellte im Geheimen Erhebungen an. Dabei ergab sich nach und nach, daß Bosel, durch Strohmänner getarnt, der Besitzer einer großen Wiener Teppichfirma, eines bedeutenden Textilunternehmens, eines landwirtschaftlichen Gutes, und eines Arsenbergwerks bei Kofgülden in Salzburg ist. Ferner besaß er 220 Kilogramm Gold in Barren und zahlreiche wert-volle Gemälde.

Weiterbesteht der Verdacht, daß Bosel bedeutende Ver-mögenswerte in die Schweiz verschleppt hat. Die Erhebungen ergaben nämlich, daß der „Bettler Bosel“ in den Jahren 1931 bis 1933 rund eine Million Schilling jährlich priv- at ausgegeben hatte, von denen er 300 000 Schilling zum Unterhalt zweier Freundinnen benötigte, denen er Landhäuser im Werte von einer Million Schilling gekauft hatte. Für diese Ausgaben haben die Ertragnisse der bis jetzt entdeckten Ver-mögenswerte kaum ausgereicht.

Die Anklage des heute begonnenen Prozesses bezieht sich nur auf den Meineid der Juden. Ein weiteres Strafverfahren wegen betrügerischen Bankrotts ist noch anhängig und wird in einem anderen Prozeß zu Ende geführt werden. Jud Bosel befindet sich mit einer Mißspöche seit einem Jahr in Haft.

„Mit mir ist es keine Sünde...“

Das widerliche Treiben der Baderborner und Waldnieler Franziskaner

Baderborn, 7. Juli.

Die Strafkammer des Landgerichts in Baderborn verurteilte gestern den Franziskanerbruder Kothorst (Bruder Aloisius) wegen Unzucht, begangen an Kindern unter vierzehn Jahren, nach § 176 Ziffer 3 zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre.

Der jetzt vierzig Jahre alte Bruder Aloisius, der nach Beendigung seiner Kriegsdienstzeit dem Franziskanerorden als Laienbruder beitrug, war in den Jahren 1932 bis 1933 als Almosenjammer für die Ordensniederlassung in Baderborn tätig. Bei seinen Sammelgängen nahm er sich ortsfremder Jungen an, an denen er sich verging.

Der Angeklagte leugnete hartnäckig, doch ging aus den klaren glaubwürdigen Aussagen der Zeugen hervor, daß er sich der Schwere seiner Tat bewußt war. Das bewies auch schon sein Auspruch, den er einem Jungen gegenüber machte: „Wenn Du das mit anderen machst, wäre es eine Sünde. Mit mir ist es keine Sünde!“

In einem Falle hat sich der Angeklagte sogar an einem erkrankten Knaben vergrißen. Dabei besaß er noch die Unverfrorenheit, den Jungen in seiner Gewissensnot auf seine Sünde aufmerksam zu machen und ihn zur Beichte aufzufordern.

Auch in weiteren Fällen hat sich der Angeklagte an junge Leute herangemacht, doch sind seine Versuche immer wieder an der gesunden Moral der Knaben gescheitert. Die Knaben gingen schließlich dem Klosterbruder so weit aus dem Wege, daß es ihm nicht mehr gelang, einen von ihnen als Begleiter für seine Sammelgänge zu finden, da sie sich vor den Zudringlichkeiten des frommen Bruders fürchteten.

Ein sauberer Klosterbruder

Koblenz, 7. Juli.

Selten ist der verderbliche Einfluß der klösterlichen Unmoral so auffallend in die Erscheinung getreten wie in dem Prozeß gegen den 48jährigen Franziskanerbruder Johann Petri, genannt Bruder Virgilius, der sich vor der Dritten Großen Strafkammer des Landgerichts Koblenz zu verantworten hatte.

Der Angeklagte, der sich in unvorstellbarer Weise an den unglücklichen Pflinglingen des Klosters vergangen hatte, brachte in der Verhandlung den traurigen Mut auf, zu behaupten, er selbst sei von einem der kranken, schwächlichen kleinen Jungen — vergewaltigt worden! Dabei ergab die Beweisaufnahme ein-

wandfrei, daß er die Nachsicht der Pflinglinge ausnützte, um sie seinen widerlichen Gelüsten gefügig zu machen.

Nicht weniger als acht Fälle von zum Teil widerlichsten Scheußlichkeiten kamen in der Verhandlung zur Sprache. Einer der mißbrauchten Pflinglinge hatte, als er etwas für das Kloster besorgen mußte, die Gelegenheit benutzte, um heimlich eine Postkarte an seine Mutter zu schreiben, in der er sie bat, ihn aus diesem Hause wegzunehmen. Die Mutter des Pflinglings machte dem Vorsteher des Klosters Vorhalte. Dieser aber erklärte nach bewährtem Muster, „die Sache würde schon geregelt werden“ und ließ alles beim alten.

Der Staatsanwalt betonte in seiner Anklage, dieser Bruder Virgilius habe eine neue Note in die Prozesse gebracht, da er den Mut gehabt habe, zu behaupten, er sei von einem kleinen schwächlichen, tranken Jungen vergewaltigt worden. Das Urteil lautete wegen Verbrechens gegen § 174 Absatz 1 in sechs Fällen auf drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Ein Jahr drei Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet. Beim Strafmaß hatte das Gericht berücksichtigt, daß der Angeklagte in jungen Jahren ins Kloster kam und in seiner Unerfahrenheit den dort herrschenden üblen Zuständen erlag.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptgeschäftsführer: Menso Folkerts, Emden; Stellvertreter: Karl Engelkes, Emden (in Urlaub). Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menso Folkerts, Emden; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper, Emden; für Heimat und Sport: i. V. Fritz Brodhoff, Leer; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: i. V. Heinrich Folkerts, Emden. — D. M. VI. 1937: Hauptausgabe 24 137, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben Z/G im Zeitungstypus gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Heimatbeilage: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Werbeführungsbeilage Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf.

Ganze Provinz Biscaya zurückerobert

48 bolschewistische Flugzeuge im Juni zerstört

Bilbao, 7. Juli.

Bei gutem Wetter sind die militärischen Operationen der Nationalen an der Nordfront erfolgreich fortgeschritten. Unterstützt von Fliegern, die besonders die marxistischen Frontabschnitte nördlich von Balmajeda und an der Küste bombardierten, haben sich die nationalen Truppen so weit in westlicher Richtung vorgearbeitet, daß sie, abgesehen von einigen Punkten, die der Gegner noch verweigert zu halten versucht, nunmehr die ganze Provinz Biscaya den Nationalen Spaniens zurückerobert haben. Im Laufe des Dienstag vormittag hat eine nationale Abteilung den Ort Caranza nördlich von Damales erreicht. Durch einen umfassungsangriff von diesem Frontabschnitt haben die nationalen Truppen etwa 2000 Rotmilizen abgeschossen. Die von Trucios nordwärts an der Küste entlangführende Landstraße wird durch die am Montag erfolgte Einnahme des Bergmassivs nördlich von Castro Urdiales von der nationalen Artillerie beherrscht. Den marxistischen Truppen in Castro Urdiales und in den umliegenden Ortschaften ist jetzt der Rückzug gleichfalls abgeschnitten. Seit Beginn der nationalen Offensive in Biscaya haben die nationalen Truppen in einer Breite von etwa 100 Kilometer einen Geländegewinn von etwa 50 Kilometer Tiefe erzielt.

Im nationalen Heeresbericht vom Dienstag heißt es von der Front von Madrid: Der Gegner hat heute an dieser Front Truppen zusammengezogen und heftig angegriffen. Er wurde unter schweren Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Einer von sechs russischen Tanks angeführten feindlichen Abteilung gelang es, in Richtung auf Brunete an einen unbesetzten Abschnitt in unsere Frontlinie einzudringen. Die nationalen Reservetruppen umzingelten den Gegner. Die Kämpfe gehen erfolgreich weiter.

Südmaree: An der Granada-Front brach der Feind in unsere Stellungen ein und versuchte, Alcala de Real abzuschnitten. Den nationalen Truppenabteilungen dieses Abschnittes gelang es, den Gegner in die Flucht zu schlagen, in die Ortschaft einzudringen und zusammen mit den dort befindlichen nationalen Truppenabteilungen den Feind zu verfolgen.

Tätigkeit der Luftwaffe: Abgesehen von Bombardierungen an verschiedenen Frontabschnitten durch unsere Flieger, haben mehrere Luftkämpfe an der Front von Madrid stattgefunden, die trotz der zahlenmäßigen Überlegenheit des Gegners erfolgreich verliefen. Sechzehn Apparate des Gegners wurden abgeschossen, davon sind zwölf in unseren Linien und vier über dem Gebiet der Bolschewisten abgeschürzt.

Ferner gibt der Heeresbericht eine Zusammenstellung über die im Monat Juni abgeschossenen und durch Bombardierungen zerstörten bolschewistischen Flugmaschinen. Die Bolschewisten verloren demnach 33 Jagdflugzeuge, sieben Bombenmaschinen, ein Verkehrsflugzeug und sieben Apparate, die durch Bombardierung auf den Flugplätzen der Bolschewisten vernichtet wurden. Die Nationalen hingegen verloren in der gleichen Zeit nur fünf Maschinen.

Stoffe ganz billig!

- Koppen-Beiderwand** in lebhaften Streifen für praktische Kleider, etwa 70 cm breit.....Meter **0.68**
- Baumwoll-Krepp**, kariert, für Blusen und Kleider etwa 70 cm breit.....Meter **0.78**
- Waschtuchseiden** in lebhaften Streifen für sportliche Kleider, etwa 70 cm breit.....Meter **0.78**
- Woll-Musselin** in gedeckten Mustern etwa 80 cm breit.....Meter **0.88**
- Bistra-Musselin** für praktische Sommerkleider, in hübschen Mustern etwa 80 cm breit.....Meter **1.28 1.18**
- Marcain**, einfarbig, in schönen Farbsortiment, etwa 95 cm breit.....Meter **1.68**
- Marcain-Druck** in schönen Blumenmustern, etwa 95 cm breit.....Meter **2.45 1.98**
- Wattkreppe-Karos** in aparten Farbstellungen, auf pastellfarbigem Grund, Meter **2.25**

Nehmen Sie das tausendfach bewährte
„Wollstein“-Schnittmuster

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufriedenstellt!
Emden, Zwischen beiden Sieden

NSDAP. Ortsgr. Emden-Herrentor



Anträge auf Aufnahme in die NSDAP. werden für den Ortsgruppenbereich Emden-Herrentor nur noch in dieser Woche
am Mittwoch, dem 7. Juli 1937
am Freitag, dem 9. Juli 1937
in der Zeit von 7 bis 8 Uhr abends im Sitzungssaal der NSV., Bahnhofstraße (früher Heerens Hotel), entgegengenommen.

Später einlaufende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. — Aufnahmegebühr im Betrage von 3.— RM. ist bei Abgabe des Antrages zu entrichten.

Arbeitsschule der DAF.



In Anlehnung an die Ferienordnung der Städtischen Berufs- und Handelsschule ruht auch der Unterricht der Arbeitsschule in der Zeit vom 8. Juli bis einschließlich 10. August ds. Js. Eine Ausnahme machen jedoch die Lehrgänge in Kurzschrift, Plakatschrift und Buchführung für Einzelhändler. Diese laufen ohne Unterbrechung weiter.

Strümpfe Handschuhe Socken
anerkannt gute Qualitäten, bei
Heinrich Kohl, Emden
Große Faldernstraße 32

FORD - Erstattungs-
Auslieferungslager
Auto-Zumpe
Emden, Fernruf 3230.

Für die Reise Koffer und Offenbacher Lederwaren
aus dem Fachgeschäft
E. J. Kielmann
Emden, Großestr. 18, Fernr. 2138

Schlank?
ohne Diät —
ohne Beschwerden

Dr. W. Janssen's Tee
reines Naturprodukt —
vollkommen unschädlich
auch in Form von
■ Tee-Bohnen ■
noch einfacher zu nehmen
Viele Dtschr. bew. d. gr. Erfolg
Bestimm. erhältl. in Emden
Medizin.-Drogerie J. Bruns
Markt-Drogerie H. Carsjens

Fichtennadel-Franzbranntwein

Stärkendes und erfrischendes Mittel für Haut und Nerven, zur Kräftigung d. Muskulatur, unentbehrl. f. Sporttreibende, zur Stärkung der Gelenke bei kleinen Kindern, verhindert das Durchliegen, erhält und fördert die Gesundheit.
Flasche 0.75 und 1.55
Franzbranntwein rein 0.65 l. 35
Drogerie Johann Bruns, Emden

Fahrräder

auf Abschlagzahlung
Paul Durci, Emden
Bollentorstraße 33



Krieger-Kameradschaft Uplengen

Remels, den 6. Juli 1937.
Heute starb infolge eines Unglücksfalles unser treuer Kamerad

Friedrich Schmidt

Remels
im 37. Lebensjahre.
Er diente im Weltkrieg 1914—18 und ist Inhaber eines Ehrenkreuzes,
Ehre seinem Andenken!

Der Kameradschaftsführer.
Antreten zur Beerdigung am Freitag, dem 9. Juli, nachmittags 1.30 Uhr beim Kameraden Wente.

Mit dem 1. Juli habe ich die
Neue Apotheke
Emden, Martin-Faber-Str./Ecke Bahnhofstr.
von Herrn Apotheker KANDELHART
pachtweise übernommen.
L. Rohn, Apotheker

NORDER LICHTSPIELE

Fernruf 2761
Spielzeit ab Freitag, den 9. bis einschl. Montag, den 12. Juli
„Togger“
mit Renate Müller, Paul Hartmann, Mathias Wiemann
Beiprogramm: Berliner Bilderbogen / Ufa-Wochenschau

Leset die OTZ.

Einfachgläser

H. Hüting, Norden, Markt 1

Wir erhielten
Fernsprechanruf unter
Nr. 2676

NS.-Volkswohlfahrt
Ortsgruppe Norden

Turnverein Norden

Waldwanderung

nach Norderey, am
Sonntag, 11. Juli 1937

Siehe Aushang Hindenburgstraße

Zurück!

Dr. Menzel, Zahnarzt
Emden, Neutorstraße 4—5.
Sprechzeit 9—12 und 3—6 Uhr

Habe meine Praxis verlegt nach Seumestraße 30

(1. Etage) Fernsprecher wie bisher 3966
Hanna Haems, Emden Schwester u. Hebamme —

Gottes Güte erfreute uns heute
durch die Geburt einer gelunden
Tochter
Marienhofe, den 5. Juli 1937

Jan König und Frau, geb. Büscher

Großwolde, Scharrelerdamm in Oldenbg.
Almelo (Holland) den 5. Juli 1937.

Heute abend entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Geeske Beekmann

geb. Hessenius
im 75. Lebensjahre.
Die trauernden Kinder
und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 9. Juli, nachmittags 2 Uhr statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Waddewarden, Plaggenburg, den 6. Juli 1937.

Statt Ansagens.
Heute morgen 4 Uhr starb nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann M. Habben

im 55. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Lena Habben, geb. Hans
nebst Angehörigen.
Beerdigung findet am Sonnabend, 3.30 Uhr nachm., von der Kirche in Plaggenburg aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich allen auf diesem Wege meinen

herzlichsten Dank.

Frau Helene Schröder
geb. Oltmanns.

Esens, den 5. Juli 1937.

Leer, Hann.-Münden, Bremen und
Houston (Texas), den 6. Juli 1937.

Heute abend 9 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem Krankenlager unser herzenguter Vater, Schwiegervater und Großvater

Lehrer i. R.

Carl Winkelbach

im gesegneten Alter von 84 Jahren.
In tiefer Trauer

Ludwig Winkelbach und Frau
Focki, geb. Gowers

Frieda Winkelbach
Bruno Zachgo und Frau

Marieluise, geb. Winkelbach

August Richter und Frau
Julie, geb. Winkelbach

Franz Winkelbach
Adolf Staack und Frau

Margarethe, geb. Winkelbach
und die Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 10. Juli, nachm. 3 Uhr vom Sterbehause, Bergmannstraße 10 aus Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Uphusen, Wolthusen, den 6. Juli 1937.

Statt besonderer Mitteilung!

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine liebe Frau unsere herzengute Mutter, unsere liebe Tochter Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Jeike Christians

geb. Schmidt
im Alter von 36 Jahren.
In tiefem Schmerz

Jakob Christians
nebst Kindern und Familie.

Du warst so gut, du starbst zu früh,
vergessen werden wir dich nie.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 11. Juli, nachmittags 2 Uhr, von der Uphuser Landstraße 108 aus statt.

Remels, den 6. Juli 1937.

Heute starb plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücksfalles mein lieber Mann, mein treusorgender Vater, mein lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Steinsetzer

Friedrich Schmidt

im Alter von 37 Jahren.
In tiefer Trauer

Annette Schmidt, geb. Tammen
Johann Schmidt

Beerdigung am Freitag, dem 9. d. Mts., um 2 Uhr.
Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so wolle man diese Anzeige als solche ansehen.



Leer, den 6. Juli 1937
Nach langem, schwerem Leiden starb unser Kollege, der Tischlermeister

Paul Schmidt

Weener
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Tischler-Innung Kreis Leer
Friedrich Baumann, Obermeister.

Die Beerdigung findet am Donnerstagnachmittag 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Sierski für die trostreichen Worte **unsers herzlichen Dank.**

Plaggenburg, den 5. Juli 1937.

Familie Fellensick.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen danken herzlich

Emden, den 6. Juli 1937.

Seeben Janßen nebst Angehörigen.

Aus der Heimat

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung“
— vereinigt mit „Leerer Anzeigerblatt“ und „Allgemeiner Anzeiger“ —
für Leer, Niederland und Papenburg

Mittwoch, den 7. Juli

Jahrgang 1937

Folge 156

Leere Welt und Land

Leer, den 7. Juli 1937.

Gestern und heute

Das D. A. F. - Leistungsabzeichen, das bisher nur an anerkannte Berufserziehungsklassen und Industriebetriebe verliehen wurde, soll jetzt auch bei Handels- und Handwerksbetrieben zu ähnlichen Bedingungen eingeführt werden. Zwischen diesen mit dem Leistungsabzeichen ausgezeichneten Betrieben und der D. A. F. soll in Zukunft auch eine engere Zusammenarbeit und ein gegenseitiger Erfahrungsaustausch angestrebt werden.

Eine größere Firma der Ziegelindustrie im Kreise Adlwin hat für sämtliche Gefolgschaftsmitglieder eine Lebensversicherung abgeschlossen. Sie wird bei der Erreichung des sechzigsten Lebensjahres oder beim früheren Tod des Versicherten an die Angehörigen ausbezahlt. Die Versicherungsprämie wird ganz vom Gefolgschaftsführer getragen. In den Genuss der Versicherung kommt jedes Gefolgschaftsmitglied, das insgesamt fünf Jahre im Betrieb tätig ist. Die gute Beschäftigungslage in der ostfriesischen Ziegelindustrie würde eine gleiche Maßnahme wohl zulassen. Es könnte so erreicht werden, daß die in ihr beschäftigten Arbeitsträger noch inniger mit ihrer Arbeitsstätte verbunden werden.

„Eßt Seefische“ — diese Parole ertönt jetzt wieder. Kablian wird von den Fischereifahrzeugen, die unter Island auf Fang liegen, in großen Mengen angeliefert. Die Befandlung und der Transport der Fische bürgen dafür, daß nur Qualitäts-Seefische angeboten werden. Unsere Hausfrauen werden die Gelegenheit wahrnehmen, den Tisch durch Fisch zu bereichern und gleichzeitig dazu beitragen, daß die Ernte des Meeres, die der Seemann unter Einsatz seines Lebens anliefern, voll verbraucht wird, daß nichts von ihr ungenutzt bleibt. Die Parole „Eßt Fisch“ weist auf eine nationale Pflicht hin.

otz. Morgen beginnen die großen Sommerferien. Die von der Jugend bei dem schönen Sommerwetter doppelt heiß ersehnten Sommerferien nehmen morgen ihren Anfang. Ganze 6 Wochen bis zum 13. August ist die Schulfugend der eifrigen Pflicht des Schulbesuches enthoben, um sich in den Wochen der ungenutzten Freizeit zu erholen und zu stärken. Viele der Jungen und Mädchen werden während der großen Ferien auf „große Fahrt“ nach Ostpreußen gehen, andere werden Bettlager mitterleben und wieder andere werden sich als wertvolle Helfer bei der Einbringung der Ernte zur Verfügung stellen und so einen Teil der Ferienzeit der Volksgemeinschaft opfern. Alle aber werden sich einmütig gutes Wetter und viel Sonnenschein wünschen, denn die gehören eben zu den großen Ferien, wenn sie den Namen Hundstagsferien mit Recht tragen sollen.

Froher Felerabend mit der Gaufilmstelle und KdF.

1000 Besucher bei der 2. Freilicht-Tonfilmführung in Leer

otz. Wenn wir schon den im Juni abgehaltenen ersten Freilichttonfilmführungsabend in Leer als einen gelungenen Auftakt für die in Leer vorgegebene Reihe der Freilichtveranstaltungen der Gaufilmstelle der NSDAP in Zusammenarbeit mit der NSG „Kraft durch Freude“ gewertet haben, so muß die am Dienstagabend im Garten des „Tivoli“ durchgeführte 2. Freilichttonfilmführung als eine in jeder Beziehung gelungene Veranstaltung bezeichnet werden. Schon allein der Besuch war so zahlreich an diesem Abend, daß sich bei Beginn der Veranstaltung ungefähr 1000 Volksgenossen und Volksgenossinnen eingefunden hatten, unter denen sich neben der überwiegend vertretenen Jugend ein sehr beachtlicher Teil aus Jahrgängen gekehrten Alters befanden; ein sehr erfreuliches Zeichen dafür, daß besonders die „Älteren“ Volksgenossen mit Freunden ihren frohen Feierabend zu genießen verstehen und sich neben der Jugend frisch und aufnahmefähig behaupten.

Pünktlich zur festgesetzten Zeit begannen die Darbietungen mit einem einleitenden Musikvortrag der Werkkapelle der Libby-Gesellschaft und dann hieß Kreisfilmstellenleiter Uffen-Leer, der gleichzeitig das Amt des Anführers übernommen hatte, die vielen Gäste herzlich willkommen und sprach wohl allen Teilnehmern aus dem Herzen, als er auf das der Veranstaltung günstig geliebte Wetter hindeutete und dem Abend einen jeden Besucher zufriedenstellenden Verlauf wünschte.

Der „Musikzug“ der Gaufilmstelle (gemeint war vom Anführer die Schallplattenübertragungsanlage) eröffnete die abwechslungsreich gefaltete Darbietungsfolge mit dem Einzugsmarsch aus „Zigeunerbaron“. Immer, wenn Ostfriesen sich zusammengesunden haben zu einem gemeinsamen Erlebnis, gedenkt man der geliebten Heimat, und so war es eine Selbstverständlichkeit, daß bald das Ostfriesenlied erklang, das begeistert von allen mitgesungen wurde. Schnell fand sich dann auch die Jugend zum Tanze auf einer „Miniaturl“-Tanzfläche zusammen, die aber bald ausgedehnt wurde auf den grünen Rasen und auf das Parquet des Saales, um dem starken Andrang der tanzfreudigen Gäste gerecht zu werden. Als sich nach dem Tanz „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt“ die Jugend zunächst eingetanzte hatte, wagten auch die Älteren bald ein Tänztchen, zumal die Werkkapelle der Libby-Gesellschaft sich als tatkräftiges Orchester erwies, das die Volksgenossen mitzureißen vermochte.

Als Schallplattendarbietung hörte man im weiteren Verlauf des immer mehr dunkelnden Abends das Lied „An der schönen blauen Donau“, gesungen von Martha Eggert. Noch

Sonderzüge zu den SA-Reichswettkämpfen in Berlin

otz. In der Zeit vom 13. bis zum 15. August finden in Berlin, als letzte Vorbereitung für die großen Kampfspiele in Nürnberg einen Monat später, die Reichswettkämpfe der SA statt. Zu dieser Großveranstaltung der SA fahren aus dem ganzen Reich Sonderzüge nach Berlin, u. a. auch am 13. August ein Sonderzug ab Bremen, zu dem Zubringerzüge aus allen Gegenden des Gauwes Wejer-Ems eintreffen. Für 1 Pfg. je Kilometer nach Berlin — diese Gelegenheit sollte sich niemand entgehen lassen. Fahrkarten sind bis zum 15. d. Mts. bei der Dienststelle der SA-Standarte 3 Leer oder bei den örtlichen Sturmführern der SA zu bestellen. Eintrittskarten (Blocks) sind in Berlin zu haben, wo die Wettkämpfe der SA auf dem Reichssportfeld ausgetragen werden.

NSG-Sonderzüge zur deutschen Rundfunkausstellung

Nr. 64/73 vom 31. Juli bis 8. August. Abgangstation Oldenburg. Anmeldungen mit Quartier für vorgenannte Fahrt sind bis spätestens Dienstag, den 20. Juli einschließlich herbeizugeben.

Nr. 160 vom 6. bis 8. August Bremen-Berlin. Abfahrt am Freitag, dem 6. August ab Bremen, Rückkehr am Sonntag, dem 8. August. Anmeldungen mit Quartier haben bis spätestens Mittwoch, den 28. Juli, zu erfolgen.

otz. Lehrer a. D. Bindelbach f. Gestern abend verschied im hohen Alter von 84 Jahren Lehrer a. D. Carl Bindelbach. Ein Menschenleben lang hat der Verstorbene als Erzieher in Leer gewirkt, er war eine der bekanntesten Persönlichkeiten in unserer Stadt. Verdient gemacht hat er sich außerberuflich insbesondere um die Pflege des deutschen Liedes. Aktiv wirkte er jahrzehntelang im „Orpheus“-Chor mit und leitete lange Jahre gleichzeitig den Chor der „Euterpe“. Des alten Lehrers, mit dessen Wirken die Jugenderinnerungen so vieler Leerer verbunden sind, wird hier noch oft gedacht werden, als eines aufrechten deutschen Mannes, der seine Kräfte und sein Können uneigennützig in den Dienst des Volkes stellte.

otz. Verkehrswidriges Betreten der Gleisanlagen auf der Kette. In der letzten Zeit ist wiederholt die Beobachtung gemacht worden, daß Kinder und auch Erwachsene, die von der Kettestraße aus die Städtische Badeanstalt besuchen, zur Umkurzung des Weges die nach dem Hafen führenden Gleisanlagen als Weg benutzen. Auch auf dem Rückweg wird immer wieder der für den öffentlichen Verkehr gesperrte Weg an diesen Gleisanlagen entlang genommen. Da namentlich an Markttagen auf dieser Straße ein lebhafter Zugesverkehr herrscht, ist die Benutzung des Bahnweges mit großer Gefahr verbunden, weshalb darauf hingewiesen sei, daß bei verbotswidriger Benutzung der Gleisanlagen unmissverständlich gegen die betreffenden Kinder und Erwachsenen vorgegangen werden wird.

einmal gab's ein gemeinsam gesungenes Lied „Vor die Nordsee wellen“ und dann wurde wiederum als Schallplattenübertragung das bekannte „Rheinliederpotpourri“ des verstorbenen und in Leer nicht unbekanntem rheinischen Sängers Willy Ostermann zum Besten gegeben.

Die Stimmung war inzwischen so gestiegen, daß viele Besucherreihen bei den bekannten Rheinliedern die kräftig mitgesungen wurden, zu schmettern anfangen. Die Libby-Werkkapelle trug in Ergänzung der Schallplattenübertragung noch ein bekanntes Rheinlied vor, das die angeregte Menge zum Tanze vereinigte.

Mittlerweile war die Dunkelheit so stark geworden, daß mit der Vorführung der Tonfilme begonnen werden konnte. Zuvor jedoch hörten die Besucher noch ein Potpourri von Volksliedern als Schallplattenkonzert und Tanzliebhaber drehten — angefeuert durch die launige Ansage des Kreisfilmstellenleiters Uffen — eine Reihe weiterer Tänze nach den Klängen der Werkkapelle.

Zum Vorfilm hatte die Gaufilmstelle den prachtvoll auf das Hauptstück abgestimmten fröhlichen Unterhaltungsfilm „Die lustigen Holzhaderbuben“, den man wegen der darin gezeigten bodenständigen Volkstänze als wertvollen Kulturfilm ansprechen konnte, ausgesetzt. Als Hauptfilm wurde anschließend der volkstümliche Film „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt“ vorgeführt. Dieser echte Heimatfilm, der in enger Fühlungnahme mit der Ostfriesischen Staatsregierung entstanden ist, in dem ferner das bekannte Walzerlied „Wenn am Sonntagabend“ wunderbar verarbeitet ist, und in dem Harry Liedtke und Maria Paulder die Hauptrollen spielen, fand begeisterte Aufnahme bei den sich köstlich unterhaltenden Zuschauern.

Der zum Abschluß der Filmdarbietungen gehendete Beifall zeigte am besten davon, wie sehr der 2. Freilichttonfilmabend den vielen Volksgenossen gefallen hatte. Hochbefriedigt von dem herrlichen Erlebnis der gemeinsamen Feierabendstunden traten viele Besucher den Heimweg an, doch ein großer Teil — und darunter wieder überwiegend die nimmermüde Jugend — blieb noch im Saale zum Gemeinschaftstanz versammelt, mit dem die glänzend verlaufene Veranstaltung ihren Ausklang fand.

Für die 3. Freilichttonfilmführung in Leer im Monat August die zweifelslos nach dem gestrigen Erfolg einen noch stärkeren Besuch erhalten wird, ist als Hauptfilm das bekannte Volkstanzspiel „Wenn die Hahn kreicht“ von dem Oldenburger Heimatdichter August Hinrichs vorgeführt.

Heinrich Nordhorst.

Betrunkener erschießt zwei junge Mädchen

otz. Am Dienstag abend gegen 7 Uhr erschoss in Rhede ein Betrunkener den Wachtmann Georg Meyer und den Gärtnereihilfen Tobias Schöe aus Rhede. Die Tat geschah auf offener Straße am bürgerlichen Ausgang des Ortes.

Der Täter konnte nach heftiger Gegenwehr von dem Gendarmerie-Hauptwachmeister Heber überwältigt und dem Amtsgericht zugeführt werden. Die Ermittlungen seitens der zuständigen Behörden und der Staatsanwaltschaft wurden sofort eingeleitet.

Personalmeldungen der Reichsbahndirektion Münster.

Befördert und ernannt zum: Reichsbahninspektor: Ab. Cest. Angelmann in Norderny; Reichsbahnsekretär: Ab. Assistent Quat-hamer in Sande; Reichsbahn-Betriebsassistenten: Ab. Betriebsassistentenanwärter Ewald Müller in Leer; Stellvertretermeister: Weichenwärter Menke in Emden; Wagenmeister: Hilfswagenmeister Fröhe in Leer; Rottenmeister: Rottenführer Zimmermann in Sande; Weichenwärter: Hilfsweichenwärter Krull in Abeck; Bahnwärter: Hilfsbahnwärter Meyer in Engerhase. Befördert: Oberzugschaffner (Reis-Zugführer) Hellwig von Aurich nach Osnabrück; Ab. Betr. Assistent Müller von Leer nach Papenburg; Ab. Supernumerar Schlüter von Leer nach Münster.

otz. Die Sonderfahrt nach Norderny ausverkauft! Wir berichteten gestern noch darüber, daß im Hinblick auf die starke Beteiligung an der für kommenden Sonntag angelegten NSG-Sonderfahrt nach Norderny ein weiterer Sonderzug eingelegt worden ist, um möglichst allen an der Fahrt interessierten Volksgenossen die Möglichkeit zur Teilnahme zu bieten. Bereits heute mußte die Dienststelle Leer der NSG „Kraft durch Freude“ auch den zweiten Sonderzug sperren, da die Teilnehmerzahl voll erreicht ist und aus verkehrstechnischen Gründen eine weitere Erhöhung der Teilnehmerzahl nicht ermöglicht werden kann.

otz. Unfall beim Spielen. Ein neunjähriger Junge aus Leer erlitt in Loga, als er über einen kleinen Graben sprangen wollte, einen Beinbruch. Er wurde, nachdem er im Krankenhaus behandelt worden war, in die elterliche Wohnung gebracht.

otz. Der Torf als bewährtes Heizungsmaterial. Schon seit frühester Zeit wird in unserer ostfriesischen Heimat der auf den ausgedehnten Mooren Ostfrieslands und des angrenzenden Oldenburgs und Emslandes gewonnene Torf als bewährtes Heizungsmedium verwendet und selbst in unserer fortschrittlichen Gegenwart hat der Torf als Hausbrand nie ganz von der Kohle, von Briketts und von Dampf-, Gas- und elektrischer Heizung verdrängt werden können. Besonders heute, wo unsere Wirtschaft auf die Ausnutzung aller in Deutschland zu erfassenden Rohstoffe bedacht sein muß, gewinnt die Torfheizung wieder mehr an Bedeutung. Die Behörden gehen in der verstärkten Heranziehung des Torfes der übrigen Bevölkerung beispielgebend voran, wie eine Ausschreibung für die Lieferung von großen Torfmengen für die Beheizung von Schulen beweist. Die ostfriesischen, oldenburgischen und emsländischen Moore bieten auf lange Jahre hinaus die Möglichkeit des Abbaues von Torf, des wertvollsten Bodenschatzes unserer niederdeutschen Heimat, der über die Heizungswecke hinaus auch zur Herstellung vieler wichtiger Erzeugnisse verwertet wird.

otz. Holländische Reizegesellschaft. Heute vormittag gegen 11.30 durchfuhr eine in annähernd 20 Kraftfahrzeugen untergebrachte Reizegesellschaft aus Holland unsere Stadt. Die lange Wagenkolonne, die aus über 10 großen Kraftomnibussen und mehreren Personenkraftwagen bestand, erröte bei ihrer Durchfahrt großes Aufsehen.

Ostfriesen bei dem Angler-Wurfturnier Gau Wejer-Ems.

Bei schönem Wetter fand beim Gauwejerheim Thälzfelde bei Cloppenburg am Sonntag das zweite Gauwurftturnier des Reichsverbandes der deutschen Sportfischer statt. Wie Gauwejer-Meliorationsrat Konten-Oldenburg in seiner Ansprache betonte, kam diesem Wettbewerb insoweit eine besondere Bedeutung zu, als der bisherige Gau Oldenburg-Bremen des Reichsverbandes der deutschen Sportfischer eine Erweiterung auf das Gebiet der Landesbauernschaft Wejer-Ems erfahren hat und daher nunmehr auch den Namen Gau Wejer-Ems des Reichsverbandes der deutschen Sportfischer führt. Zum Wurftturnier waren Sportangler aus den Fischereivereinen von Oldenburg, Determ, Emden, Delmenhorst, Wildeshausen, Osnabrück, Nordhorn und Quakenburg angetreten.

Die Ehrenpreise des Fischereiverbands Oldenburg für den besten Spinner-Weitwerfer errang Schied-Osnabrück; des Fischereiverbands Emden für die besten Leistungen in Spinner-Ziel und Spinner-Weitwurf der B-Klasse. Schied-Osnabrück; B. des Gauwes Wejer-Ems des Reichsverbandes der deutschen Sportfischer für die zweitbeste Leistung im Spinner-Weitwurf der A-Klasse, Stolle-Oldenburg. Den Wanderpokal des Reichsverbandes der deutschen Sportfischer gewann wie im Vorjahre abermals der Fischereiverband Oldenburg mit 743 Punkten vor Osnabrück mit 687,5 Punkten und Delmenhorst mit 516 Punkten. Die übrigen Vereine hatten sich an diesem Wettkampf nicht beteiligt (auch Emden nicht), da bei ihnen das Fliegenfischen noch nicht eingeführt ist.

Die Emdener Sportangler konnten zwar in diesem Gauwettkampf noch keine Preise heimbringen, doch waren ihre Ergebnisse ganz gut und als Beweis dafür, daß sich ihre Leistungen im Vergleich zum ersten Gauwettkampf bereits verbessert haben, ist anzusehen, daß zwei Emdener Angler auf Grund ihrer Ergebnisse aus der B-Klasse in die A-Klasse aufgerückt sind. Jetzt wird man bei uns die Leistungen im Spinner-Fliegenfischen aufnehmen, um beim nächsten Wettkampf voll antreten zu können.

Im Reisebüro erfährt man:

Daß das Reisebüro von Ueberseejahrgästen, das an deutschen Häfen an Bord genommen werden soll, auf Antrag bei einem Zollamt im Innern vorabgefertigt werden kann. Dieses Verfahren ist sehr zu empfehlen. Die Reisenden haben bei der Abfertigung eine besondere Erklärung abzugeben.

Anfälle beim Heueinfahren

07. In Klein-Oldendorf ist gestern eine dreißig Jahre alte Hanstochter, die beim Heinebringen half, von einem hochbeladenen Fuder gefallen und derart unglücklich auf die Erde gestürzt, daß sie einen Armbruch erlitt. Die Verunglückte wurde nach Leer in das Kreis-Krankenhaus geschafft.

In Spolz bei Nemels glitt ein junger Gehilfe, gebürtig aus Bremen, der auf dem Harnschießen Hof beschäftigt ist, auf einem Heufuder aus, stürzte nieder und fiel auf die Knüppel an der Deichsel. Die Pferde, die gerade angepannt waren, um das letzte Fuder in die Scheune zu ziehen, scheuten und gingen durch. Der junge Landwirtschaftsgehilfe wurde zur Seite geschleudert und blieb mit einem Beinbruch liegen. Er wurde nach Leer ins Krankenhaus gebracht. Die Pferde rannten mit dem schweren Heufuder weiter, bis der Wagen gegen einen Baum prallte und zusammenbrach.

07. Brinkum. Bautätigkeit. Der Neubau des Bauunternehmers Baumann ist fertiggestellt. Jetzt läßt der Bauer D. Koffen an seiner Scheune große Umbauten vornehmen.

07. Heisfelde. „Wenn die Heisfelder Schule ausgeht, dann regnet es.“ Das ist ein Wort, das schon seit Jahren Gültigkeit hat. Auch gestern mußten einige Tropfen fallen, doch das war so viel wie gar nichts, so daß endlich Schlag mit einer unliebsamen „Tradition“ gemacht werden konnte. Begleitet von vielen Erwachsenen, ging es schon am frühen Nachmittag nach den Klängen einer Musikkapelle über den Vogaer Weg nach Logabirum. Bei Hasselmann stand bei Anbruch der Kinder alles bereit: der Katalo dampfte in der Gulastlanene und Kuchen und Gebäck gab es in Mengen. Bei Hasselmann hatten sich ebenfalls die Schule aus Dornum sowie die Kohlenhändler aus Wilhelmshaven-Nüstringen eingefunden. Bis zum Abend hatten die Kinder minimehr Gelegenheit, sich an dem Spielplatz umherzutummeln. Mit der Kleinbahn wurde die Rückfahrt nach Leer angetreten und vom Bahnhof aus nach Heisfelde marschiert.

07. Königsmoor. Unfall bei der Arbeit. Ein jugendlicher Arbeiter aus Holland, der hier bei den Drainagearbeiten beschäftigt war, erlitt am Freitag unter einer Kipplore. Er zog sich eine schwere Beinverletzung zu.

07. Voga. Schneedeckelung. In manchen Gärten treten in diesem Jahre die Schneeden in solchen Mengen auf, daß man in der Tat von einer wahren Plage reden kann. Ganze Flächen Bohnen werden fast gefressen. Die Nachschlanzen wurden ebenfalls wieder vernichtet. Auch in den Erdbeerbetten richten die Schädlinge argen Schaden an.

07. Voga. Noch im Juli die erste Tonfilmfreilichtaufführung. Wie der Kreisfilmstellenleiter der NSDAP, Uffen-Leer, während der 2. Freilichttonaufführung in Leer bekanntgab, wird im Verlaufe des Monats Juli in Voga die erste Freilichttonfilmveranstaltung durchgeführt werden. Für diese Veranstaltung, deren genauer Termin noch festgelegt wird, ist die Aufführung des erfolgreichen Tonfilms „Kraich im Hinterhaus“ in Schütteschen Garten vorgesehen.

07. Rottmoor. Die Heuernte auf den ausgedehnten Weiden zwischen unserm Dorf und dem Deich ist in vollem Gange. Täglich werden viele hochbeladene Wagen von Scheunen angefüllt. Vieles können die Scheunen den Segen der Wiesen nicht bergen; so werden in der Nähe der Häuser Heuschäber errichtet. Da die Witterung in der letzten Zeit nicht gerade beständig zu nennen war, konnte man am Sonntag viele fleißige Hände in den Weiden bei der Heugewinnung sehen.

07. Oltersum. Versicherungskontrolle. In der Zeit vom 13. bis 14. Juli wird in Oltersum, Bettum und Widdelwehr die Prüfung der Invalidenarten vorgenommen.

Oltersum. Auszeichnung für Lebensrettung. Der Hannoverische Kurier berichtet: „Der Führer und Reichsfunktor hat dem Studienassessor Vert de Haan und dem Primaner Helmut Finemann von der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Alfeld für die Rettungstat am 17. Januar 1937 die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen. Die Beiden retteten damals einen Kraftfahrer, der in seiner Limousine eingeschlossen bei Werleshausen hilflos in der Hochwasser führenden Werra trieb.“

Wertvolle Anregungen für Ostfrieslands Imker

07. Der Vorsitzende des Ostfriesischen Imkerverbandes hatte die Ortsfachgruppenvorsitzenden und die Obmänner zu einer wichtigen Tagung, die besonders als Fortbildungstagung gewertet werden sollte, nach Aurich zu Ahrenholz Garten geladen. Aus ganz Ostfriesland waren die Geladenen erschienen, und wenn auch der Kreis nicht sehr groß war, so konnte im Laufe dieser Tagung doch sehr viel wertvolle Arbeit geleistet werden, die in der nächsten Zeit allen Imkern und Bienenfreunden zugute kommen wird.

Zu der Tagung war auch Prof. Dr. Koch, der Leiter des Bienenwirtschaftlichen Instituts in Gelle, erschienen. Nach einem Begrüßungswort des 1. Vorsitzenden der Landesfachgruppe Weser-Ems, Hauptlehrer Duden-Loy, nahm Prof. Dr. Koch das Wort zu einem Referat über Bienenkrankheiten. Der Redner schöpfte aus seinen großen Erfahrungen, die er im Laufe der Jahre machen konnte, und mußte in besonders anschaulicher und von seinem Humor durchzogener Rede seine Imkerfreunde zu fesseln. Er ging davon aus, daß der Bienenjahresplan auch den Imkern Aufgaben aufzulegen, denn auf dem Gebiete der Bienenzucht, also dem Honig- und Wachsverbrauch, müsse erreicht werden, daß Deutschland vom Ausland möglichst bald unabhängig werde. Der Redner berichtete, daß hier noch viel geleistet werden müsse, einmal positiv durch Vermehrung der Bienen, dann aber auch durch Verhinderung von Bienenkrankheiten und legte grundsätzlich dar, daß ein Bienenstock ein in sich geschlossener Organismus sei, der nur voll lebensfähig ist, wenn alle seine Organe gesund sind. Deshalb sei es erforderlich, wann auch jede Unstimmigkeit im Leben der Bienenwölfer sofort zu untersuchen. Der Redner kam dann auf die einzelnen Krankheiten, ihre Weisenarten und ihre Verhütung zu sprechen. Es handelt sich hauptsächlich um Brutkrankheiten, wie gutartige und bössartige Faulbrut, die Trockenbrut sowie die Krankheiten der erwachsenen Bienen wie Nosema, die ebenfalls gut- und bössartig, oft sogar gleichzeitig auftreten, sowie die Milbenseuche. Jeder Imker solle sich verpflichtet fühlen, wenn er in seinen Bienenständen Unstimmigkeiten bemerkt, sie sofort den zuständigen Stellen mitzuteilen. Die Auffassung, daß Krankheiten in den Bienenwölfen den Ruf des Imkers schädigen könnten, müsse der Vergangenheit

Diebe und Hehler aus dem Kreis Leer vor dem Richter

Sitzung der Großen Strafkammer.

07. Auch diesmal hatte die Große Strafkammer zu Aurich am Dienstag eine große Tagesordnung zu bewältigen. Zunächst hatte ein Mann aus Norddunum Verurteilung gegen ein Urteil eingeleitet, das wegen Jagdvergehens auf drei Monate Gefängnis lautete. Er wurde in der Schonzeit dabei betroffen, wie er einen Hahn unter seiner Jacke trug und stand infolgedessen in dem dringenden Verdacht des Wilderns. Da bei Dunum im Busch viel geordnet worden ist, und der Angeklagte seit langem in dem Rufe stand, Wilderer zu sein, wurde er vor das Gericht zitiert. In der Verhandlungsverhandlung konnte er aber ziemlich einwandfrei nachweisen, daß der Hase, den er am Walbrand gefunden hatte, zwei Tage vorher innerhalb der Jagdzeit von einem Jäger angeschossen war, aber nicht mehr aufgefunden wurde. Das Tier ist dann verendet. Der Angeklagte fand im Beisein eines Bekannten das Tier und nahm es auf dem Rückwege nach Haus mit, angeblich in der Absicht, es dem Jagdpächter abzuliefern. Er wurde aber von einem Jäger angehalten, ehe er zu Haus ankam. Dem Jäger schien das Benehmen des Angeklagten verdächtig; denn er trug den Hahn unter seiner Bluse. Das bestärkte das Gericht in dem Verdacht, daß der Angeklagte den Hahn heimlich für sich behalten wollte und änderte das Urteil auf 50 RM. Geldstrafe um.

Wegen Unfähigkeit verurteilt.

Aus der Untersuchungshaft wurde dann ein fast blinder Mann aus Norden vorgeführt, der angeklagt war, an Minderjährigen unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Er bestritt dies in der Verhandlung und behauptete zum Schluß unter Tränen, daß man ihn habe los sein wollen. Er konnte jedoch einwandfrei überführt werden. Es wurde ihm deshalb eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten auferlegt. Die Untersuchungshaft wurde ihm angerechnet.

Teer- und Tabakdiebstähle in Leer.

Bei einer großen Firma in Leer kam man Anfang des Jahres zu der Feststellung, daß Bestände von Teer und Tabak von unbefugter Seite und in längerer Zeit gelichtet worden waren. In den Verdacht an diesen Diebstählen aktiv beteiligt zu sein, öhm. als Hehler in Frage zu kommen, gerieten sieben Männer aus dem Kreis Leer, die zum Teil bei dieser Firma gearbeitet hatten. Vier von ihnen wurden im Februar in Haft genommen und alle sieben standen nun unter der Anklage des Diebstahls bzw. der Hehleri, und zwar der gewerbsmäßigen Hehleri. Im großen und ganzen gaben fünf Angeklagte die ihnen zur Last gelegten Taten insoweit zu, als sie gemüht hatten, daß die von ihnen verkauften Waren nicht rechtmäßig erlangt worden waren. Ein Angeklagter behauptete, daß er von dem „Großen Unbekannten“ gelegentlich einer Radfahrt bei der Lebabrücke angehalten worden sei. Der Unbekannte habe mit ihm ein Gespräch geführt und an einem der nächsten Tage hätte er ihm zehn Pfund Tabak für den Preis von 37 RM. ausgehändigt. Der Bruder dieses Angeklagten, der auch im Verdacht der Hehleri

stand, bestritt dies und behauptete, stets regulär gekauft zu haben. Interessant war dabei, daß der Tabak je weiter er von den Dieben fortkam, umso teurer wurde. Während die beiden Diebe nur 1.25 bzw. 2 RM. für das Pfund erhielten, ließ sich der nächste Hehler schon 2.60 RM. für das Pfund bezahlen, der nächste in der Kette bezahlte schon 2.80—3 RM. für das Pfund Teer oder Tabak und verkaufte ihn für 4.50 RM. weiter. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte, für die beiden Diebe je ein Jahr Gefängnis und für vier Hehler je ein Jahr und drei Monate Zuchthaus sowie Haftbefehle, wobei er gewerbsmäßige Hehleri annahm, die nur mit Zuchthaus bestraft werden kann. Das Gericht kam bei den beiden Dieben zu einer Gefängnisstrafe wie beantragt und geißelte den großen Vertrauensbruch, den die beiden lange Jahre in diesem Betriebe tätig gewesen Angeklagten begangen hatten. Die beiden angeklagten Brüder kamen milder davon. Der eine wurde freigesprochen, der andere kam mit sechs Monaten Gefängnis davon, weil er der einfachen Hehleri überführt war. Bei den anderen drei Angeklagten faßte das Gericht noch keinen Beschluß, weil noch Ermittlungen angestellt werden sollen, ob die Hehleri gewerbsmäßig betrieben worden ist. Der Haftbefehl gegen die beschuldigten Brüder wurde aufgehoben.

Gefinde davongekommen.

Zum Schluß hatte sich ein Mann aus Emden wegen verschiedener Betrügereien zu verantworten. Die Hauptverhandlung ergab, daß der Angeklagte nach längerer Arbeitslosigkeit von einem Emdener Einwohner einen Schleppdampfer chartern konnte, der außer Betrieb gesetzt war. Die monatliche Miete sollte 75 RM. betragen zuzüglich der Lasten und Reparaturen. Der Angeklagte hatte mit dem Schlepper großes Pech, denn schon nach der zweiten Fahrt nach Wilhelmshaven war das Schiff so reparaturbedürftig geworden, daß er die Fahrten einstellen mußte. In Ansehung des kommenden Verdienstes hatte der Angeklagte eine Reihe von Aufwendungen gemacht, die er hätte bezahlen können, wenn alles gut gegangen wäre. So aber blieb er mit den Schulden hängen. In sieben Fällen, wo der Angeklagte etwas gekauft hatte aber nicht bezahlen konnte, nahm selbst der Vertreter der Staatsanwaltschaft keinen Betrag an, weil die Absicht des Betrügers gefehlt hat. Das Gericht bezog noch einen weiteren Fall ein, so daß nur noch zwei Fälle übrigblieben. Der Angeklagte hatte der Angeklagte tatsächlich geschwindelt, daß er Schiffszugestimmer sei und mit seinem Vermögen hatte bzw. hat er ein in Hand gegebenes Fahrrad wieder an sich genommen, ohne den geliehenen Betrag zurückzugeben. Der Angeklagte wurde deshalb zu 50 RM. Geldstrafe verurteilt. Er hat damals in kümmerlichen Verhältnissen gelebt und den überalterten Schlepper nicht halten können, weil er kein Geld hatte und als armer Teufel so zwangsläufig in Schulden geraten mußte. Der Angeklagte, der eheliche Leute hat, nahm das Urteil mit einem Stoßseufzer der Erleichterung entgegen und war froh, seine inzwischen erhaltene Stellung wieder einnehmen zu können. H. R.

gen Ostfriesland durchwandert. Die schwäbischen Volksgenossen haben den besten Eindruck von unserer engeren Heimat mitgenommen.

07. Stadhagen. Verkehr. Die vielen Wagen, die in diesen Tagen in der ganzen Umgebung das Heu einbringen, verursachen eine starke Verlebung des Straßenverkehrs. Der Verkehr war zeitweise derart lebhaft, daß an den Straßenkreuzungen Stodungen eintraten.



07. Die Sprechstunden des Ortsgruppenleiters sind nicht wie angegeben am Mittwoch und Freitag, sondern am Montag und Freitag von 16.30 bis 19.00 Uhr.

07. Die Ferien für den NSDAP. fallen in diesem Jahre nicht mit den Schulferien zusammen, sondern beginnen erst im September. Mädel, die verreisen wollen, haben sich bei ihrem Schachführermeister Urlaub einzuholen. Auf Anordnung der Übergangsleiterin haben alle Mädel, die verreisen wollen, bis zum 14. August zurück zu sein, um am Betriebsaufmarsch in Bremen am 15. August teilnehmen zu können.

angehören. Gerade der verantwortungsbewusste Imker müsse von den Möglichkeiten, austretende Krankheiten sofort anzuzeigen, sofort Gebrauch machen und seine Beobachtungen genau mitteilen, damit sie auch der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden können.

Der erste Vorsitzende der Landesfachgruppe Duden wies dann darauf hin, daß durch die Neueinrichtung der Landesfachgruppe Weser-Ems eine intensivere Arbeit als bisher möglich geworden sei. Es müsse viel gesehen. In den nächsten Jahren würde im Bereich der Landesfachgruppe die Standbesichtigung durchgeführt. Die Werbung von Mitgliedern sei in den Vordergrund zu stellen. Im Herbst dieses Jahres werde eine Anstellung der Landesfachgruppe in Aurich ausgesetzt. Ferner seien jetzt Mittel zur Verfügung, um auch für den Regierungsbezirk Aurich im nächsten Jahre eine Imkerschule ins Leben zu rufen. Sie werde in Wallke bei Imkermeister Heeren errichtet. Des weiteren müsse versucht werden, Imker für die neuzeitliche Bienenzucht in den Marschgebieten zu gewinnen. In der Zeit vom 14. bis 18. Juli werde der Präsident der Reichsfachgruppe Imker, Kischöbel, nach hier kommen und sich auf den Inseln die Belegstellen ansehen.

Der Vorstand der Landesfachgruppe sehe sich nun wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Duden-Loy, stellvertretender Vorsitzender Hege Coordes-Altsberg, Beisitzer Ohmes-Papenburg, der gleichzeitig auch Obmann für Bienenkrankheiten ist. Als Obmänner sind ferner in der Landesfachgruppe bestellt für Königinnenzucht Gene Coordes-Altsberg, für Beobachtungsweisen Gerdes-Nüstringen, für Bienenweide Flügge-Wildeshausen, für Marktweiden Heeren-Kinderwaren und für Wanderung Koppe-Gloppenburg. Der Redner erwähnte dann, daß er nichts unberührt lasse, um Leben in die Imkerei zu bringen und erbat sich die Mitarbeit aller Imker.

Als Vertreter der Landesbauernschaft Weser-Ems sprach der zuständige Referent Kopsch-Odenburg. Er besprach die Möglichkeiten, wie die Imkerei zu fördern sei. Es solle in den landwirtschaftlichen Schulen Bienenkunde betrieben und anschließend Kurse auf Lehrbienenständen durchgeführt werden. Besonders setze sich die Landesbauernschaft für die Schulung der Imker ein.

Der 1. Vorsitzende konnte sodann eine Reihe von Ehrungen vornehmen. Mit besonders herzlichen Worten überreichte er Pastor

Riese-Varfabe die Goldene Nadel für 51jährige treue und erfolgreiche Arbeit in der Imkerei und fügte hinzu, daß der Ostfriesische Imkerverband bestrebt bleibe, weil er sich bewährt habe. Die Goldene Imkernadel erhielten ferner Julius Harns-Aurich-Oldenborf, Cornelius Harns-Eylum und Hege Coordes-Altsberg. Die Silberne Nadel erhielten Hege Friedrichs-Aurich, Hege Friedrichs-Vortorntermarsch, Heinrich Rabenberg-Aurich, V. Duden-Felde, Claus Bloem-Simonswolde und Hege Lübben-Mitte-Grohefelden. Aus dem Kreis Norden wurden mit der Silbernen Nadel geehrt Joh. Nordmann-Westermoordorf, Gerh. Friedrichs-Norden, Reint Entkes-Westerende, Evert Janßen-Südarle, Salt Rosenboom-Dagermarisch, Onno Ruffner-Arle und Johann Ruffner-Westerende.

Es kamen dann die einzelnen Landesfachgruppen-Obmänner zu Wort. Zunächst sprach der Obmann für Bienenwanderung. Er berichtete die Maßnahmen, die zur Regelung der Bienenwanderung ergriffen seien.

Nach einem gemeinsamen Mittagmahl bei Ahrenholz ging die Tagung am Nachmittag weiter. Hier konnte der Vorsitzende auch den Kreisbauernführer Trauer nicht aus Osterlander, der sich für die Bienenzucht bisher sehr interessiert hat, begrüßen.

Prof. Dr. Koch leitete den Nachmittag wieder mit einem Referat über die verschiedensten Fragen der Imkerei ein. Bei der Königinnenzucht kam er zu dem Ergebnis, daß man sich noch kein klares Bild über die besondere Zweckmäßigkeit einer Bienenrassse machen könne. Der 1. Vorsitzende sprach dann über Organisationsfragen in der neuen Landesfachgruppe. Der Obmann für Bienenweiden zeigte auf, was getan werden muß und kann. Besonders der Rottkefrage widmete er sich ausführlich.

Rektor Gerdes-Nüstringen besprach vor allen Dingen die Auswertung der Beobachtungen, und schließlich referierte Obmann Coordes über Königinnenzucht. Es folgte hierüber eine allgemeine Aussprache.

Damit war das Thema erschöpft. Die Ortsfachgruppenvorsitzenden und Obmänner konnten eine Fülle von neuen Anregungen mit nach Hause nehmen und werden ihren Imkern ebenfalls viel neues sagen können, um die Bienenzucht auch in unserer Heimat zu fördern. H. R.

Rindblut über Offizinblut

Nurich

Oberstaatsanwalt Frerichs verläßt Nurich.

013. Wie wir amtlich erfahren, ist Oberstaatsanwalt Frerichs von Nurich als Oberstaatsanwalt nach Halle an der Saale versetzt worden. Auf Wunsch des Reichsministers der Justiz soll Oberstaatsanwalt Frerichs die Leitung einer großen Staatsanwaltschaft im mitteldeutschen Industriebezirk übernehmen. Oberstaatsanwalt Frerichs wird seinen Dienst in Halle im September antreten.

014. Speisereste. Gebäuderand. Gestern um die Mittagszeit ist das Wohngebäude mit Stallung des Zimmermanns P. Wiemers ein Raub der Flammen geworden. Die Entstehungsurache des Brandes wird noch von der Gendarmerie ermittelt werden. In den späten Abendstunden wehte auch noch die Staatsanwaltschaft aus Nurich am Brandplatz. Der Familie Wiemers, welche ihre Befreiung durch Fleiß und Mühe erworben haben, wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht. Der Schaden ist kaum durch die Versicherung gedeckt. Verluste an Menschen und Tieren sind nicht zu beklagen.

Emden

015. Neuer Betriebsführer der Nordseewerke. Am 1. Juli hat Stüttenbirektor Bruno Koeller aus Hindenburg in Oberesch die Betriebsführung der Nordseewerke in Emden übernommen. Direktor Koeller kommt von der Donnersmardstraße in Hindenburg.

016. Anerkennung für eine Rettungstat. Vor einiger Zeit berichteten wir, daß der bei der Holzhandlung Dunen am Roten See beschäftigte Arbeiter Buisker ein Kind aus dem Kanal vor dem Tode des Ertrinkens gerettet habe. Nimmehat hat Buisker vom Rettungsspräsidenten in Nurich für seine Tat ein Anerkennungsdiplom und eine Prämie von 25 RM. erhalten.

017. Wegen Unterschlagung verhaftet. Ein Mann hatte seinen Dampfer verlassen und bei der Gelegenheit verschiedene Gegenstände vom Dampfer mitgenommen. Als er bei der Zollgrenze einer Untersuchung durch die Zollbeamten unterzogen wurde, fielen den Beamten die verschiedenen Gegenstände auf. Bei weiteren Nachforschungen stellte sich dann heraus, daß die verdächtigen Dinge ge-

stohlen waren. Der Mann wurde wegen Unterschlagung festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt.

018. Anhold. Am Sonntagmorgen wurde eine Frau am Polberhauptweg in der Nähe der ehemaligen Ruffenbaraden von einem Mann angehalten und angefaßt. Schließlich zerrte er sie sogar in einen Graben und versuchte sich an ihr zu vergehen. Als auf ihre Hilferufe andere Männer herbeieilten, versuchte er auf dem Rade der Frau zu entfliehen. Er konnte jedoch festgehalten und der Polizei zugeführt werden.

Norden

019. Nordbeil. Das „Totenkopfabzeichen“ erschossen. Eine Nordsee-Einwohnerin schwamm gestern vormittag ununterbrochen zwei Stunden. Sie schwamm dabei sehr weit in die See hinaus. Sehr interessant war es, daß ein 50jähriger Mann ihr entgegenschwamm und ihr ein Brotchen zureichte. Nach zwei Stunden hatten sich allerlei Gänse eingefunden, um die tüchtige Schwimmerin zu begrüßen. Diese war nach der sportlichen Leistung noch sehr frisch. Sie hat das „Totenkopfabzeichen“ mit einem Stein errungen. Vielleicht schwimmt sie auch am Sonntag mit nach Nordsee.

020. Pöwum. Einrichtung eines Erntekindergartens. Den Bemühungen der NSB ist es nunmehr gelungen, auch für unsere Gemeinde die Einrichtung eines Kindergartens zu sichern. Bisher stand der Einrichtung eines solchen Gartens vor allen Dingen das Fehlen eines geeigneten Hauses entgegen. In anerkennenswerter Weise hat nunmehr ein auswärtiger Hausbesitzer eine schon seit längerer Zeit leerstehende Wohnung für den Zweck zur Verfügung gestellt. In fleißiger Kleinarbeit haben freiwillige Hände in den Räumen eine angenehme Beschaffenheit geschaffen, so daß sich hier die Kleinkinder wohlfühlen werden. In erster Linie sollen hier die Kinder Aufnahme finden, deren Eltern durch die Erntearbeit in Anspruch genommen sind. Die Wartung der Kinder erfolgt durch Helferinnen der NSB und durch ältere Mitglieder des BDM. Die offizielle Eröffnung wird am Mittwoch durch eine kleine Feier erfolgen.

Wasserstandsregeln und Umywabiny

021. Neue Seemaschinen. Die Seemaschinenprüfung zweiter Klasse bestanden in Bremerhaven Siebold Graf von hier, Wilhelm Haal aus Osterhaudersehn und M. Götens aus Barisfel i. D.

022. Die Bienen wandern. Auf den Bienenständen der heimischen Insel ist bei dem sonnigen Wetter der verschlossene Lage eine besonders lebhaftige Schwarmtätigkeit zu beobachten gewesen, da hauptsächlich die Mutterstöcke die letzten Nachschwärme abgaben. Diese Nachschwärme neigen mehr als die Vorschwärme zum Wandern und da eine Verfolgung der eine recht große Geschwindigkeit entwickelnden Schwärme meistens sehr schwierig ist, konnten teilweise die „Ausreißer“ nicht von ihren rechtmäßigen Besitzern wieder aufgefunden werden. Die Grundstücksbesitzer, bei denen sich ein Bienen-schwarm niederläßt, haben ohne weiteres das Recht, einen eingefangenen Schwarm als Eigentum anzusprechen, sofern der rechtmäßige Besitzer sich nicht meldet und seine Ansprüche geltend macht. Wenn hirschenlose Schwärme aufgenommen werden, liegt es im Interesse des Volksgenossen, die Bienen richtig zu pflegen und dadurch zur Vermehrung der Bienen-wässer beizutragen. Volksgenossen, die mit einem aufgefundenen Bienen-schwarm nichts anzufangen wissen, benachrichtigen am besten sofort einen Züchter, der dafür sorgt, daß die Tiere nicht verkommen. In diesem Zusammenhang ist hinsichtlich der diesjährigen Honigernte zu bemerken, daß die Aussichten günstig sind. Nach der guten Kleebüte spendet besonders die Lindenblüte in den vergangenen Tagen reichlich Honig. Die Kastanien sind zum Teil mit dem Schleudern von Honig beschäftigt und wenn der Buchweizen und die Heideblüte ihre Schuldigkeit tun, dann ist auch für die Korbimter eine zufriedenstellende Honigernte zu erwarten.

Alte am Rindland

Weener, den 7. Juli 1937.

023. Erfolgreiche Werbung für die Kinderlandverschickung. Die kürzlich durchgeführte Werbung von Freistellen für NSB-Ferienkinder hat im Heiderland einen guten Erfolg gehabt. Im Bereiche der Ortsgruppe der NSB. Weener wurden etwa 30 Freistellen zur Verfügung gestellt. Die erholungsbewährigen Stadtkinder werden im August-September zu einem sechs-wöchigen Ferienaufhalt in Weener einreisen. Mit dem Nachmittagszuge trafen am Dienstag in Weener erholungsbewährige Ferienkinder aus dem Bezirk Hannover ein, die in der Stadt und an verschiedenen Orten des Heiderlandes bei ihren Gasteltern einen sechs-wöchigen Erholungs-aufenthalt genießen werden.

024. Vom neuen Hafen. Nach der Neueröffnung des neu-angebauten Hafens laufen täglich Schiffe den Hafen an, die Schlacken, Sand, Steine, Torf und andere Güter geladen haben. Die Neupflasterung der Ladestraße an der rechten Hafenseite, die im Zuge des Hafenerbauens durchgeführt wird, ist nahezu beendet. Die an der linken Hafenseite befindliche Ladestraße wird zunächst noch nicht gepflastert, sondern vorläufig mit einem Schlackenbelag versehen, da der Boden noch nachlassen muß.

025. Die Getreidernte hat begonnen. Auf den höher gelegenen Böden des hiesigen Bezirkes hat man im Anschluß an die größtenteils beendigte Getreideernte mit dem Sichten des Getreides begonnen. An vielen Stellen sind bereits Wintergerste und Roggen in Hoch aufgestellt.

026. Bunde. Lebhaftes Erbsen-Verjans-geschäft. Nachdem die Erbsenpflanzzeit im Heiderland voll eingeleitet hat, werden auch täglich große Mengen Erbsen in Erbsenwaggons verladen und an auswärtige Abnehmer verschickt. Der Hauptanteil der Erbsenernte fällt jedoch der einheimischen Konsumindustrie zu, die während der Sommermonate laufende Doppelzentner Erbsen und Bohnen verarbeitet.

Pöyabiny und Umywabiny

Scharfe Maßnahmen gegen unsoziale Betriebsführer

027. Die Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront Kreis Norderdör-Himmelfing gibt bekannt: In letzter Zeit treten vermehrte Klagen in bezug auf die sozialen Betriebsverhältnisse an die DAF heran, die zu scharfen Maßnahmen Anlaß geben. Auf Grund dieses unsozialen Verhaltens mußte ein stellvert. Betriebsführer aus Surwold in Schutzhaft genommen werden. Ferner wurde wegen Mißachtung der sozialen Belange eines Betriebsführer in Papenburg vom Treuhänder der Arbeit, die Fähigkeit zur Leitung des Betriebes auf ein Jahr aberkannt. Jeder Betriebsführer sei noch einmal darauf aufmerksam gemacht, die tariflichen Bestimmungen, sozialen Belange sowie die Arbeitsregelung, vor allem den Lehrlingen gegenüber strengstens einzuhalten. Jeder Betriebsführer sei zur Kenntnisnahme seiner Pflichten der Ver-folgung gegenüber auf das Mitteilungsblatt des Treuhänders der Arbeit hingewiesen. Unwissenheit schütz nicht vor Strafe nicht. Diese Mitteilung sei als letzte Mahnung angesehen; es wird richtungslos mit den schärfsten Maßnahmen durchgegriffen, sobald Mißstände festgestellt werden.

Bienenwirtschaftlicher Lehrgang

028. Am Sonnabend und Sonntag fand am Lehrbienenstand in Papenburg der 10. Hauptlehrgang statt. Bienenmeister Carlens vom Landesinstitut Celle sprach in einem etwa einstündigen Vortrag über die Behandlung der Bienen im Kreislauf des Jahres. An den Vortrag schlossen sich praktische Unterweisungen an: 1. Einschlagen eines Schwarmes in eine neue Beute, 2. Verstärken eines Volkes durch einen Schwarm, 3. Revision zweier Völker, 4. Verstärken eines Volkes durch den revidierten Völker entnommene Brut-waben, 5. Deffnen eines Honigraumes, 6. Zeichnen von Königininnen und deren Unterbringung in jungen Begattungs-lästen.

Der zweite Teil des Kurses wurde mit einem Vortrage über Behandlungsmethoden der Biene eingeleitet. Es folgten als praktische Übungen 1. die Revision einiger Bienen-wölker, 2. die Herstellung eines Brutablegers, 3. das Abstrom-meln eines Vorkolles, 4. Beweiselung des reiflichen abge-trummelten Vorkolles. Den Schluß des Kurses bildete der Bau eines Sonnen-Wachs-schmelzers. Das Interesse der Teil-nehmer hierfür war besonders rege, handelt es sich doch da-vum, alles anfallende Wachs, auch kleinste Teile, die sonst auf den Bienenständen verbleiben, unserer Volkswirtschaft zu-zuführen. Der Besuch des Lehrganges war auch in diesem Jahre gut. Es nahmen im ganzen etwa 70 Züchter daran teil. Die meisten Teilnehmer entstammten den Kreisen Norderdör-Himmelfing und Weppen, aber auch aus Ostfriesland waren zahlreiche Züchter erschienen.

029. Die Fellschichtverteilungskasse befindet sich bei Rittmann. Das Schlachtvieh ist durch die Viehverleiher Fremmann und Hennings an-zulieferen. Die Schlächter sind an die Verteilungskasse gebunden und dürfen von sich aus anderweitig nicht mehr kaufen.

030. Soles Alter. Christlicher Heben feiert heute (Mittwoch) seinen 88. Geburtstag. Heute mittag brach ihm der Reichsführer Adolf Hitler eine Glückwünsche aus. Auch Bürgermeister Kauffen über-mittelte dem alten Süderweg 23 wohnhaften Norderdörger die besten Wünsche der Stadt.

031. Eine großzügige Werbung für die NSB wird in der Zeit vom 9.-11. Juli insbesondere vonseiten der politischen Leiter und der DAF-Domänen betrieben werden. Ferner legt die Gemü-se- und Obstaktion lauffähig ein. Am 10. ds. Mts. müssen die An-meldungen für die Aufnahme von NSB-Ferienkindern (4. Entschende-zeit) vorliegen. Besonders die Volksgenossen, die noch kein Kind aufgenommen haben, seien an ihre Pflicht erinnert. Für die Einlag-ungenehmigung des Kreises Norderdör-Himmelfing legt die Ladung ein beweisbares Zeugnis ab, daß 1935/36 5400 T Gemü-se aus dem Kreise ge-beret wurden, 1936/37 waren es 23 000 T und in diesem Jahre müssen 30 000 T erbracht werden. Auch legt die Volkserneute ein. Die Kinder sollen vom 5. Schuljahre ab dazu herangezogen werden. Aus-gesamt sollen 6000 Pfund gesammelt werden (gegenüber 4000 Pfund im Vorjahre). Für NSB-Ferienkinder sind noch 170 Stellen zu befehen.

Spende Freiplätze für die Kinderlandverschickung

Für den 8. Juli:

Sonnenaufgang 4.12 Uhr Mondaufgang 4.36 Uhr
Sonnenniedergang 21.00 Uhr Monduntergang 20.54 Uhr

Hochwasser

Forkum 10.30 und -- Uhr
Norderney 11.10 und -- Uhr
Leer, Hagen 1.36 und 13.54 Uhr
Weener 2.26 und 14.44 Uhr
Westhaudersehn 3.00 und 15.18 Uhr
Papenburg, Schleuse 3.05 und 15.23 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

In der Luftdruckverteilung sind nur geringe Unterschiede einzu-treten. Das südlich Island liegende Tief hat seine Lage nur wenig verändert. Kleine Hochbildungen ziehen über die Nordsee nordöst-lich und streifen mit ihrem unbedeutenden Regengebiet unseren Be-zirk. Da die zirkulierende Luft ziemlich südlicher Herkunft ist, liegen die Mittagstemperaturen wieder zwischen 20 und 25 Grad. Das leicht unbeständige, im ganzen aber nicht unfreundliche Wetter wird auch in den nächsten Tagen noch anhalten.

Aussichten für den 8.: Mäßige Winde aus Süd bis West, wolfig, Gewitterneigung, kühlere als am Vortage.

Aussichten für den 9.: Aufsteigende Winde aus westlichen Richtun-gen, wechselnde Bewölkung, Temperaturrückgang.

Barometerstand am 7. Juli, morgens 8 Uhr 763,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 24,0°
Niedrigster 24 C + 15,0°
Gesammelte Regenmengen in Millimetern --
Mitgeteilt von B. Jökub, Optiker, Leer.

Mitteilung für Seefahrer.

Wasserbauamt Emden meldet: Vorkaufs-Feuerschiff zeitweilig ausgemietet. Frühere Nr. 37/2066. Geogr. Lage: Ungefähr 53 Gr. 45 Min. N. 6 Gr. 4 Min. O. Angaben: Das Stammschiff ist gegen das Reserve-Feuerschiff ausgemietet worden, Feuerleutnant, Nebensignal usw. wie beim Stammschiff.
Offizielle Inseln. Norderney, Schutter-Hahnwasser.

Warnung.

Frühere Nr. 36-3475. Das Schutzwasser ist zur Zeit sehr veränder-lich, die geringste Tiefe beträgt 14 Meter bei mittlerem Springe Niedrigwasser.

Die Schifffahrt wird gewarnt und angeordnet, nur bei hoher, dem Wasser einzulaufen.

Offizielle Inseln. Norderney. Buse-Tief.

Infolge Veränderung des Fahrwassers sind verlegt worden:

a) die rote Spierentonne „A“ nach: 53 Gr. 39 Min. 38 Sec. Nord, 7 Gr. 7 Min. 57 Sec. Ost, auf 5,5 Meter Tiefe;

b) die rote Spierentonne „F“ nach: 53 Gr. 39 Min. 27 Sec. N. 7 Gr. 8 Min. 27 Sec. O. auf 5,5 Meter Tiefe.

auf 53 Gr. 39 Min. 5 Sec. N. und 7 Gr. 8 Min. 25 Sec. O. in 4,0 Meter Tiefe ist eine rote Spierentonne „A“ neu aufgestellt.

Byvaldinnst der „OIZ“

Verbandsmeisterschaften des BR. Germania.

032. In den Fußballspielen der BR. für seine Fußballspieler Verbandsmeisterschaften in der Leichtathletik, sowie in Fußball-sportlichen Übungen antizipieren. Ausgeschrieben sind: 100 m., 1500 m., 3000 m., Hindernislauf, Kugel, Speer, Diskus, Weichsprung, Hochsprung, Drei-kampf, Fußballweitschlag, Fußballturnier, Fußballtennis.

Erstmalig werden auch die Meisterschaften im Fußballtennis ausgetragen. Fußballtennis ist ein überaus beliebtes Spiel, in dem alle Kräfte der Fußballtechnik und -taktik ausgenutzt werden. Die aus den Spielen alle Mannschaften spielen gegeneinander hervor-tretenden vier besten Mannschaften werden am „Tag der Bescheidun-gen“ endgültig mit der Meisterschaft gekrönt.

Bericht über den Markt von Leer-Ostfr. am 7. Juli

A. Großviehmarkt.

Zum heutigen Markt und Viehmarkt waren angetrieben: 345 Stück Großvieh.

Auswärtige Käufer wenig vertreten.

Handel:
hochtrag. u. frische Milch Kühe 1. Sorte mittel 490-540 Mk.
2. Sorte langsam 400-470 Mk.
3. Sorte schlecht 300-370 Mk.
hoch- u. niedertrag. Rinder 1. Sorte -- Mk.
2. Sorte langsam 350-400 Mk.
3. Sorte schlecht 270-350 Mk.
güfte, zeitliche u. Jahre Kühe 1. Sorte -- Mk.
1-jährige Bullen 2. Sorte langsam 300-400 Mk.
3. Sorte -- Mk.

1/2-jährige Kuhkälber -- Mk.
1/2-jährige Bullkälber -- Mk.
1-2-jährige gäste Rinder -- Mk.
Kälber bis zu 2 Wochen mittel 18-35 Mk.

Gesamtendenz: Sehr schlecht, Ueberstand.

B. Kleinviehmarkt.

75 Stück Kleinvieh.

Ferkel bis 6 Wochen 6-8 RM., 6-8 Wochen -- RM., Käufer 18-30 RM., Schafe -- RM., Lämmer (ältere) 25-30 RM.

Handel: Mittel.

Nächster Groß- und Kleinviehmarkt am Mittwoch, dem 14. Juli 1937

Letzte Schiffverkehre

Schiffsverkehre im Hafen von Leer.

Angelkommene Schiffe: 5. 7.: Vlna, Dülbe; Jantje, Weener; J.-D. Arthur Friedrich, Völers; Johanna, Raak; M.-Lg. Marie, Fröhling; 6. 7.: D. Dollart, Raak; M.-Lg. Hilbrunn, Weener; D.-Lg. Sophie, Grefling; Anna Maria, Schröder; Dini, Raak; Welle, Biffert; Anna, Heven; Windschnitt, Dörje; M.-Lg. Martha, Woelhoff; Mar-a, Gröning; abgehende Schiffe: 5. 7.: Ritz, Schoone; Emma, Hart-mann; Geimat, Kapfermann; Concordia, Deters; Harald, Friedrich; Anna, Schoon; Frieda, Bülker; 6. 7.: Marie, Heem. Gille, Schröder; Rehnwider, Krummer; W. B. 3. Buß; Wilhelmine, Terjoh; Dina, Dülbe.

Bapenburger Hafenverkehr.

Angelkommene Schiffe: 5. 7.: MS Concordia, v. d. Bitten, v. d. Velden, mit Steinen; MS Gute Hoffnung, v. d. Bitten, von Vahen, mit Steinen; MS Dini, Raak, von Weener, mit Teilladung; MS Günther, Altemann, von Biesberg; Ruttschiff Katharina, Sauten, von Gatte leer; MS Hermine, Tamm, von Straborgum, leer; abgehende Schiffe: 5. 7.: MS Dini, Raak, nach Leer, mit Teilladung; MS Hannover, Weener, nach Emden, mit Teilladung; MS Hoffnung, Weener, nach Weener, mit Torf.

Zweiraufschicht der Offiziellen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2502.

D. N. VI. 1937: Hauptausgabe 24 137, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit in An-zeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschlüssel A für die Beilage „Aus der Heimat“, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Backo, beide in Leer. Verleger: D. S. Boyss & Sohn, G. u. S. Leer.

Bekanntmachung.

Nach Durchführung der Straßenbauarbeiten hebe ich hiermit die Sperrung der Bergmannstraße auf.
Leer (Ostfriesl.), den 5. Juli 1937.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Zu verkaufen

In den am
Freitag, dem 9. Juli 1937,
nachmittags 6 Uhr,
an Ort und Stelle für Geschw.
Seyles, Neermoor, ange-
fehten

Gras-Verkauf

von 12 Diemat im
Westeretling zu Neermoor
erinnere ich hiermit.

Leer. Bernhd. Buttjer
Preuß. Auktionator

Im Auftrage von Ww. Hille.
Weers in Nortmoor habe ich das
auf der Nortmoorer Gaste belegene

Koppel Alderland

„Eisbergen“
zur Größe von 17,23 Ar
zum Antritt auf Herbst dieses
Jahres zu verkaufen.
Liebhaver wollen sich mit mir
in Verbindung setzen.

Stichhausen. B. Grünfeld,
Preussischer Auktionator.

Im Auftrage der Kleinbahn
Scheffers-Westhaudersehn, G.
m. b. H., verkaufe ich am

Freitag, dem 9. Juli 1937,
nachmittags 5 Uhr,

im Hotel „Zum goldenen Anker“
in Westhaudersehn das an der
Bahn in Westhaudersehn be-
legene

schöne, geräumige



Wohnhaus

mit großem Garten
öffentlich meistbietend.
Besichtigung gestattet.
Westhaudersehn.
Dr. Leewog, Notar.

Fertel

zu verkaufen
G. Hattermann, Logaerfeld

Prima Fertel

verkauft billig
B. Klock, Neermoor.

1 Suder Heu

zu verkaufen.
Heisfelde, Ringstraße 101.

3g. Hähnchen abzugeben

Loga, Friedhofstraße 49r.

Billig zu verkaufen
mit Messingtange. Zu erfragen
in der OTZ, Leer.

1 transportabler Kamel-Ofen

(braun)
1 Stubenofen (grün)
1 Stubenofen (schwarz)
1 Küchenherd (weiß)
wegen Umzug billig zu ver-
kaufen.
Leer, Pferdemarktstr. 31 links.

R

REX- und „Norma“-Einkochgläser

X Einkoch-Apparate und Ersatzteile
Steintöpfe in allen Größen
Bekannt niedrige Preise!!

Johann Sobing, Leer

Brunnenstraße 24.

Hausfrauen!



Erspart dem Reich Devisen und

kocht jetzt Kabliau!

Kabliau wird jetzt an der Island-Küste in großen
Mengen gefischt,
Kabliau schmeckt delikats, ist nahrhaft und gesund!

Was der deutsche Seemann unter Einsatz seines Lebens
erwirbt, darf nicht umkommen, besonders nicht, wenn es
sich um ausgezeichnete **Qualitäts-Seefische** handelt!

la Island-Kabliau, aber auch **Rotbarsch** wird
ab morgen früh in ganz Ostfriesland als
Kochfisch, Karbonade und als Filetfisch
in großen Mengen und zu volkstümlichen Preisen
zum Verkauf gelangen.

Eßt Seefische, Ihr spart Devisen!

Die Milchfuhr Logabirum wird zum 15. Juli
d. Js. neu vergeben. Interessenten bitte
ich, ihre Angebote bis zum 10. dieses Monats einzureichen.

Friesenmollerei, Loga.

Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben
größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr
Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden.
Sie haben deshalb mehr Freude und
Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Verein zur Förderung und Veredelung der Pferdezucht in den Altkreisen Emden und Norden

Die Hundertjahrfeier

des Vereins verbunden mit Stutenkörnung und
Prämienverteilung findet am

Mittwoch, dem 21. Juli, vormittags 9 Uhr
bei dem van Laatschen Gasthofe in Hinte statt. Die
vorzuführen Stuten sind bis zum 10. Juli d. J. bei
dem Ostfriesischen Stutbuch in Norden oder bei dem
Schriftsführer, Auktionator Alberts in Pewsum,
anzumelden unter Angabe von

- Name und Wohnort des Besitzers
- Alter, Farbe und Abzeichen der Stute
- Abstammung (Vater und Mutter)

Zugelassen zur Prämierung werden:

- 2-jährige Stuten
- 3-jährige Stuten
- 4-jährige und ältere Stuten
 - Angeldstuten mit und ohne Füllen
 - alle andere Stuten mit und ohne Füllen
- Zuchtsammlungen

Die Zuchtsammlung soll aus mindestens 3 dem Vor-
führenden gehörenden Zuchtstuten ohne Rücksicht
auf Alter und Geschlecht bestehen, die mindestens
3 Monate im Besitz des Vorführenden sind.
Die Zahlung der Vorführungsgebühr von 6.— RM.
erfolgt im Körnungstermin.

Die Deckbescheinigung früher prämiierter Stuten sind
umgehend bei dem Schriftführer vorzulegen.
Die Verlosung und Versteigerung von Füllen erfolgt
Anfang September d. J., der Termin wird rechtzeitig
bekanntgegeben.

Anmeldungen neuer Mitglieder werden von dem Schrift-
führer, Auktionator Alberts in Pewsum (Fernruf
Pewsum 22), entgegengenommen.

Hinte, den 5. Juli 1937.

Die Direktion
J. Ellerbroek. K. Reershemius. J. B. Ringena.

Gasherde u. Kocher

Jan Gronewold, Klempner-
meister, Leer, Großstr. 56, Anruf 2796.

Die Aus-
gabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette
findet wie folgt statt:

Am Donnerstag, dem 8. Juli, vormittags von 9-12 Uhr, für
die Bezugsberechtigten mit den Anfangsbuchstaben P-Z,
am Freitag, dem 9. Juli 1937, vormittags von 9-12 Uhr für
die Bezugsberechtigten mit den Anfangsbuchstaben H-O und
nachmittags von 15-18 Uhr für die Bezugsberechtigten mit
den Anfangsbuchstaben A-G.

Westhaudersehn, den 6. Juli 1937. Der Bürgermeister.

Kombinierte Mubder Sielacht

Die erste Reinigung der Zuggräben im genannten Gebiet der
komb. Mubder Sielacht hat bis zum 16. d. Mts. zu erfolgen.
Die Schau findet am 17. d. Mts. statt. Etwa vorgefundene
Mängel werden auf Kosten der Säumigen ausgeführt.
Scheffers, den 7. Juli 1937.
Der Oberstreichter. L. Zimmermann.

Trika, Ostfriesland und Ruten-
Einkochgläser
Rubindeglasser
in allen Größen zu billigsten
Preisen bei

J. G. Utena, Heisfelde

Andererub Leer e. B.
Monats-
Versammlung
Donnerstag, d.
8. Juli, 20.30 Uhr
Bootsbau.

Das Erscheinen aller Mitglieder
ist erforderlich.

Drucksachen aller Art

ein- und mehrfarbig,
preiswert, geschmackvoll

D. H. Zopis & Sohn, G. m. b. H., Leer

Familiennachrichten

Leer, Hann.-Münden, Bremen,
Houston (Texas), den 6. Juli 1937.

Heute abend 9 Uhr entschlief sanft und ruhig
nach kurzem Krankenlager unser herzens-
guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Lehrer i. R.

Carl Winkelbach

im gesegneten Alter von 84 Jahren.

In tiefer Trauer:

Ludwig Winkelbach und Frau
Focki, geb. Gowers

Frieda Winkelbach
Bruno Zachgo und Frau
Marieluise, geb. Winkelbach

August Richter und Frau
Julie, geb. Winkelbach

Franz Winkelbach
Adolf Staack und Frau
Margarethe, geb. Winkelbach
und die Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem
10. Juli 1937, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehaus Berg-
mannstraße 10 aus. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Gebke Mina Focken Folkerts

geb. Franzen
in ihrem 75. Lebensjahre.
Dies bringen tiebetrübten Herzens zur Anzeige
Hermann Folkerts
nebst Kindern und Familie.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem
8. Juli, nachmittags 1 Uhr.

Blut, Kraft

Starke Nerven, frisches Aus-
sehen, gesunden Appetit
erreichen alt und jung durch
Lebens-Elixier Nattermann

Die Quelle neuen Lebens.
Der Gehalt an Lecithin u. Elixer
macht's!

Große Flasche RM. 2,75 Zu
Kurzflasche RM. 4,90 haben:
Löwen-Apothek Leer.

Trauersachen

innerhalb
24 Stunden
Färberei Altling
LEER

Empfehle meinen
Privat-Mittags-
u. Abendbrottsch.
Frau Brauer, Ad.-Hillerstr. 43.

Werde Mitglied der NSD.

Ich habe die
Vertretung
für **Maschinen-Prekto**
der Klostermoor-Gesellschaft
übernommen und liefere den
Prekto im Oberledingerland
per Bahn. Auf Wunsch frei
Haus.
J. Bgl, Kohlenhändler,
Drieveer.

Werde Mitglied der NSD.

Ich habe die
Vertretung
für **Maschinen-Prekto**
der Klostermoor-Gesellschaft
übernommen und liefere den
Prekto im Oberledingerland
per Bahn. Auf Wunsch frei
Haus.
J. Bgl, Kohlenhändler,
Drieveer.

Werde Mitglied der NSD.

Ich habe die
Vertretung
für **Maschinen-Prekto**
der Klostermoor-Gesellschaft
übernommen und liefere den
Prekto im Oberledingerland
per Bahn. Auf Wunsch frei
Haus.
J. Bgl, Kohlenhändler,
Drieveer.

Werde Mitglied der NSD.

Ich habe die
Vertretung
für **Maschinen-Prekto**
der Klostermoor-Gesellschaft
übernommen und liefere den
Prekto im Oberledingerland
per Bahn. Auf Wunsch frei
Haus.
J. Bgl, Kohlenhändler,
Drieveer.

Werde Mitglied der NSD.

Ich habe die
Vertretung
für **Maschinen-Prekto**
der Klostermoor-Gesellschaft
übernommen und liefere den
Prekto im Oberledingerland
per Bahn. Auf Wunsch frei
Haus.
J. Bgl, Kohlenhändler,
Drieveer.

Werde Mitglied der NSD.

Ich habe die
Vertretung
für **Maschinen-Prekto**
der Klostermoor-Gesellschaft
übernommen und liefere den
Prekto im Oberledingerland
per Bahn. Auf Wunsch frei
Haus.
J. Bgl, Kohlenhändler,
Drieveer.